THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

NORTHWESTERN UNIVERSITY
SEP 5 1914
LIBRARY

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
326
Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Freitag, den 4. September 1914.—3 Uhr Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 210

Neuer österreichischer Sieg in Polen!

Russen schwer geschlagen.

Russischer Sieg bei Lemberg nicht entscheidend.

Weitere schwere Kämpfe im Gange.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Washington, D. K., 4. Sept. Eine Funkendepesche des österreichischen Botschafteramtes meldet:

„Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie von Auffenberg, der eine der Armeen in Russischpolen führt, hat nach tagelangen Kämpfen einen entscheidenden Sieg errungen. Die Russen wurden über den Bug (Nebenfluß der Weichsel) zurückgeworfen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Nicht weniger als 150 Geschütze und zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der Sieger.

„Auf dem linken Flügel war der Vorstoß der vereinigten Deutschen und Oesterreicher gegen Lublin von Erfolg begleitet.

„Mit Bezug auf die Lage in Ostgalizien ist es schwierig, den Vormarsch übermächtiger russischer Streitkräfte aufzuhalten. Seit mehreren Tagen wird dort ununterbrochen gekämpft."

Petrograd, 4. Sept. Im Gegensatz zu den Oesterreichern, behaupten die Russen, sie hätten vor Warschau, Russischpolen, den Angriff der Oesterreicher abgeschlagen und seien selber zum Angriff übergegangen.

Ferner sagen die Russen, daß bei Halicz, Galizien, die Oesterreicher geschlagen worden seien und 4500 Tote auf dem Schlachtfelde gelassen, auch 32 Kanonen verloren hätten.

Rom (über Paris), 4. Sept. Eine angebliche Wiener Depesche sagt, ein deutsches Armeekorps sei hastig nach Galizien transportirt worden, um den Oesterreichern gegen die angreifenden Russen vor Lemberg zu helfen.

Petrograd (St. Petersburg), 4. Sept. Der Befehlshaber der russischen Streitkräfte, welche in Galizien operiren, meldet dem Zaren offiziell die Besetzung von Lemberg und spricht abermals von einem russischen Sieg, der am 2. September errungen worden sein soll.

Mailand, Italien, 4. Sept. (Ueber London.) Der Korrespondent des Blattes „Secolo" in Bukarest, Rumänien, sagt, die Russen hätten Czernowitz, im österreichischen Kronland Bukowina, ohne Widerstand besetzt und marschirten auf Kuczurmare los (nahe der Grenze von Rumänien.)

Im Haag (über London), 4. Sept. Das österreichische Gesandtschaftsamt teilt mit, daß wegen der Mobilmachung des Landsturms in Deutschland, zur Besetzung und Beschützung der deutschen Verbindungslinien, der gewöhnliche Bahnverkehr in Deutschland abermals zeitweilig unterbrochen worden sei, wodurch viele heimkehrende Amerikaner auf's Neue aufgehalten würden.

London, 4. Sept. Dem Londoner „Star" wird aus Kopenhagen gemeldet, daß Deutschland offensichtlich sich bemühe, Schweden zum Eingreifen zu bewegen und einen Angriff auf Finland zu machen, das bekanntlich früher schwedisches Gebiet war.

Berlin (über Kopenhagen und London), 4. Sept. Das österreichisch-ungarische Hauptquartier soll Nachricht erhalten haben, daß Rußland große Mengen Munition nach Serbien sende — und wahrscheinlich auch noch Truppen dorthin schicken werde.

Petrograd, 4. Sept. Es wird russischerseits zugegeben, daß in Russischpolen, wo der linke Flügel der Oesterreicher bedeutende Verstärkung durch Deutsche erfahren hat, die Lage eine sehr ernste für die Russen geworden ist. Die Russen müssen sich augenblicklich auf die Verteidigung beschränken und warten auf Verstärkungen.

Drohung vom „Väterchen".

Kopenhagen, 4. Sept. Zar Nikolaus sagt in einem Briefe an eine Anverwandte dahier (die Zarinwittwe?), alles Geld, welches zu zahlen Belgien an Deutschland gezwungen worden sei, werde Ostpreußen „mit Zinsen" zurückzahlen müssen.

Antwerpen, 4. Sept. (über Paris, 3 Uhr Nachm.) Ein Zeppelinluftschiff erschien wieder über der Stadt. Es wurde mit einer Fusilade von den Forts begrüßt; ob es irgendwelchen Schaden erlitten hat, weiß man nicht.

Paris, 4. Sept. 4 Uhr Nachm.) Amtlich wird hier behauptet, die Deutschen hätten einen Rückschlag zu Verdun erlitten, und die Franzosen seien in Lothringen und den Vogesen erfolgreich. Im Uebrigen habe sich die Lage nicht geändert.

Das Vertrauen der Franzosen ist wieder stärker; man erwartet aber jeden Augenblick, daß die Deutschen ihre Angriffsbewegung wiederaufnehmen.

Paris, 3. September. Der russische Botschafter Merchten sagt, er habe eine Meldung erhalten, welche bestätigt, daß Landsberg, Ceffel und Bischofsheim von russischer Kavallerie zerstört worden sei, und daß dieselbe auch die Linie der Deutschen zwischensüdlich von Königsberg) und Königsburg durchbrochen hat.

London, 3. September. Da mehr als Dreiviertel der Bevölkerung der galizischen Hauptstadt Lemberg, welche von den Russen besetzt wurde, Polen sind, so geben sich die Russen der Hoffnung hin, daß diese Besetzung zu einem polnischen Aufstand gegen Deutschland und Oesterreich beitragen werde! Darauf hatte auch Zar Nikolaus in seiner bekannten Proklamation abgezielt.

Rom (über Paris), 3. Sept. Auch dem hiesigen russischen Botschafteramt wurde gemeldet, daß die Oesterreicher bei Lemberg „überwältigend" geschlagen worden seien, und ihr gesammter Verlust wird in dieser Meldung sogar auf über 100,000 Mann angegeben!

Am Schluß der Depesche wird indeß die Besetzung von Lemberg nur als „nahe bevorstehend" bezeichnet.

Ruft Boeren zum Freiheitskampf!

El Paso, Tex., 3. Sept. General E. J. Viljoen, welcher im Südafrikakriege das zweithöchste Kommando unter General Botha führte, kabelte an Botha in Pretoria wie folgt:

„Dies ist eine höchst günstige Zeit für Südafrika, das englische Joch für immer abzuschütteln! Alle Boeren in diesem Lande werden zur alten Fahne strömen."

(Viljoen stand auch mit der Madero'schen Revolution in Mexiko in Verbindung, als militärischer Berater von Präsident Madero.)

Gerechtigkeit!

Graf Bernstorff protestirt gegen Neutralitätsverletzung.

Der Krieg im fernen Osten.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

New York, 4. Sept. Graf v. Bernstorff, der deutsche Botschafter bei der amerikanischen Regierung, verkündete heute, er habe ganz bestimmte Auskunft erhalten, daß 2 britische Kreuzer, welche 10 Meilen vom New Yorker Hafen liegen, Kohlen, Vorräte und Munition von einem Fahrzeuge erhalten haben, welches die amerikanische Flagge führt.

Aufgefangene drahtlose Depeschen weisen darauf hin.

Washington, D. K., 3. Sept. Der deutsche Botschafter v. Bernstorff sagte im amerikanischen Staatsdepartement, er werde gegen den britischen Munitionsankauf bei amerikanischen Firmen nicht protestiren, da es nicht die Gepflogenheit neutraler Nationen sei, solchen Handel zu verhindern; die kriegführenden Parteien selber aber hätten das Vorrecht, ihm auf hoher See entgegenzutreten.

Tsingtau soll abgesperrt sein.

New York, 4. Sept. Die „Commercial Cable Co." teilt mit, sie habe Nachricht von der Chinesischen Telegraphengesellschaft, daß die Verbindung mit Tsingtau, der Hauptstadt von Deutschchina (Kiautschau) vollständig unterbrochen sei.

Tokio, 4. Sept. Der Befehlshaber des zweiten japanischen Flottengeschwaders berichtet, daß ein japanischer Torpedojäger in der Bai von Kiautschau aufgelaufen ist. Die Bemannung wurde in Sicherheit gebracht; bis jetzt war es aber unmöglich, das Fahrzeug flott zu machen.

London, 4. Sept. Das britische Torpedokanonenboot „Speedy" und das Kauffahrteischiff „Liesdell" sind durch Minen unfern der britischen Ostküste zum Sinken gebracht worden. 5 Mann werden vermißt.

London, 4. Sept. Das Londoner „Chronicle" meldet aus Ostende, Belgien, daß alle österreichisch-ungarischen Untertanen angewiesen wurden, die Stadt binnen 24 Stunden zu verlassen. Auch wurde den britischen, belgischen und französischen Untertanen geraten, abzureisen.

Deutschland gestattet Kohlenausfuhr.

London, 4. Sept. Aus Berlin kommt, über Kopenhagen, die interessante Meldung, daß Deutschland die Ausfuhr von Kohlen gestattet, welche sich dort seit langer Zeit angehäuft hatte.

Türkei bleibt doch neutral?

Washington, D. K., 4. Sept. Der türkische Botschafter legt eine Kabelnachricht, welche er von seiner Regierung erhalten hat, stark dahin aus, daß die Türkei doch neutral bleiben wolle.

In anderen diplomatischen Kreisen aber teilt man diese Ansicht nicht.

Paris, 3. Sept. General Gallieni erließ folgende Proklamation an die Bewohner der Stadt:

„Die Mitglieder der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um der Verteidigung der Nation einen neuen Antrieb zu geben. Ich bin beordert worden, Paris gegen den Eindringling zu verteidigen. Diese Order werde ich bis zu Ende durchführen.

(Gez.) Gallieni, Militärgouverneur von Paris."

Paris, 3. Sept. (Ueber London, 5 Uhr Abends.) Es wird noch bekannt gegeben, daß die Pariser Börse, welche gestern geschlossen wurde, „auf unbestimmte Zeit" geschlossen bleibt.

Berlin (über London), 3. Sept. Die Deutsche Reichsbank hat den ersten Tag ihrer Ausgabe von Ein- und Zweimarkbanknoten begonnen, um das Bedürfnis nach kleinem Gelde zu befriedigen.

Die Ausgabe von Silbermünzen ist bereits bedeutend vermehrt worden.

Harwich, England, 3. Sept. Der Bootdienst zwischen diesem Hafen und dem belgischen Hafen Antwerpen wurde heute Abend wieder aufgenommen, nachdem er vierzehn Tage unterbrochen gewesen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Rom, 4. Sept. Eine italienische Ausgabe des „Berliner Tageblatts" ist über ganz Italien verbreitet worden. Unter der Ueberschrift: „Die Wahrheit über den Krieg" hat sie einen Artikel, in welchem die Neuigkeitsagenturen beschuldigt werden, „im Dienste der Länder zu stehen, mit welchen sich Deutschland in Krieg befindet. Da sie die öffentliche Meinung durch Verbreitung unwahrer Nachrichten zu beeinflussen suchten, erscheine es erforderlich, an das ruhige Urteil der Italiener zu appelliren. In dem Artikel wird auch auf die ausgezeichnete Behandlung hingewiesen, welche Ausländern in Deutschland zu Teil geworden ist.

Berlin (über Kopenhagen), 4. Sept. Hier treffen täglich viele Verwundete ein. Die Bahnzüge werden jedoch nicht vor Dunkelwerden entladen, um lästige Neugierde des Publikums zu vermeiden. Die meisten Verwundeten kommen von Ostpreußen. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat als Ehrenoberst der Seaforth Hochländer resignirt, „da", wie er erklärte, „es für einen deutschen Herzog nicht angebracht sei, Befehlshaber eines Regiments zu sein, das auf schändliche Weise über Deutschland hergefallen sei. Im Feldlager zu Münster, Hannover, sind zahlreiche französische und belgische Kriegsgefangene eingetroffen.

London, 4. Sept. König Georg und Gemahlin besuchten gestern das Hospital zu Whitechapel, wo die in Frankreich Verwundeten untergebracht sind. Es sind etwa 300 Patienten in diesem Hospital, die dort in möglichster Nähe ihrer Angehörigen untergebracht wurden. Das königliche Ehepaar prüfte die vorhandenen Einrichtungen, und unterhielt sich freundlich mit den Verwundeten.

Washington, 3. Sept. Im Weißen Hause wurde erklärt, daß Präsident Wilson die Proteste gegen das Werfen von Bomben aus Luftschiffen bisher noch nicht erhalten hat; auch wurde angedeutet, daß der Präsident keine Stellung in dieser Sache nehmen würde. Wahrscheinlich wird der Präsident auch die belgische Abordnung, die einen derartigen Protest überreichen will, nicht empfangen, sondern dem Staatssekretär Bryan ihren Empfang überlassen.

New York, 3. Sept. Der White Star Dampfer „Adriatic" fuhr heute früh mit 182 Passagieren nach Liverpool ab. Auf Deck waren, wie bei ihrer Ankunft, vier sechszöllige Kanonen aufgestellt. Obwohl Hilfskreuzern, ebenso wie anderen Kriegsschiffen, der Aufenthalt in neutralen Häfen nur für 24 Stunden gestattet ist, hatte sich die „Adriatic" drei Tage im Hafen von New York aufgehalten. Die Behörden unternahmen keinerlei Schritte gegen den britischen Dampfer, denn der Kapitän hatte ja bei der Ankunft erklärt, „daß er die Kanonen nur für den Notfall aufgestellt habe".

Siehe „Kaiserbild"-Angebot
auf der 5. Seite!

Türkei lehnt amerik. Gesuch ab.

Washington, D. K., 4. Sept. Die Türkei hat das Gesuch der Vereinigten Staaten, den Kreuzer „North Carolina" durch die Dardanellen nach Konstantinopel senden zu dürfen, abschlägig beschieden. Der Kreuzer sollte $150,000 in Gold für die, in der Türkei gestrandeten Amerikaner nach dort bringen.

Der Großwesir hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß in den Dardanellen Minen gelegt seien, und die Durchfahrt eines Schiffes von der Größe der „North Carolina" daher mit Gefahr verbunden sein würde. Außerdem, sagte er, würde dadurch ein Präzedenzfall für andere Kriegsschiffe geschaffen werden. Er mache daher den Vorschlag, daß die amerikanische Kriegsjacht „Scorpion", die ständig in türkischen Gewässern Dienst tut, das Geld nach Konstantinopel bringen solle. Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel hat sich damit einverstanden erklärt.

Die „North Carolina" wird heute von Falmouth, Eng., nach dem Mittelmeer abfahren und an der Einfahrt der Dardanellen eintreffen, wenn die Türkei Rußland oder England den Krieg erklärt hat.

Das aufgegebene Boulogne.

London, 4. Sept. Die „Daily News" berichtet wie folgt über das Aufgeben Boulognes sur Mer wie folgt: „In den frühen Morgenstunden bestieg der militärische Gouverneur ein kleines Boot, und trat im Mondenschein die Fahrt nach Havre an. Der Bürgermeister Felix Adam blieb jedoch zurück. Boulogne ist jetzt eine offene Stadt. Die Artilleristen fuhren gestern und heute ab. Der Hafen sieht vereinsamt aus, da alle Fahrzeuge daraus verschwunden sind. Die Fischerboote haben sich nach Havre und Cherbourg begeben, während die Handelsschiffe in anderen Häfen Anterplätze aufgesucht haben. Die Hotels schließen. Das bekannte Kristallhotel macht heute seine Türen zu. Die meisten Ausländer sind fortgezogen."

Der weltumspannende Einfluß des Krieges.

Panama, 4. Sept. Berichte, die hier von der Westküste Südamerikas einlaufen, zeigen an, daß infolge des europäischen Krieges die Verhältnisse dort schlimmer sind, als wie sie je vorher zu verzeichnen gewesen sind. Der Ozeanverkehr längs der Pazifikküste von Südamerika ist fast vollständig zum Stillstand gelangt, und hat damit die Einfuhr zahlreicher Lebensnotwendigkeiten aufgehört. Das Geschäft in allen Städten, südlich bis zu Autofagasta, Chili, steht still, und eine Anzahl der bedeutendsten Exporthäuser enthalten sich einstweilen aller Tätigkeit, bis sich die Verhältnisse wieder zum Besseren wenden. Ein teilweises Moratorium gestattet den Banken in Lima, Peru, die Auszahlung von mehr als 5% wöchentlich der bei ihnen hinterlegten Gelder zu verweigern. Auch hat die peruanische Regierung die Ausfuhr von Gold untersagt.

„Denn ich bin ein gerechter Gott!"

Berlin (über Kopenhagen), 4. Sept. Unter der Ueberschrift „Gottesurteil" veröffentlicht die Vossische Zeitung einen Artikel, in dem sie u. A. sagt: „Fast unbegreiflich erscheinen die Siege, welche die deutschen Waffen im Osten und Westen krönen. Fast scheint es, als ob Gottes Urteil unsere Gegner als die Anstifter dieses schrecklichen Krieges schuldig befunden und bestraft hat."

Deutsche Finanzen günstig.

Berlin, 4. Sept. Deutsche Finanzgrößen sprechen sich mit großer Befriedigung über die Art und Weise aus, in welcher Geschäft und Finanzen des Kaiserreichs allen Ansprüchen der ersten zwei Kriegswochen zu genügen vermochten. Sachverständige des Geldmarktes erklären, daß die Lage hier beträchtlich günstiger ist als in London und Paris. Erst heute hat die Reichsbank ihre Diskontorate von 4 auf 6 Prozent erhöht, was nicht höher ist als die während des Balkankrieges berechnete Rate. Dem Wechselverkehr sind keinerlei Beschränkungen vorgeschrieben worden. Obgleich stark in Anspruch genommen, hat die Reichsbank alle Anforderungen in der üblichen Weise zu erledigen vermocht.

Deutsche Häfen für Handelsverkehr offen.

Washington, 4. Sept. Das Staatsdepartement gab heute eine vom 19. August datirte briefliche Mitteilung des Gesandten Gerard in Berlin bekannt, die besagt: „Die in manchen neutralen Ländern vorherrschende Ansicht, daß die deutschen Häfen gesperrt und Verkehr zu Wasser mit Deutschland nicht möglich ist, beruht auf Mißverständniß. Kein einziger deutscher Hafen ist blockirt, und dem Schiffsverkehr von neutralen Ländern nach Deutschland liegt nicht das Geringste im Wege. Von einem Punkte,

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Will Paris kapituliren?

Vor den unwiderstehlichen deutschen Belagerungsgeschützen?

Sieg auf Sieg in Frankreich.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Berlin, 4. Sept. (Direkte deutsche Meldung, über Sayville, Long Island.) Berlin ist jetzt stets und ständig beflaggt. Es herrscht die feste Zuversicht, daß nichts den siegreichen Vormarsch unserer westlichen Armeen aufhalten kann!

Major Morath, der militärische Sachverständige des „Berliner Tageblatt", erwartet, daß die Heere des Herzogs Albrecht und des deutschen Kronprinzen nächstdem Chalons und Verdun erreichen werden. Diese können leicht festgehalten werden, ohne den Vormarsch zu verzögern.

Berlin, 4. Sept. (Weitere deutsche Funkendepesche über Sayville, L. J.) **Drei Städte haben jetzt ihre strategische Wichtigkeit verloren. Toul und Epinal (Hauptstadt des französischen Vogesen-Departements) mögen die Heere des bairischen Kronprinzen Rupprecht und des Generals v. Heeringen verzögern, aber dies ist unwichtig. Weitere Streifzüge im oberen Elsaß sind zu erwarten, so lange Belfort noch in Händen der Franzosen ist; aber auch das ist ohne Bedeutung, soweit das allgemeine Ergebniß in Betracht kommt.**

Der „Berliner Lokalanzeiger" weist darauf hin, daß durch die Einnahme von La Fere und Laon — letzteres fast ohne einen Schwertstreich — durch die Deutschen eine Stellung an vier Linien gewonnen worden sei, die man in Erklärungen an die dortige Bevölkerung als vollkommen sicher bezeichnet habe.

Paris, 4. Sept. Es wird berichtet, daß auch Mezieres gefallen ist. Dasselbe wurde vom deutschen Kronprinzen und vom Herzog Albrecht belagert.

Die „Verbündeten" sind von den Deutschen auf ihre dritte Verteidigungslinie zurückgetrieben werden. Sobald die nordwestliche Flanke der französisch-britischen Linie nachgibt, sind die Deutschen unmittelbar am äußeren Ring der Pariser Forts, auf der nördlichen Seite.

Trotzdem läßt der Pariser Militärgouverneur General Galienne erklären, daß die Lage als „günstig" angesehen werde, und die Deutschen auf der äußersten Rechten „etwas langsamer" vordrängen, auch die Verbündeten bei Compiegne im Vorteil seien.

London, 4. September. (3:15 Uhr Nachmittags:) Ein Korrespondent des Londoner „Chronicle" in Rouen, Frankreich, will erfahren haben, daß die französische Behörden von Paris bereits die Uebergabe der Stadt an die Deutschen erwäge, um die Zerstörung von Eigentum durch Artilleriefeuer zu vermeiden.

Doch soll das erst geschehen, wenn die Deutschen schon in die äußeren Verteidigungswerke gedrungen sind.

London, 4. Sept. (6 Uhr Morgens): Die Londoner „Daily Mail" erfährt aus zwei Quellen, daß die deutsche Armee jetzt Semlis bombardirt, welches bereits zu der ersten Linie der Verteidigungswerke von Paris gehört! (32 Meilen nordöstlich von der eigentlichen Stadt.)

London, 4. Sept. (5 Uhr Nachmittags:) Ein Korrespondent der Londoner „Times" aus Dieppe meldet unter'm Gestrigen, die Deutschen seien keine 25 Meilen von Paris mehr entfernt. Er fügt hinzu:

„Den ganzen gestrigen Tag drang die Spitze des Keiles, welches jetzt die Rechte der Deutschen bildet, wütend weiter auf Paris vorwärts und hämmerte auf die Nachhut der Franzosen, welche durch Creil, Semlis und Crepy-en-Valois zurückwichen. Die Kanonade zerschmetterte Fensterscheiben in Chantilly, welches nur 17 Meilen nördlich von Paris ist. Auch sind die Deutschen schon in der Nähe von Soissons."

London, 4. Sept. Die Einnahme von La Fere durch die Deutschen, nach blutigem Kampfe, sowie die Einnahme von Amiens, hat die Verbündeten veranlaßt, das ganze Tal des Sommeflusses aufzugeben. Offensichtlich dauert das deutsche Vorrücken trotz des verzweifeltsten Widerstandes fort, obschon es ein langsames ist. (La Fere wurde schon am Samstag von den Franzosen und Engländern aufgegeben, Amiens am Dienstag.)

Boulogne sur Mer, 1. Sept. (London, 4. Sept.) Der Einzug der Deutschen in Amiens war so ziemlich derselben Art, wie ihr Einzug in Brüssel, nur in kleinerem Maßstabe. Aber blutige dreitägige Kämpfe waren vorhergegangen. Den Hauptstoß auf Seiten der „Verbündeten" hatte das 7. französische Armeekorps auszuhalten, welches von General Pau befehligt wird; die Verluste dieses Korps sollen enorme sein! (Die frühere Angabe, daß General Pau eine ganze deutsche Division vernichtet habe, hat sich mittlerweile ist nichts aufgelöst.)

Amsterdam, 4. Sept. Hier verlautet, eine große Streitmacht Russen werde an der Nordküste Rußlands (Archangel) her um Schweden herum nach Leith, Schottland, gebracht, um dann nach Frankreich befördert zu werden und bei der Verteidigung von Paris gegen die Deutschen zu helfen!

(Passagiere des Dampfers „Mauretania", der von Liverpool in New York ankam, erzählen Aehnliches und und sagen, bereits in der Nacht des 27. August seien 72,000 Mann Russen zu Aberdeen, Schottland, gelandet.)

London, 3. September. Das Londoner „Chronicle" behauptet, der Befehlshaber des rechten Flügels der Deutschen — welcher Paris am meisten bedroht, — habe am Dienstag die Verbündeten um Waffenstillstand ersucht, General Pau habe das Ersuchen jedoch abgeschlagen.

Belgische Truppen sollen einen neuen Angriff auf die Deutschen bei Mecheln (Malines) gemacht haben, um die deutschen Verbindungslinien zu unterbrechen. Das Ergebniß wird noch nicht mitgeteilt. Man glaubt, daß die betreffenden belgischen Truppen aus Antwerpen gesandt worden seien.

Ein Reuterkorrespondent meldet aus Amsterdam, Mecheln sei am Mittwoch zwei Stunden lang bombardirt worden, fast 200 Shrapnelgeschosse seien in der Stadt explodirt und großer Schaden sei verursacht worden. Doch sei es gelungen, viele Kunstwerke zu retten.

Kopenhagen, 4. Sept. Berliner Zeitungen schildern die Schlacht, welche am Mittwoch zwischen Rheims und Verdun stattfand, als die größte der Geschichte! Eine Dreiviertelmillion Mann soll daran beteiligt gewesen sein.

London, 4. Sept. Es heißt, Deutschland habe ein Ultimatum an Holland gerichtet. Doch ist die Meldung noch unbestätigt.

London, 4. Sept. Die „Exchange Telegraph" Co." läßt sich über Rom melden, es sei zu Basel, in der Schweiz, die Nachricht eingetroffen, daß General v. Deimling und seine deutschen Streitkräfte, welche weit im Süden operirten, nach der Schweiz hinübergegangen seien, um der Gefangennahme durch die Franzosen zu entgehen. Doch ist die Meldung noch unbestätigt.

Der Laden ist Samstag bis 10 Uhr Abends offen.

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Sonntags ist der Laden den ganzen Tag geschlossen.

Unser Laden ist am Montag, den 7. September, (Arbeitertag), den ganzen Tag geschlossen.

Spezielle Werte für den Schulanfang.

Helle und dunkle Percale-Kleider für Kinder, karrirte und gestreifte; fancy farbiges „Piping"- und Perlmutterknöpfe-Besatz; Größen 2 bis 6; 98c Werte, speziell zu **49c**

Farbige Schulkleider für Kinder, alle neuen Balkan-Effekte, in hellen und dunklen Percales, Ginghams und Linene; netter Kragen- und fancy Cuffs, besetzt; Größen 6 bis 14; $1.50 Werte, speziell, zu **98c**

Extra gute Werte in weißen Kleidern für Kinder, in netten Lawns und Voiles; mit feinen Swiß Stickereien und Valenciennes-Spitzen besetzt; vorzügliche Moden zur Auswahl; Größen 6 bis 14; $3.50 Werte, speziell, zu **1.98**

Schul-Ute

Bleistift-Sanreib	ad
8x10 groß, mit Seiten	3½c
Tinte	3½c
Bibliothek-Kleister	3½c
„Mucilage"	3½c
Zusammenlegbarer Aluminium-Becher	3½c
Federkasten, mit Scharnieren-Deckel	3½c
Zeichen-Kreide	3½c
Staubfreie „Blackboard Erasers"	3½c
Aufsatzheft, 50 Seiten	3½c
„Inf Tablets"	3½c
Schreibpapier und Briefumschläge, Schachtel	8c
Gute Schul-Bleistifte, mit Radiergummi, das Dutzend	10c
Schulmappen, alle Farben, Stück	10c

Wollene Anzüge für Knaben, in Größen 2½ bis 8 Jahre, in braunen oder grauen Mischungen; reguläre $3.00 Werte, für nur **2.00**

35c Percale- und Madras-Zeug-Blusen für Knaben, verschiedene Größen, Schul-Eröffnungs-Verkauf, nur ... **21c**

35c Wolle gemischte Hosen für Knaben, in schlichtem Blau und fancy Mischungen; alle Größen; während dieses Verkaufs nur **21c**

15c „Shaped" Leibchen für Mädchen; Gr. 4 bis 9; niedr. Hals, ohne Aermel; fancy eingefaßt, um zu räumen **10c**

Knaben- und Mädchen-Leibchen, hoher Hals und ohne Aermel, alle Größen; reg. Preis 22c bis 35c, um zu räumen .. **18c**

15c feine und schwere gerippte schwarze Knabenstrümpfe; Größen 6½ bis 9½; Schul-Eröffnungs-Verkauf, das Paar **12½c**

Schulschuhe für Knaben, Knöpf- oder Schnürschuhe, Gr. 1 bis 6; unsere reg. $1.75 Sorte, nur ... **1.59**

Gute Schul-Knöpfschuhe für Mädchen, alle Größen von 9 bis 2; der beste Schuh für das Geld; während dieses Verkaufs nur **98c**

Velour Calf Knöpf- oder Schnürschuhe für Knaben, alle Größen von 1 bis 5½; reguläre $2.25 Schuhe; alle mit soliden „Counters" und inneren Sohlen versehen, während dieses Verkaufs nur **1.89**

Domestic Dept.

Ungebleichter Muslin—40 Zoll breit—sehr gute Sorte—wert 12½c; in diesem Verkauf die Yard **9c**

Bleicht, gebleichter Muslin—schöne Ober-Qualität, durchweg ganze Stücke und tadellose Waaren—wert 9c Yard; in diesem Verkauf, Yard **6¼c**

Gebleichter Shaker Flannel—27 Zoll breit—neue Herbst-Waare—reguläre 10c Waaren—die Yard **8½c**

Eine Partie Gardinen-Stoffe—gewebt, mit farbig gebrochener Umrandung—werden stets zu 25c die Yard verkauft; in diesem Verkauf die Yd. **15c**

Waschstoffe - Dept.

Schicke Kleider-Ginghams in all den beliebtesten Schattirungen—wert 10c; in diesem Verkauf die Yd. **6¼c**

Regulärer 8c gangbarer Schürzen-Gingham—alle blau und weiß karrirt—volle Stücke und tadellose Waaren; in diesem Verkauf die Yd. **6¼c**

Farbige Cretonnes—geeignet z. Bezug von Couches etc.; gute starke Sorte—große Blumen Muster—wert 10c die Yard **5½c**

Reguläre 7c rosa Cluetting-Calicos—alle in netten kleinen Mustern—in großer Barrain. „In diel. Verk. **4½c**

Spitzen - Dept.

Extra schwere deutsche Torchon-Spitze, wie auch hierzu passender Einlaß—wert 5c, 2 bis 3 Zoll breit; die Yard **3½c**

Feine Chinale Leinen Torchon-Spitzen, wie auch hierzu passende Einsätze, geeignet zum Besatz von Wasch-Unterzeug; in diesem Verkauf die Yd. **3½c**

Bänder - Dept.

12½c gansfeld. „Blatered" Band Nr. 40 Breite, rosa, weiß, blau u. weiß; Yard **9c**

25c gansfeld. gedämmtes Band, in hellen oder dunklen Farben—5 bis 6 Zoll breit—ein großer Bargain; Yard **15c**

Wirklich gute Werthe in Schuhwaaren bei Knoop's

Hast Ihr Schmerzen in den Füßen? Wenn so, dann probirt ein Paar von Dr. Scholl's „Foot Eazers" 24 Stunden lang in irgend Schuh oder Stiefel getragen werden, ohne daß Ihr es verspürt, und verschaffen Euren müden Füßen wirkliche Bequemlichkeit. Ärget uns wegen einem Paar, wenn Ihr Eure Schuhe einkauft. Preis für das Paar **2.00**

Kid Front Elastic Haus-Slippers für Damen; Gummi-Sohlen u. Patent Tip—Größen 4 bis 8—alle mit breiten Leisten—paßt für jeden Fuß—speziell zu **89c**

Schwarze Haus-Slippers für Männer—gute und breite Leisten—in allen Größen von 7 bis 11—bequemer Haus-Slipper für den Abend—wert 1.25; zu **98c**

Kid Kurie Schnürschuhe für Damen—mit Gummi-Absätzen—Größen 4 bis 8. Grade die richtigen Schuhe für empfindliche Füße—unsere regulären $1.75 Schuhe—für diesen Verkauf zu **1.48**

Patent-leder Knopfschuhe für Damen—mit Tuch- oder Kid-Oberteilen — mit mittelhohen oder den neuen „Spool"-Absätzen—breite und enge Zehen—in Größen von 3 bis 8—ein feiner Schuh f. einen mittelmäßigen Preis; wert 2.50; zu **1.98**

Patent- oder Gatkita Knopfschuhe für Damen—in den neuesten Zehen- und Absatz-Facons—schließt oben „Zig", niedriger oder hoher Absatz, wie auch Tuch-Oberteile—alle Größen von 2½ bis 8. Feine Schuhe für Damen; mit handgenähten oder Welt-Sohlen; Eure Auswahl zu ... **2.98**

Das Jahr des Irrtums.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(4. Fortsetzung.)

Der Student fühlte die gereizte Stimmung des Gastes, merkte, wie peinlich sie die junge Dame empfand. Er kannte die brutale Art des Grafen und mußte besorgen, daß der noch ausfälliger werden und eine Szene veranlassen könnte. So bot er denn unter dem Vorwande, daß sich die beiden Herren vielleicht unter sich ein wenig unterhalten wollten, dem Mädchen an, ihm die getäfelte Decke im ehemaligen Rittersaale des Schlosses und ein paar schöne geschnitzte Möbelstücke zu zeigen, da sie an derlei Dingen offenbar Freude habe.

„Wenn es Onkel Wehren erlaubt, gewiß gerne," sagte sie ein wenig ängstlich.

„Geh' in drei Deuwels Namen, wenn Du Spaß an wurmstichigem Holzwerk hast," erwiderte er giftig, und als die beiden das Zimmer verlassen hatten, bemerkte er gegen den Alten: „Der Junge, der fällt auch ganz aus dem Rahmen, Major. Hähä, widmet sich einem „bürgerlichen Berufe", der Freiherr v. Rottenbach. Häh, die Dreistigkeit zum Rechtsverdreher hat er schon. Und jungen Gänschen den Kopf zu verdrehen, das könnt' ihm auch wohl passen. Na, der Urschel will ich schon auf den Dienst passen."

„Ich versteh' Sie nicht, Nachbar," sagte der Greis ein wenig verletzt. „Der Junge ist gerade recht so. Er ist kein Springinsfeld und junger Windhund. Er ist für sein Alter schon ein sehr gefestigter Karakter. Gott ja, mir will es ja auch noch nicht recht in den Sinn, daß ein Rottenbach ein Brotstudium betreibt. Aber unser Karl weiß genau, was er will, und die Zeiten sind so verdreht, daß er vielleicht recht hat, wenn er auch mal etwas von alten Traditionen abweicht."

„Ja, verflucht verdrehte Zeiten!" ereiferte sich der Graf. „Ihr Ludwig läßt Schloß und Gut im Stich und scharwenzelt um die kleine, napoleonische Nebensonne da in unserm alten Kassel. Nicht zu sagen, so was! Verplempert das Seine, um auf dem Parkett der königlichen Schlösser herumrutschen zu können, und wenn ihm der Herr „Morgen wieder lustit!" auf die Schulter klopft und ihn „mein lieber Rottenbach" nennt, dann schlägt er am Ende gar 'nen Purzelbaum vor Vergnügen. Nette Zucht das! Ich versteh' überhaupt nicht, wie man an derlei Geschichten Vergnügen finden kann, versteh' es absolut nicht!"

„Na, na," sagte Rottenbach mit einer beschwichtigenden Handbewegung. „Verstehen könnt' man's schon. Unsereins hat schließlich was gesehen von der Welt, aber mein Junge ist fast einnebauert hier auf Rottenbach. Unser filziger Landgraf war wenig darauf aus, seinem Adel ein bißchen Zerstreuung zu gönnen. Das hat sich unter dem neuen Regime geändert, und da ist es kein Wunder, wenn noch ein Portiönchen nachgeborene Unterhaltungsfreude in dem Ludwig lebendig wurde. Das wird sich ja alles wieder legen. — Im Uebrigen, lieber Graf, haben Sie auch 'mal anders gedacht, als Sie noch Leutnant im Leibregiment waren. Ich meine, damals wären Sie und Ihre erste Frau so was wie „ein Mittelpunkt der Geselligkeit" gewesen, wie das Ihrem Geldbeutel und der Schönheit der Gräfin auch zukam. Als Sie dann so schnell den Abschied nahmen und Ihr junges Eheglück hier in unsere einsamen Täler vergruben, nannte man das eine Marotte, vielleicht mit genau demselben Recht, wie Sie jetzt die Hofgängerei meines Jungen eine Marotte nennen möchten!"

Das Gesicht des Grafen rötete sich, seine Augen nahmen einen falschen Ausdruck an. „Alte Geschichten! Was verstehen Sie davon, Major?" brummte er grob. „Aeh, junge Weiber sind nicht für das glatte Parkett. Es lecken sich zu viel Laffen die Lippen danach. Und das immer ansehen zu müssen, wenn man verschossen ist in sein Weib. Und die Weiber sind gleich genäschig. Himmel, Mord und Todtschlag hätt's geben können jeden Tag. Uebrigens starb damals mein Alter und unsere Güter konnten mich brauchen.

„Hähähähä, und Sie wurden der Drache, der die Prinzessin behütete, erst die eine und dann die zweite," lachte der alte Freiherr, indem er daran dachte, daß der Graf in seinen beiden Ehen als ein sehr eifersüchtiger Tyrann gegolten hatte. Aber in dem Gefühl, daß seine Bemerkung nicht gerade zart gewesen, lenkte er ein: „Sie waren ein sorgsamer Gatte, Graf. Es ist tief traurig, daß Sie keine Ihrer Frauen lange behielten. Man hat Sie allgemein beklagt."

„Was gewesen ist, ist nicht mehr. Es kommt immer was Neues," entgegnete Wehren. „Und was wollen Sie, Major? Was mir zweimal mißglückt ist, wird beim dritten Male desto beständiger sein. Wer sagt Ihnen, daß ich deshalb nicht einen neuen Versuch mache. Die Wehren haben Mark in den Knochen und Feuer im Blut. Hähähähä! Wenn ich nach einigen Jahren illegitimer Intermezzi noch 'mal Geschmack am Heiraten fände, an einer Ehe-Burg- und Waldidylle? Häh, was sagen Sie dazu? Man kommt eben erst ins beste Alter."

„Nun ja, nun ja, eine gesunde Wittwe oder ein reifes Edelfräulein, vielleicht noch mit entsprechendem Mammon — wer wollt's Ihnen verdenken. Ganz im Gegenteil!"

„Alte Weiber waren nie mein Geschmack. Die überlaß ich den andern," brummte der Graf. „Und warum müßte es gerade so etwas sein? Es läuft noch zartes Jungwild genug in der Welt herum. Und wenn mir das ins Gehege kommt — hm, ich müßte ein Narr sein, ein kompleter Narr. Und auf Geld brauch' ich ja nicht zu sehen. Ich war nicht der Dummkopf, der das Seinige vertat — vielleicht für nichts, als um einen hergelaufenen Abenteurer mit einem frischgepappten Krönchen die Schleppe zu tragen."

Der Alte fühlte, daß der Gereizte wieder auf seinen Sohn anspielte. Das brachte ihn selber in Kampfstellung, so wenig er mit der neuen Ordnung der Dinge sympathisirte. „Oh, ich verstehe, daß Sie es schmerzlich empfinden, lieber Nachbar, daß Ihr nächster Agnat, Ihr Herr Vetter, in Kassel den Kammerjunker macht," bemerkte er. „Nun, mein Junge macht, freilich in glänzenderer Position, den Rummel ja auch mit. Viel Freude hab' ich nicht daran, aber ich hab' mich bemüht, die Dinge etwas objektiver zu betrachten. Wenn wir annehmen, daß das Alte von dem Korsen gründlich über den Haufen gerannt wurde, so gründlich, daß es wohl nie mehr auf die Beine kommt, dann ist es vielleicht nur ein Gebot der Klugheit — die Geschmacksfrage steht für sich — wenn man die Dinge nimmt, wie sie sind. Ihr Vater selig war dem verstorbenen Landgrafen ein ergebener Freund und Diener, mein Sohn gefällt es sich darin, es dem neuen Herrscher zu sein, der jedenfalls auf einer breiteren Basis steht und in dem Franzosenkaiser den stärksten Rückhalt hat. Und der steckt nun einmal in seinem überwältigenden Genie ein ganzes Schock unserer Potentaten in die Tasche."

„So redet ein alter Hesse?" fuhr Wehren auf. „Unser ganzer Adel kann einpacken, wenn er die Treue gegen das angestammte Herrscherhaus an den Nagel hängt. Pfui Deuwel noch einmal! Und meinem Vetter, dem werd' ich die Freude an seinem Lakaientum verfalzen, gründlich verfalzen, verlassen Sie sich darauf. Der soll sich umgucken, der Franzosenknecht. Hähähä, ich freu' mich schon auf sein dummes Gesicht, wenn er die Erbschaft in die Brüche gehen sieht, wenn ich ihm eines Tages meine Dritte präsentire: Aller guten Dinge sind drei, lieber Vetter Wendelin. Geh' Du nur zu den Weiberhelden und Geldverschwendern nach Kassel, da sind Narren, wie Du, am Platze!"

„Hofdienst ist Hofdienst," gab der Major zurück. „Weiß der Himmel, daß ich für die neue Zucht nichts übrig hab', aber der König ist doch noch lange der Schlechteste nicht. Er hat sich mehr als einmal bemüht, Brutalitäten des Korsen zu mildern, hat sogar dem Zorn des Gewaltigen getrotzt. Und dumm ist er auch nicht. Und ein Verschwender ist immer noch besser als ein Filz. Er bringt das Geld, das er dem Lande auspreßt, wenigstens wieder unter die Leute, während es unser Landgraf für sich behielt. Und die Weiber? Er soll doch noch ehrlich an der gewaltsamen Trennung von seiner Amerikanerin kranken. Wer will es ihm groß verdenken, wenn er sich schadlos hält? Die Ehe mit der Württembergerin war ein politisch Machwerk, aber er ist immerhin ritterlich genug, der Aufgezwungenen die Stellung zu wahren. Nee, lieber Graf, alles was recht bleibt. Mißwirtschaft hin wie her. Weiberwirtschaft war vorher so gut wie heut. Selbst in sein Elend hat unser Verflossener seine Schlotheim zum Skandal der Welt mitgeschleppt. Warten wir ab, warten wir ab. Unser Allergnädigster war auch nichts weniger als ein Musterpotentat und hat sich ja selber das Talent zugeschrieben, es nach allen Seiten zu verderben. Wer weiß, ob's schließlich im Hessenland nicht doch noch besser wird, als es gewesen ist. Warten wir ab!"

„Für diese Rede verdienten Sie auch, wie Ihr Junge, den großen Stern von Westfalen," spottete der Graf. „Aber für den Patrioten bleibt heut nichts übrig, als seinen Aerger in der Einsamkeit zu verbergen und ihn in Roispon zu ersäufen. Hol's der Satan!" Er stürzte den Rest seines Weines ärgerlich hinunter. Der alte Herr, der ja im Grunde seines Herzens einer Meinung mit ihm war und sich nur durch des Grafen herausfordernde Art zum Widerspruch hatte hinreißen lassen, beeilte sich, dem Gaste das Glas neu zu füllen und lenkte ein: „Einigen wir uns, Nachbar. Mir liegt der hessische Edelmann so gut und solange in den Knochen wie Ihnen, und sollte ich es noch erleben, daß man die ganze fremde Bagage aus dem Lande jagt, dann wollen wir gemeinsam an der Gutsgrenze ein Freudenfeuer anstecken, höher als die höchste Tanne, daß man es bis Marburg und Fritzlar leuchten sieht!"

Aber die Mißstimmung des Grafen verschwand nicht. Er blieb unruhig, trank öfter einen Schluck und sah mit zornigen Augen nach der Tür. Schließlich konnte er sich nicht mehr bemeistern und sagte gereizt: „Um die paar Raritäten in diesem alten Kasten zu bewundern, braucht man keine zehn Minuten. Verflucht, ich finde es rücksichtslos von Ihrem Studenten, mit dem Mädel zu verschwinden und mich mit Ihnen herumzuzanken. Sie sollten längst wieder da sein!" —

„Der Karl hängt an den alten Dingen und wird sie der jungen Dame ordentlich erklären wollen. Dabei verschwatzt man sich leicht," entschuldigte der alte Freiherr seinen Neffen. „Schorsch soll sie gleich holen." Er griff nach der Klingel, den Diener aus dem Vorzimmer herbeizurufen. Aber der Graf wehrte: „Lassen Sie nur. Ich will selber nach ihnen sehen. Es wird ja auch Zeit, daß wir aufbrechen."

In kaum unterdrücktem Zorn erhob er sich aus dem Sessel vor dem Kamin, doch im selben Augenblick sank er mit leisem Stöhnen wieder auf seinen Sitz zurück, streckte das rechte Bein steif aus und fluchte: „Himmel Sackerlot, da ist sie wieder! Und ich glaubte doch, die Geschichte sei glücklich überstanden. Aeh, äh! das ist ja zum Teufelholen!"

Der alte Freiherr sprang auf, ihm beizustehen, aber der Graf stöhnte: „Lassen Sie, lassen Sie! Rühren Sie mich nicht an. O, o, das fehrt ja mit verstärkter Wut zurück. Verdammt, verdammt, ich hab' die ganze Hölle in den Knochen!"

„Aber Liebster, Bester, was machen wir, was machen wir?!" rief der Major fassungslos.

„Sie haben mich vergiftet!" brüllte der Graf, wild vor Schmerzen. „Die Galle haben Sie mir erregt, Sie und die andern, und Ihr verdammtes Gesöff hat die Sache fertig gemacht. Der Henker soll es Ihnen lohnen, der Henker!"

„Nur ruhig, nur ruhig! Regen Sie sich nicht auf," zeterte der Greis und griff nach der Klingel, die er wütend schwang.

„Wollen Sie aufhören mit dem verdammten Geklingel! Alles macht mich rasend, alles, alles!" schrie Wehren, verzerrte das Gesicht zu einer furchtbaren Grimasse und strich verzweifelt, aber mit ängstlicher Vorsicht über das kranke Bein.

„Was fangen wir nun an, was fangen wir an, Schorsch?" wandte sich der Major an seinen herbeistürzenden Diener und ehemaligen Kriegskameraden. „Der Herr Graf scheint einen Gichtanfall zu haben, einen schweren Gichtanfall."

Schorsch blickte gelassen auf den Kranken, der nun, wie teilnahmlos, von Schmerzen matt, stöhnend in seinem Sessel lag, und sagte bedächtig: „Das beste Mittel gegen so was ist, 'ne in Maikäferfett gebackene Krot' auf das Bein zu binden. Das giftige Tier zieht die Schmerzen sofort heraus. Aber wo soll man zur Winterszeit 'ne Kröte hertriegen?"

(Fortsetzung folgt.)

Haut der Hände brach offen.

Schmerzten und waren wund. Gesicht brach in Pimples aus. Haut dick und fieberisch. Jukte stark. Cuticura-Seife und -Salbe heilten.

Chelone, Mo. — „In jedem Winter brach die Haut meiner Hände offen. Erst wurde sie rauh, und dann brach sie stellenweise offen, als ob kleine Schnitte gemacht worden wären. Es schmerzte und war furchtbar wund. Wasser verschlimmerte den Schmerz. So waren die Hände jahrelang. Ich gebrauchte Cuticura-Seife und Salbe, und meine Hände sind jetzt gesund.

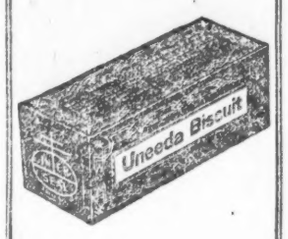
„Rote Pimples brachen auf meinem Gesicht aus, und die Haut schien dick und fieberisch. Die Pimples juckten sehr. Ich gebrauchte Heilmittel, die aber nur zeitweilig halfen. Als ich Cuticura-Seife und -Salbe dagegen anwandte, war ich bald geheilt." (gez.) Frau B. A. Mickelson, 6. März 1914.

Eczema juckte und brannte.

522 E. Topeka Str., Wichita, Kan. — „Das Eczema erschien zuerst in meiner Hand und ging dann auf die Arme über, die furchtbar anschwollen. Es begann mit feinen Pimples, die zu einer Kruste über Arm und Hand wurden. Es juckte und brannte so, daß ich nachts schlaflos war. Ich wusch es mit Cuticura-Seife und trug dann Cuticura-Salbe auf. Bald konnte ich die trockene Haut von Hand und Arme abschälen, und jetzt bin ich vollkommen geheilt und habe nicht wieder daran gelitten. (gez.) Frau M. B. Wood, 26. Januar 1914.

Proben postfrei versandt.

Obgleich Cuticura-Seife (25c) und Cuticura Ointment (50c) überall in der Welt zu haben sind wird eine Probe von beiden mit 32-seitigem Hautbuch auf Anfrage postfrei zugesandt. Schreibt eine Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston."



Soda Crackers sind nahrhafter als irgend eine andere aus Mehl bereitete Speise. **Uneeda Biscuit** sind die vollkommenen Soda Crackers.

Obschon der Preis nur fünf Cents beträgt, sind **Uneeda Biscuit** zu gut, zu nahrhaft, zu knusperig, um lediglich aus Sparsamkeit gekauft zu werden.

Kaufen Sie dieselben wegen ihrer Frische — wegen ihrer Knusperigkeit — wegen ihrer Güte — wegen ihres Nährgehalts.

Stets 5 Cents.
Stets frisch, knusperig und rein.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Der gekränkte Chauffeur.

Verlangt wegen ungerechter Verhaftung ein großes Banknotenpflaster.

Der Kraftwagenlenker Cecil W. Durham hat gegen seine frühere Arbeitgeberin, Frau Maßel Chapman, Nr. 5242 Michigan Ave., eine Schadenersatzklage auf $10,000 eingereicht. Wie er behauptet, habe ihn Frau Chapman aus Boston nach Chicago kommen lassen und ihm einen Wochenlohn von $25 versprochen. Er habe aber nur erst sechs Tage gearbeitet, als ihn seine Brotgeberin, welche ihre Geldbörse vermißte, wegen angeblichen Diebstahls verhaften ließ. Er habe dan wochenlang, da er keine Bürgschaft zu stellen vermochte, im Countygefängniß sitzen müssen, bis er beshalb, weil die Großgeschworenen keine Anklage gegen ihn zu erheben vermochten, freigelassen worden sei. Frau Chapman habe, so behauptet sein Anwalt, wenige Tage nach Erhebung der ersten Anklage die vermißte Geldtasche wieder gefunden, aber doch keine Schritte getan, seine Haftentlassung herbeizuführen.

Der Krieg als Vorwand.

Bericht an die Regierung über erhöhte Lebensmittelpreise.

Ein hier weilender, im Büro für Auslands- und Inlandshandel in Washington angestellter Beamter, hat gestern der Regierung einen Bericht über die Ursachen des Preisaufschwungs der Lebensmittel in Chicago zugesandt. Der Bericht enthält vergleichende Preistabellen vom 1. und 15. August, aus denen hervorgeht, daß zwischen jenen Tagen sämmtliche Nahrungsmittel, mit Ausnahme der Kartoffeln im Preise gestiegen sind und daß in vielen Fällen der europäische Krieg als Vorwand zu der Preissteigerung benutzt worden ist. Eine besonders auffällige Steigerung weisen Schweinslende, Weizenmehl und einige andere Produkte auf, und auch der Zucker ist erheblich verteuert worden.

Bezüglich der Fleischpreise bemerkt der Bericht, daß die Steigerung einigermaßen gerechtfertigt sei, da die Zufuhr einen starken Rückgang erfahren habe infolge der Neigung der Viehzüchter, ihr Vieh zurückzuhalten, vermutlich zu Spekulationszwecken. Der erhöhte Weizenpreis wird zum Teil aus dem Umstand erklärt, daß die Mühlenbesitzer versäumt haben, große Vorräte an Weizen einzulegen, und die Zuckerpreiserhöhung wird den Zuckerfabrikanten zugeschrieben.

Aus Vereinskreisen.

Von den Sängern des Gesangverein Harmonie sammelte Mitglied Otto Cummerow von der Deutsch- und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft die Summe von $253.85. Der Betrag wurde an den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund, Zweig Chicago, zur Uebermittelung an Herrn Oskar F. Mayer, Schatzmeister der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft, übergeben.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein hat folgende Beamte für das nächste Vereinsjahr gewählt: Expräsidentin, Marie Schwab; Präsidentin, Margarethe Scholz; Vizepräsidentin, Pauline Seibt; Protokollsekretärin, Emilie Hilger; Finanzsekretärin, Auguste Hinste; Schatzmeisterin, Margarethe Reuther; Führerin, Katharina Hoffmann; Innere Wache, Marie Leinweber; Aeußere Wache, Jakobine Dörr; 1. Trustee, Jakobine Staehle; 2. Trustee, Klara Reiner; 3. Trustee, Minna Hartmann; Finanzkomite: Luise Siebold, Franziska Evert und Katharine Kopp.

Gruß an neuen Papst.

Unter Glockengeläute beten die Katholiken für den Erfolg Benedikt XV.

Freudiges Glockengeläute rief gestern die gläubigen Katholiken nach ihren Kirchen, verkündend, daß der katholischen Christenheit ein neues Oberhaupt in Benedikt dem Fünfzehnten, bisher Kardinal della Chiesa, Erzbischof von Bologna, gegeben worden sei. Und in hellen Haufen strömten sie nach den Gotteshäusern, um dort nach Absingung eines Tedeums inbrünstige Gebete für das Heil des neuen Papstes zum Himmel emporzusenden, getrieben von der Hoffnung, daß des neuen Heiligen Vaters Bestreben, eine erfolgreiche Vermittlerrolle in dem gräßlichen Kriege zu spielen, von Erfolg gekrönt werden möge. Erzbischof Quigley hatte, sobald er die Nachricht von der Papstwahl erhielt, diese bereits in seiner Privatkapelle gefeiert.

Siehe „Kaiserbild"-Angebot auf der 5. Seite.

Die Ersparnisse an fertigen Kleidern sind am Samstag größer als je zuvor!

Bänder. Nr. 16, die Yard 7c
Nr. 22: — die Yard 9c

Wir geben S & H grüne Stamps
LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Schulstrümpfe für Mädchen und Knaben, — Paar 10c

Dieser Laden bleibt Montag (Arbeitertag) den ganzen Tag geschlossen

1000 Paar $3.00 Männerschuhe am Samstag zu $1.98

Jedes Paar tadellos—jedes Paar Goodyear Welt—jedes Paar die allerneueste Form. Zwei prächtige Façons, die moderne Frank Zehen-Form und die beliebte „high Toe" Form—gemacht aus auserwähltem Velour Calf, in Blucher-Form—in allen Größen zu haben. Wenn Ihr auf der Suche nach einer unvergleichlichen Ersparnis in Schuhen seid, so kommt morgen hierher und wählt ein Paar von diesen $3 Schuhen für nur **1.98**

$3 Herbst-Schuhe für Damen, zu 1.98

Neueste Knopf-Formen soeben eingetroffen—Patent Colt, Dull Kid, Dull Calf oder Tan Calf—in „Stag Lasts" oder Baby Doll Moden—mit Tuch- oder Leder-Oberteilen—mit leichten oder schweren Sohlen—zu haben in allen Größen und Breiten—dies sind $3 Werte—morgen das Paar für **1.98**

Knaben- und Mädchen-Schuhe: $1.50 und $1.75 Werte 1.19

Eine prächtige Partie von soliden Leder-Schuhen, die ein Strapaziren gut aushalten—in vielen Moden und Leder-Sorten—in allen Größen—am Samstag das Paar für **1.19**

Besichtigt morgen hier die neuen Herbst-Suits und Kleider

Die neuen ausgestellten Suits haben 36 bis 45 zoll. Coats, in geschneiderten Cutaway und Schoßbeschwanz-Effekten, lange Tunic-Röcke, die Stoffe sind Poplins, Serges, Broadcloths und fancy Mischungen. Werte rangiren von $30.00 bis **12.50**

Neue Peter Thomson Kleider, vermißt, Rohr Blauer Serge, mit Matrosenkragen, Plaited Röcke, der Besatz ist farbiger Braid von abstechenden Schattirungen — und die Preise variiren von $9.98 bis aufwärts zu .....

Norfolk-Anzüge f. Knaben, mit zwei Paar Knickers, $3.48

Knickers, $3.48

Knickers, $3.48

Knickers, $3.48

Männer-Anzüge auf Bestellung gemacht

125 Muster von feinsten amerikanischen und importirten wollenen Stoffen zur gefl. Auswahl mit Seide gefüttert—spezieller Preis für den Anzug..... $16.75

Genau nach Eurem Maß gemacht, und Euren speziellen Wünschen entsprechend—durchweg mit Seide gefüttert. Eine Gelegenheit dieser Art ist wirklich außergewöhnlich und sollte in Erwägung gezogen werden—indem Ihr die Modelle und Stoffe einer Prüfung unterzieht. Für gute Arbeit und tadelloses Passen wird Garantie geleistet.

Speziell: 25 Muster für den Samstag-Verkauf — Anzüge nach Maß gemacht — Venetian gefüttert — einschließlich ganzwollener echtfarbiger importirter blauer Serge — der spezielle Preis für diese prächtigen Anzüge beträgt..... $13.50

500 Männer-Anzüge—wert $8.50 bis $15.00—speziell zu..... $5

Schlußräumung von Sommer-Kleidern

1500 einzelne Hosen für Männer—zur ungefähren Hälfte des regulären Verkaufs-Preises—jetzt zu $1.39, $1.10, 79c und zu..... 59c

Samstag Abend offen bis 10 Uhr

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue a.t. Paulina Street.

Ende mit Schrecken.

Von einem Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt.

Angeblich unvermeidlich.

Der betreffende Wagenführer stellte sich heute der Polizei. — Das Opfer um 3 Uhr Morgens im Kolumbushospital gestorben. — Vom Dampfroß zermalmt.

Ein Ende mit Schrecken nahm eine Ausfahrt im Kraftwagen, die gestern Abend die 47jährige Frau Melissa Goodfellow, Nr. 5215 Winthrop Ave., mit ihrem Gatten George, dem Präsidenten der Needham Water Works Co., Nr. 552 Lake Str., Frau Blanche Babcock aus Benton Harbor, Ind., Frau Belle Conklin, Nr. 1903 Berteau Ave., und deren Gatten Odell antrat.

Schon auf der Heimfahrt begriffen, hatte der Wagen Sheridan Road und Hawthorne Place erreicht, als irgend etwas an einem Radreifen in Unordnung geriet. Goodfellow stieg aus, um den Schaden auszubessern. Seine Frau und ihre Freundin Frau Babcock setzten sich auf das Trittbrett und plauderten. Da kam in rasender Eile ein schwarzer, von drei Personen benutzter Kraftwagen herangerattert und prallte unerwartet gegen das ersterwähnte Schnauferl mit solcher Wucht an, daß die beiden Damen auf das Pflaster geschleudert wurden. Frau Goodfellow rollte in den Pfad des schwarzen Kraftwagens und wurde von diesem überfahren. Der schwarze Juggernaut prustete, wie gestern Abend behauptet wurde, weiter, ohne daß die Insassen sich um das Opfer gekümmert hätten.

Frau Babcock hatte sich aber seine Lizensnummer, A 8330 gemerkt. Als nun Frau Goodfellow im Kolumbushospital, wohin man die Schwerverletzte geschafft hatte, heute früh um drei Uhr starb, suchte die Polizei den Eigentümer des Wagens zu ermitteln.

Es wurde festgestellt, daß die fragliche Lizens der Wittwe Sallie Rathbone, Nr. 710 Central Ave., Wilmette, ausgestellt worden war.

Kommt doch ans Licht.

Als einer der mit der Ausarbeitung des Falles betrauten Detektives sich telephonisch mit der Wohnung der Frau Rathbone in Verbindung setzte, antwortete auf Befragen eine Frau, die sich als Frau Rathbone ausgab, daß ein bedauerlicher Irrtum vorliegen müsse. Ihr Kraftwagen hätte während des ganzen Abends unbenutzt in der Remise gestanden.

Heute Morgen aber stellte sich Jas. Muhlak, der 25jährige Wagenführer der Frau Rathbone, von deren beiden erwachsenen Söhnen begleitet, der Townhall-Wache und gab unumwunden zu, den schwarzen Kraftwagen bedient zu haben. Im Wagen hätten zur Zeit seine Arbeitgeberin und ihre Freundin Fräulein K. Burnell aus Newton, Ja., gesessen. Den Unfall habe er beim besten Willen nicht verhüten können. Doch habe er nach dem Zusammenstoß so schnell wie möglich gehalten und der Verunglückten und ihren Begleitern seinen Beistand angeboten. Die Herrschaften seien aber hochgradig erregt gewesen und hätten ihn schnöde abblitzen lassen. Da sei ihm dann, nachdem er seine Adresse genannt, nichts weiter übrig geblieben, als weiter zu fahren.

Der Mann wurde in Haft genommen, um der Koronersjury vorgeführt zu werden.

Frau Babcock, die leichte Verletzungen erlitt, wurde, nachdem sie im Hospital verbunden worden war, nach der Wohnung einer Freundin befördert. Die übrigen Fahrtteilnehmer sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Opfer seines Berufs.

In Ausübung seines Berufs wurde gestern der 44jährige Weichensteller Edward Browser, Nr. 7846 Lowe Ave., auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacificbahn zwischen der 78. und 80. Straße von einem Zuge überfahren, gräßlich verstümmelt und getötet. Die Ueberreste befinden sich im Bestattungsgeschäft Nr. 736 West 79. Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Radelte in den Tod.

Auf der Main Straße-Kreuzung, Evanston, stieß gestern ein von dem 19 Jahre alten Vinzent Chemaski, Nr. 1155 Ashland Ave., Evanston, benutztes Zweirad mit einem Zuge der Chicago & Northwesternbahn zusammen. Chemaski flog aus dem Sattel, rollte unter die Räder und wurde zermalmt. Die Leiche befindet sich in Schäfers Bestattungsgeschäft in Evanston.

Schlimm zugerichtet.

Während seiner Arbeit an der 103. Straße und Indianapolis Avenue fiel gestern der 22jährige Maschinenöler James Flynn, Nr. 818 Caß Straße, von einer 15 Fuß hohen Rampe hinunter und erlitt außer häßlichen Schnittwunden innerlich schwere Verletzungen. Im South Chicagohospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet.

Der Bauarbeiter Stanley Kurzmann aß gestern in dem Neubau Nr. 5117 N. Clark Straße sein bescheidenes Mittagsmahl, als eine Mauer einstürzte und ihn unter den Trümmern begrub. Arbeitsgenossen befreiten ihn aus seiner Notlage und veranlaßten seine Ueberführung nach dem Alexianerhospital. Dort wurde festgestellt, daß er zwei Rippenbrüche und schwere Quetschungen erlitten hat.

An der 100. Straße fiel gestern der 22jährige Nick Jakobahr, Nr. 546 W. 13. Straße, von einem Güterzuge der Illinois Zentralbahn und erlitt Schnittwunden und Quetschungen. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital.

Der 39jährige Henry Boehm, Nr. 5619 S. Roben Str., der kürzlich während einer Ausfahrt auf seinem Zweirad an 57. und Lincoln Str. mit einem anderen Radler zusammenstieß, purzelte und schwere Verletzungen erlitt, ist gestern durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

„Was kommt dort von der Höh..?"

Als gestern der 18jährige Peter Pietes, Nr. 2814 Sawyer Ave., im 1. Stock des Neubaues an Washington Str., beschäftigt war, fiel ihm ein Schraubenschlüssel, den ein im 6. Stock beschäftigter Bauhandwerker hatte fallen lassen, auf die linke Schulter und schmetterte ihn zu Boden. Der Verunglückte, der außer der schweren Wunde an der Schulter wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Dem am Bau der neuen Brücke an der 134. Str. und Indiana Ave. beschäftigten 50jährigen Charles L. White, Nr. 3524 Indiana Ave., fiel gestern ein eiserner Schwebebalken auf den Leib. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Wesley Hospital.

Schulanzüge für Knaben

Von Müttern anerkannt.

Jeden Tag werden mehr Mütter mit den Kleidern von besserem Werte bekannt, welche hier in unserm Knaben und Kinder-Department offerirt werden. — „Coopers' Special" ist zu jeder Zeit der beste Anzug-Wert in Chicago zu $4.95. Zahlreiche Facons zur Auswahl, die Eurem Knaben tadellos passen, in reinwollenen blauen Serges, sowie fancy Norfolk-Anzüge, mit einem extra Paar gefütterten Knicker-Hosen zu..... $4.95

Feine Qualitäten in Tartan Plaids und hübschen Streifen mit extra gefütterten Hosen, zu.. $7.45 und $8.95

Spezielle Werte — Ganz gefütterte Knicker-Hosen zu .... $1 und 1.50

Herbst-Kappen 50c und $1.00. Blusen 50c.

Schul-Schuhe zu besten Werten.

Eine wundervolle Auswahl in neuen Herbst-Anzügen für Männer und junge Männer sind hier zu Eurer Auswahl vorzufinden. — Die besten Werte zu

$12, $15, $18, $20 und $25

Herbst-Hüte für Männer.

Eine kleidsame Facon ist hier für Jedermann — Unsere $2.00 Hüte in den neuen Schattirungen mit den abstechenden Hutbändern werden Euch gefallen. — Auch viele Stapel-Hüte, alle zu $2.00. „Stetsons'" in allen Facons zu $3.50.

Cooper CLOTHING CO.

Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Ave.

Kleine Kriegsnachrichten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

10 Meilen nordwestlich von Helgoland, an, stellt Deutschland Lootsen für deutsche Häfen. Vor sämmtlichen baltischen Häfen sind Lootsen zu finden."

Bunte Bilder aus dem Krieg.

London, 4. Sept. Im Auftrage der englischen Regierung sind die Amtspersonen des Transkeigebiets des Südafrikanischen Bundes in diesem herumgereist, um der über eine Million zählenden Bevölkerung die Ursachen des europäischen Krieges zu erklären. Sie haben zu Zehntausenden von Negern gesprochen, und — wie es bei der geistigen Veranlagung und Bildung von Kaffern und Buschmännern nicht anders zu erwarten war — große Begeisterung unter ihnen hervorgerufen. Ueberall bieten die Schwarzen sich zum Kriegsdienste an, um ihr Mutterland — Großbritannien — gegen die Angriffe der deutschen Barbaren zu schützen und die Zivilisation zu retten. So berichtet ein in Londoner Zeitungen veröffentlichtes Reuterisches Kabelgramm.

Ottawa, Ont., 4. Sept. Da bei dem Milizminister, Oberst Hughes, die Nachricht einlief, daß in Buffalo, N. Y., eine Armee von 7000 Deutschen bereit stände, in Kanada einzufallen, begab sich der unerschrockene Verteidiger der kanadischen Landesgrenzen sofort nach dem westlichen Teile Ontarios. Wie er bei der Abfahrt nach dem „Kriegsschauplatze" erklärte, hofft er, daß sich die bedrohliche Mitteilung nicht bewahrheiten wird.

Boulogne, 4. Sept. Während in den amtlichen Bekanntmachungen des britischen Kriegsdepartements nur von Toten, Verwundeten und „Vermißten" die Rede ist, erwähnt Leutnant Genir, Hauptadjutant des belgischen Generals Jarodski, daß er auch zahlreiche britische Kriegsgefangene gesehen habe. Er schreibt: „Auf meinem Wege nach Soignies beobachtete ich eine größere Zahl englischer Soldaten, die sich den Deutschen hatten ergeben müssen. Alle Regimenter waren darunter vertreten, auch mehrere Hochländer. Sie wurden von den deutschen Unteroffizieren vorschriftsmäßig behandelt, „nur wurden sie von diesen unaufhörlich ausgelacht."

Montreal, 3. Sept. Zum erstenmal seit Eröffnung des Krieges in Europa hat der Zensor der Regierungs-Signalstationen verfügt, daß alle Berichte über die Schiffahrt von und nach dem St. Lawrence Flusse unterdrückt werden. Diese Anordnung wurde durch eine Andeutung der englischen Regierung veranlaßt, daß die Deutschen mit Nachrichten über Truppenbewegungen versehen würden.

London, 4. Sept. Die Gedankenverbindungen der englischen Zensur werden Außenstehenden geradezu rätselhaft erscheinen müssen. Trotz des Krieges wurde in London das Wettspielen in New York um den Davis Tennis Preis mit großem Interesse verfolgt. Die Zeitungen warteten auf das Ergebniß, um es ihren Lesern mitzuteilen. Nach stundenlangem Warten ergaben Anfragen bei den Kabelgesellschaften, daß die Zensur die Drahtnachrichten „wegen der mysteriösen Ziffern" zurückgehalten hatte. Diese „Geheimziffern" waren Angaben über die gemachten Spiele. Auch vermutete die Zensur, daß nicht Alles mit den Namen seine Richtigkeit habe, da solche der Spieler nicht vollständig gekabelt worden waren. Anscheinend befürchtete die Zensur, daß zum Beispiel „McLaughlin" ein Zifferwort sei, das deutschen Spionen wichtige Geheimnisse verraten könne.

New York, 4. Sept. Mit 200 französischen und deutschen Reservisten an Bord traf hier heute der spanische Dampfer „Montserrat" von Havana und Veracruz auf der Fahrt nach Cadiz ein. Das Schiff wird morgen seine Fahrt fortsetzen, und werden inzwischen alle Passagiere an Bord verbleiben müssen, um möglichen Verwicklungen auf Grund der Neutralitätsgesetze vorzubeugen. Von den Reservisten sind 150 Franzosen und 50 Deutsche. Fast alle bestiegen den Dampfer in Veracruz, nachdem die Konsuln ihres Landes für ihre Ueberfahrt bezahlt hatten. Die friedlichste und freundschaftlichste Stimmung herrschte unter den zukünftigen Kriegern vor. „Wir reisen heim, um zu kämpfen," sagte einer der Franzosen, „aber der Kampf beginnt erst nachdem wir die Uniform anlaben." „Warum sollen wir mit unseren französischen Freunden auf dem Schiffe Streit anfangen," meinte einer der deutschen Reservisten, „wir können mit dem Kämpfen warten, bis das Vaterland uns in Dienst gestellt hat."

Schicksal einer Auskundungspartie.

Berlin (über Kopenhagen und London), 3. Sept. Das Tageblatt veröffentlicht ein Telegramm aus Thorn, einer Stadt am rechten Ufer der Weichsel, worin eine unglücklich verlaufene Auskundschaftungspartie beschrieben wird. Ein Dampfer, der 70 mit Schnellfeuerkanonen ausgestattete Soldaten an Bord hatte, fuhr den Fluß in russisches Gebiet hinauf und erreichte einen Punkt nur wenige Meilen von Nieszama entfernt. Die Soldaten landeten, um die Gegend auszuspüren, und wurden plötzlich von russischen Kosaken und Infanterie angegriffen. Nur 10 Deutsche kehrten mit dem Dampfer zurück. (Diese Nachricht, obwohl von Berlin datirt, kommt über London, darf daher auf unbedingte Glaubwürdigkeit nicht Anspruch erheben.)

Hat eine lebhafte Phantasie.

London, 3. Sept. Lady Randolph Churchill, früher Frl. Jennie Jerome von New York, traf hier heute über Holland von Deutschland ein. „Die Wahrheit betreffs des Todes des Prinzen Friedrich Wilhelm von Lippe," erklärte sie, „ist, daß er Selbstmord begangen hat. Er kommandirte am 4. August vor Lüttich ein deutsches Kavallerieregiment, das in der Dunkelheit des Abends ein deutsches Infanterieregiment für Belgier ansah, und es fast völlig vernichtete. Der Prinz erschoß sich, da er den Zorn des deutschen Kaisers fürchtete. Seine Wittwe, mit der ich befreundet bin, wurde erst am 14. August von dem Tode des Prinzen unterrichtet."

Mikado beruft Landtag ein.

Tokio, 3. Sept. Der Mikado hat persönlich den japanischen Landtag auf den 9. September zur Extratagung berufen.

Es ist bereits bekannt, daß sich die Mehrheit des Landtages dafür entschieden hat, sich den Kriegsmaßnahmen der Regierung nicht zu widersetzen.

China protestirt weiter.

Peking, China, 3. Sept. Das chinesische Auswärtige Amt setzte die auswärtigen Diplomaten in Kenntniß, daß Deutschland, Japan und Großbritannien die chinesische Neutralität in der Provinz Schantung verletzten; und es sprach sein Bedauern darüber aus, daß China nicht imstande sei, solche Verletzung zu verhindern. Indeß werde China fortfahren, außerhalb der Zone, welche von Lungkau und Liautschau nördlich begrenzt ist und durch die neutrale Sphäre von Kiautschau im Süden geht, seine Bestimmungen betreffs Neutralität zur Geltung zu bringen, und die kriegführenden Mächte seien anhaltend verpflichtet, die Rechte Chinas zu respektiren.

Der Krieg in der Luft.

Belfort (über Paris), 4. Sept. Ein deutscher Gleitflieger warf gestern Abend mehrere Bomben in die Festung. Die Geschosse explodirten mit großem Lärm, richteten jedoch keinen Schaden an. Um dem Feuer der Belforter Geschütze zu entgehen, machte der Aviatiker einen Umweg über Schweizer Gebiet. Auch kam er hier aus südlicher Richtung, statt aus dem Elsaß an, was anscheinend eine Verletzung der Neutralität der Schweiz bedeutet.

Paris, 4. Sept. Große Volksmengen hatten sich gestern Nachmittag auf den öffentlichen Plätzen der Stadt versammelt, um auf deutsche Luftschiffe zu warten, doch, obwohl sie bis spät Abends harrten, wurden sie in ihren Erwartungen enttäuscht. Mehrere französische Luftschiffe „patrouillirten" die Lüfte, bereit, den Kampf mit den deutschen Gegnern aufzunehmen. Die Pariser haben sich schon längst gewundert, warum die französischen Luftschiffer die feindlichen Flugmaschinen nicht verjagen, doch wird jetzt erklärt, daß eine Kanonade in den Lüften der Bevölkerung größere Verluste an Leben und Eigentum zufügen würde, als das Werfen von Bomben. Dem neuesten Plane zufolge werden fortan die französischen Gleitflieger die deutschen Bombenwerfer bis über offenes Land verfolgen, und dort den Kampf mit ihnen ausfechten.

Paris, 4. Sept. Hier umlaufenden Gerüchten zufolge wurde einer der deutschen Gleitflieger, die gestern über Paris schwebten, bei Champigny zur Erde herabgebracht, wobei die beiden Insassen getötet wurden. Sie hatten kurz vorher mehrere Bomben auf Paris geworfen, von welchen jedoch nur eine geringeren Schaden anrichtete.

Kongreß.

Präs. Wilson dringt auf Schaffung von mehr Einkünften!

(Gefunkert von der „Associated Press".)

Washington, D. K., 4. Sept. Präsident Wilson verlas heute Nachmittag, um halb 1 Uhr beginnend, persönlich die erwartete Botschaft an den Kongreß — in gemeinsamer Sitzung beider Häuser — worin es für dringend notwendig erklärt wird, durch zusätzliche oder erhöhte Steuern eine Mehreinnahme von 100 Millionen Dollars pro Jahr aufzubringen, um das große Schatzamtsdefizit zu decken, welches durch den europäischen Krieg droht.

Der Präsident sagte, das Schatzamt könnte zwar noch eine beträchtliche Zeit zuwege kommen; doch liege eine Gefahr darin, wenn die Regierung aus den Nationalbanken etwa 75 Millionen Dollars, dort hinterlegter Schatzamtsbilanzen herausziehen müsse. Auch riet der Präsident sehr davon ab, daß die Regierung Geld borge oder Schuldscheine verkaufe, was eine sehr zur Unzeit kommende Inanspruchnahme des Geldmarktes bedeuten würde. Er appellirte an ein verständiges und tief patriotisches Publikum," die Last einer Extrasteuer zu tragen, um diesen unvorhergesehenen Notfall zu begegnen.

Der Kongreß hörte die Botschaft aufmerksam an, und am Schluß wurde dem Präsidenten reichlicher Beifall zuteil.

Vorsitzer Underwood berief alsbald eine Sitzung des Ausschusses für Mittel und Wege ein, um eine Binnensteuervorlage, im Einklang mit der Präsidentenbotschaft, fertigzustellen. So bald, wie irgend möglich, wird die Vorlage eingebracht werden.

Washington, 4. Sept. Senator Jones reichte eine Vorlage ein, welche die Bundesregierung berechtigt, Bürgern bis zu $5000 zum Ankaufe von eigenen Heimen in der Stadt oder auf dem Lande leihweise vorzustrecken. Senator Burton fuhr in seinem Angriff auf die Fluß- und Hafenvorlage fort. Das Justizkomite stimmte der Empfehlung eines Unterausschusses bei, wonach nicht genügend Grund vorliegt, den Bundesrichter Speer in Anklagezustand zu versetzen. Die Senatszusätze zum Clarton Anti-Trustgesetze fanden nicht einmütige Unterstützung und wurden zur Beratung gestellt.

— Ballgespräch. — Dame: „Gott sei Dank, Herr Leutnant, habe ich nicht pessimistische Anschauungen! Ich sehe nur das Schöne!" — Leutnant (sich verneigend): „Sehr liebenswürdig."

— Im Flohzirkus. — Direktor (zu einem Individuum, das sich lange nach Schluß der Vorstellung noch nicht entfernt hat): „He, Sie denken wohl, meine Künstler geben nachher noch 'ne Gesellschaft!"

Genießt mit Eurer Familie

einen Ausflug über den See nach St. Joe, Mich.

Seht die dortige grosse Feier am Arbeitertag

Nehmt die „Eastland" von der neuen „St. Joe Line" und erfreut euch eines entzückenden Seetages-Ausfluges mit Eurer Familie. Geht nicht der drückenden Hitze und dem Staub, entfernt Euch so dieser Vergnügungen, um den Tag angenehm zu machen, während kühle Seebrisen Euch erfrischend kühlen.

Beachtet, es ist das neue Schiff, die „Eastland", das Ihr nehmen müßt. Abfahrt vom Northwestern der Michigan-Straße.

Besser in jeder Hinsicht als irgend ein anderes Schiff nach St. Joe, legt die Eastland jeder Richtung in drei Stunden an. Besitzt vier breite schattige Decks mit reichlich Platz und bequemen Stühlen für Alle. Mit Marconi drahtloser Telegraphie und Peilkompaß-Fahrtsystem versehen. Aufenthalt mit Aufwärterinnen für Damen.

Frisch-Trinkwasser und Lunches, der gesunde und billige auf irgend einem Dampfschiff der Welt.

Lunches serviert zu niedrigen Preisen; Extra-Stühle in extra Abteilungen.

Kein übermäßiges Trinken erlaubt. Spezialpolizei angestellt, um jede Ausschreitung zu verhindern. Damen und Kinder absolut gegen Belästigung geschützt.

Solche Hochsteuerpreise, zusammen mit den großen Vorzügen des Dampfers, haben der „Eastland" die volle Kraft der Konkurrenz gebrochen.

Täglich und Sonntag. .25 Hin- und Rückfahrt

Tagesausflugs-Dampfer

"EASTLAND"

Exkursionsdampfschiff auf den Seen

Das große, feine und schnelle Nacht-Dampfschiff nach St. Joe nach Benton Harbor, dem beliebten Vergnügungsort, Niles, Lemb Park, Dowagiac, allen Orten in Michigan und Indiana.

Dampfer „Eastland" fährt ab von Chicago am Sonntag, den 6. Sept., um 7 Uhr Vm. und 11 Uhr Vm.; Montag, den 7. d., Montag, den 7. September, und so fort. Fährt ab von St. Joe um 6 Uhr Nachm.

Dampfer „Eastland" fährt ab von Chicago am Sonntag, den 6. September, um 11:30 Uhr Vorm. Kommt an von St. Joseph um 6 Uhr Nachm.

St. Joseph-Chicago Steamship Co.

Office und Docks Nordende Rush Str.-Bruecke Chicago

Phones: Kenw. 60; Main 1869 Glen Ellyn 316 | Office: 1538 So. Michigan Ave. Post Office, 407 Main Str. Phone Randolph 60; Automatic 140—302.

Riverview

Freie Fahrten für Kostümirte.

Große Parade

MARDI GRAS KARNEVAL

Eine Million Lachende!

Viele Schauwagen! Hunderte Clowns

20 große freie Akte:

Seht: „Krieg der Wellen"

GRAHAM & MORTON LINE

St. Joe—Benton Harbor

Steamer Theodore Roosevelt

$1.25 für die Rundfahrt

Grand Rapids-Holland-Saugatuck

Deutsches Theater.

Bush Temple, 800 N. Clark Str.

Zum Besten des deutsch-österreichisch-ungarischen Hilfsfonds. Sonntag, 6. Sonntag 6., Montag und Montag, den 7. September

Gewonnene Herzen

Achtung!

Mitglieder der Chicago German Hod Carriers Union Local Nr. 6

Dienstag Abend, den 8. September, Spezialversammlung wegen einer Beschlußnahme für das Deutsch-Oesterreich-Ungarische Rote Kreuz. C. Sweiber, Sekretär.

Geschworen.

Richter bezeichnet Anklagen gegen Kunz als Schachzug politischer Gegner.

Eine völlige Rechtfertigung wurde heute Mittag dem Mitglied des Stadtrats, Stanley Kunz, der als Demokrat die 16. Ward vertritt, durch Stadtrichter Gemmill zuteil, als die von dem früheren Wirt William Nausedos gegen Kunz erhobenen Anklagen wegen Betrugs und widerrechtlicher Vorenthaltung anvertrauten Eigentums zur Verhandlung kamen.

Als erster Zeuge erzählte Nausedos dem Richter, daß er im Hause 1645 Wabansia Ave., bis zum 28. Juli 1913 eine Wirtschaft geführt, deren Lizens auf den Namen eines gewissen Rocco Garter ausgestellt gewesen sei. Am genannten Tage sei die Lizens vom Mayor widerrufen worden, und er, Nausedos, habe sich zum Stadtratsmitglied Kunz begeben, um mit seiner Hilfe die alte Lizens wieder in Kraft setzen oder eine neue ausstellen zu lassen. Kunz habe ihm gesagt, daß die Erneuerung der Lizens für die halbe Periode Juli-Oktober $250 und für das nächste halbe Jahr $500 kosten würde. Ob er, Kunz, aber imstande sein würde, die Lizens zu besorgen, sei zweifelhaft, da er keinen Einfluß beim Mayor besitze.

Nausedos hat Kunz dann zunächst $500 und später noch $250 bezahlt, aber bis zum April d. J. nichts wieder in der Sache gehört, da Kunz nicht zu Hause war, als Nausedos ihn in seiner Wohnung über seinen Erfolg in der Lizensangelegenheit befragen wollte.

Endlich hat Nausedos am vorigen Montag durch seinen Anwalt Kunz auffordern lassen, ihm das Geld zurückzubezahlen, was Kunz zu tun versprach und auch am Mittwoch getan hat.

Dieser Tatbestand konnte in keiner Weise von den anderen von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen erschüttert werden.

Stadtrichter Gemmill hörte sich die Geschichte mit großer Aufmerksamkeit an und, nachdem er eine zusammenfassende Darstellung des Tatbestandes, soweit er in der Verhandlung an den Tag gekommen war, gegeben hatte, rief er, mit der Faust auf die Richterbank schlagend, aus:

„Herr Hilfsstaatsanwalt, ich bin überzeugt, daß dies Ihrerseits ein Versuch ist, meinen Gerichtshof zum Rummelplatz politischer Leidenschaften zu machen. Ich bin überzeugt, daß die Anklagen gegen Kunz einer Verschwörung seiner politischen Gegner entspringen, die die Wirkung solcher Beschuldigungen am Vorabend einer Vorwahl berechnet haben. Ich weigere mich, mich zum Werkzeug dieser Leute herzugeben. Der Angeklagte hat nichts getan, was gegen die Strafgesetze verstößt. Ich halte ein Vorgehen gegen ihn Ihrerseits für geradezu verbrecherisch und für weiter nichts als einen Versuch, eine demokratische Faktion gegen eine andere auszuspielen. Damit will ich nichts zu tun haben. Der Angeklagte ist entlassen."

Abgestürzt.

Maurer vom Bau gefallen. — Zweijähriges Kindlein verunglückt.

Als der 24jährige Maurer Michael Whittle, Nr. 742 Christiana Avenue, gestern Morgen an dem Neubau 3608 Flournoy Str. arbeitete, verlor er den Halt und stürzte aus einer Höhe von etwa 40 Fuß auf das Pflaster, wo er mit gebrochenem Schädel bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde schleunigst nach dem Robert Burns Hospital geschafft, wo er mehrere Stunden nach seiner Einlieferung starb.

Kindlicher Unverstand.

Unbeaufsichtigt gelassen, spielte gestern Nachmittag der zweijährige Simon Wittkowicz auf der hinteren Veranda seiner im dritten Stock gelegenen elterlichen Wohnung, Nr. 1427 S. Jefferson Str., als mehrere im Hofe lärmend spielende Kinder seine Aufmerksamkeit erregten. Um die Vorgänge unten besser beobachten zu können, lehnte sich das Kind weit über die Brüstung, hatte im nächsten Augenblick das Gleichgewicht verloren und lag auf dem Pflaster. Mit gebrochenen Beinen und innerlich schwer verletzt wurde es im Countyhospital eingeliefert, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Rückgrat gebrochen.

Im Wesley Hospital liegt der 29jährige Charles Siedeck, ein Nr. 5321 Paulina Str. wohnhafter Angestellter der Chicago Junction Bahn, mit gebrochenem Rückgrat in äußerst kritischem Zustande darnieder. Er wollte an der 43. und Robey Str. eine in langsamer Fahrt befindliche Lokomotive besteigen, glitt aber dabei aus und fiel so unglücklich gegen einen Steinblock, daß er sich die erwähnte Verletzung zuzog.

Bösartiges Maultier.

An der Arthington Str. und Campbell Ave. wollte gestern der 49jährige Fuhrmann Frank Lovendovsky, Nr. 1236 S. Wood Str., das Geschirr seines Gespanns in Ordnung bringen, als eines der Maultiere, mit denen der Wagen bespannt war, ausschlug und ihn so heftig gegen den Unterleib traf, daß er bewußtlos zu Boden sank. Der Verunglückte wurde nach dem Westseitehospital überführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Siehe „Kaiserbild"-Angebot auf der 5. Seite!

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Postfrei, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten: vierteljährl.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1899 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Unsere nächste Pflicht.

Herz und Verstand, Neigung und Pflicht, kommen oft in Widerspruch zueinander. Das treue deutsche Herz lenkt unsere Gedanken schier unwiderstehlich und ständig dem heißen Kampfe zu, den die Blutsverwandten im alten Europa zu bestehen haben, — unser Verstand sagt uns, daß wir ihnen damit nicht helfen können, und es notwendig ist, den Anforderungen, die der Alltag hier an uns stellt, gerecht zu werden. Unsere Neigung geht dahin, uns in der freien Zeit, die uns neben und nach der täglichen Arbeit verbleibt, nur mit der großen Kriegsfrage zu beschäftigen, die Landkarten zu studiren und den glänzenden Siegesmarsch der deutschen Heere zu verfolgen — unsere Pflicht verlangt, daß wir sie der örtlichen Politik widmen, uns mit der Frage beschäftigen, wie haben wir in der nächsten Vorwahl, am Mittwoch, zu stimmen? Der Starke muß das Herz dem Verstand unterordnen, der Pflicht jederzeit den Vortritt geben vor der Neigung — und Pflichttreue ist die Eigenschaft, die der Deutsche vor allen anderen und mit Recht für sich beansprucht.

Es ist Pflicht, uns mit der örtlichen Politik und der bevorstehenden Vorwahl zu beschäftigen — dem Staate gegenüber, dessen Bürger wir sind und gute Bürger zu sein, wir uns rühmen, und uns selbst gegenüber. Es ist nur eine Vorwahl, um die es sich handelt und wir halten nicht viel von diesen Vorwahlen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sie nicht, oder doch nur in den seltensten Fällen den Willen des Volkes zum Ausdruck bringen und statt der „Volksherrschaft", und „Befreiung von der Maschinenpolitik", die sie angeblich bringen sollten, nur zur Herrschaft unverantwortlicher politischer Organisationen, zur Verwirrung der Wählerschaft (Dank einem geradezu unübersehbaren Kandidatenangebot) und Aufstellung von durchschnittlich minderwertigen „Tickets" führen. Dank der offenbarten Unmöglichkeit unter den vielen Namen, die auf den Vorwahlzetteln zu stehen pflegen, eine intelligente Auswahl zu treffen, haben sehr viele gute Bürger — gerade die besten und gewissenhaftesten — sich von den direkten Vorwahlen ferngehalten. Es widersteht ihnen, nur für Namen zu stimmen; für Leute, von denen sie nichts wissen und für deren Würdigkeit und Befähigung für das Amt sie keine andere Bürgschaft haben, als deren eigenes Wort und Selbstvertrauen. Es hat sich aber auch gezeigt, daß dadurch die Sache nur noch schlimmer wurde. Denn die berufsmäßigen Politiker haben das natürlich sehr schnell erkannt und die Gelegenheit erfaßt, die es ihnen bietet. Die: durch ihre Organisationen, bestehend aus ihren in Amt und Würden befindlichen Anhängern und deren Freunden, Verwandten und Bekannten und denen, die im Falle des Sieges „Jobs" und Begünstigungen erwarten dürfen, gewisse „Tickets" aufstellen und durchbringen zu können, ohne die Verantwortlichkeit tragen zu müssen. So wurde es möglich, daß in den Hauptwahlen die Wählerschaft über „Tickets" abzustimmen hatte, die niemals würden aufgestellt worden sein, wenn der Wille der Mehrheit, oder nur einer ansehnlichen Minderheit der betreffenden Partei zum Ausdruck gekommen wäre, und daß Tickets erwählt wurden, die aufzustellen keine Parteiorganisation gewagt hätte, wenn sie die Verantwortlichkeit für sie hätte übernehmen müssen.

Der Fall wäre ziemlich hoffnungslos; es wäre sehr wenig Aussicht auf Besserung, solange das famose „Direct Primary Law" besteht, wenn nicht die bestimmende Macht der Organisation in der „Volksprimärwahl" sehr bald allgemein bekannt geworden wäre und nun innerhalb der Parteien sich Fraktionen gebildet hätten, deren jede eifrig bemüht ist, die Nominationen für sich zu gewinnen. Wir sind damit so ziemlich am Ausgangspunkte angelangt — mit einem Unterschiede. Unabhängige Kandidaten haben unter dem Volksvorwahlengesetz nicht mehr Aussicht als sie früher hatten; nachdem aber die „Tickets" der Fraktionen bekannt wurden, ist es den unabhängigen Wählern möglich geworden, zwischen den Gruppen zu unterscheiden und die schlimmere durch Unterstützung der weniger anrüchigen, bezw. die weniger gute durch die bessere und Besseres versprechende zu bekämpfen.

Damit ist die Beteiligung unabhängiger Wähler an der Vorwahl nicht mehr zwecklos, wie man sie eine Zeit lang mit Recht erachtete. Damit ist ihr die Gelegenheit gegeben, Gutes für Stadt und Staat zu tun, und damit ist es jeden guten Bürgers Pflicht geworden, an der Vorwahl teilzunehmen. Daß er sich zu einer Partei bekennen muß, daran braucht er sich nicht zu stoßen, denn ein solches Bekenntniß verpflichtet zu nichts. Wer am nächsten Dienstag an der demokratischen Primärwahl teilnimmt, ist weder gesetzlich noch sittlich verpflichtet, in der Hauptwahl für die aus jener hervorgegangenen Kandidaten zu stimmen, wenn sie ihm nicht gefallen, und umgekehrt. Der Wähler bleibt nach wie vor Herr seiner Stimme.

Es ist zu hoffen, daß die deutschen Wähler sich an der bevorstehenden Vorwahl sehr zahlreich beteiligen und daß sie ihre Stimmen denjenigen Fraktionen geben, die das Beste versprechen.

Patriotismus und Sozialismus*)

Mit banger Erwartung sieht der Deutsche im Auslande dem ungleichen Kampfe zu, der sich in Europa abspielt. Seit dem deutsch-französischen Kriege 1870 wußte man zwar, daß ein Messen der Kräfte eines Tages unvermeidlich werde, denn zu welchem anderen Zweck wurde denn gerüstet? Das sich Ueberbieten in den Rüstungen konnte keinen anderen als einen blutigen Konflikt zum Ausgang haben. Das wußte jeder Schüler in der Politik.

Es ist auch eine ebenso gewöhnliche Wahrheit, daß weder in Europa noch in einem anderen Weltteil Deutschland einen einzigen aufrichtigen Freund hat. Die Habsburger Dynastie und die Deutschen Oesterreichs allein ausgenommen; vielleicht auch Schweden und Norwegen. Deren Sympathien werden reichlich neutralisirt. In Oesterreich durch die offene Feindschaft der Tschechen u. Slowen, in Schweden und Norwegen durch Dänemark. Die Freundschaft Italiens war von jeher eine selbstliche, die niemals die Probe bestand und bei dem ersten praktischen Versuch auch gründlich versagte und versagen mußte. Oesterreich-Ungarns Armee, mit Slawen u. Tschechen halb durchsetzt, wird gegen Rußland nur mit halbem Herzen kämpfen können. Sicher würden die Slawen lieber auf der anderen Seite kämpfen.

Deutschland, im Zentrum Europas, mußte wissen, daß es auf sich selbst angewiesen war, und darnach handeln. Warum es außerhalb und innerhalb Europas gehaßt ist, das ist ein Rätsel voll von Dramatik, denn keine Nation hat der Menschheit während der letzten hundert Jahre mehr gegeben, als die deutsche. Ueber die Gefühle der übrigen Nationen täuschte man sich nicht in Deutschland, und das Vollbewußtsein der Isolirung mußte der Regierung Maßregeln aufdrängen, die vom Standpunkt des Liberalismus und Sozialismus als hart und überflüssig erschienen. Die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik befanden sich in einem Dilemma. Sie konnten ihre Karten selbst dem eigenen Volke nicht offen auflegen, durften weder Angst noch Schwäche nach Außen zeigen, und mußten doch mit aller Entschiedenheit die Sicherheit des Reiches im Auge behalten. Seit 1911 war es sicher geworden, daß es um seine Existenz zu kämpfen haben werde. Der Riß wurde erweitert mit dem Balkanfriedensschluß, der England zum Schiedsrichter Europas machte.

Diese Lage hatten die Sozialisten in Deutschland beim Ausbruch des Krieges in Betracht zu ziehen, und sie konnten sich nachträglich gratuliren, für die Deckungsvorlage im letzten Jahre gestimmt zu haben. Würde sie dieselbe zu Falle gebracht haben, dann würde heute der sozialdemokratischen Partei die Verantwortung für die Katastrophe, die zweifellos über das Volk hereingebrochen wäre, von diesem zugeschoben worden sein.

Die Sozialisten in Amerika haben es nicht verstanden, sich auf die Höhe dieser Auffassung zu erheben. Sie machen ihren deutschen Genossen allerlei Vorhaltungen; sie sind enttäuscht, die besten Argumente im internationalen Kampfe einbüßen zu müssen; sie trösten sich aber noch, daß sich die deutschen Genossen einem nicht zu bewältigenden Zwang gegenübergestellt sahen, daß sie aber im Grunde ihres Herzens anders seien. Kein schieferes Urteil ist möglich und es kann nur die eine Folge haben: daß sich große Massen der deutschen Arbeiter in diesem Lande furchtbar enttäuscht fühlen über eine solche unsolidarische Stellungnahme der hiesigen Sozialisten. Ueber die rechte Taktik sollten sie die entscheiden lassen, deren Haut und Knochen zu Markte gehen. Unter den 4½ Millionen sozialdemokratischen Wählern sind Millionen Militärpflichtiger, Väter, die für Haus und Familie streiten; sollen sie etwa die Russen begrüßen oder Deutschlands Wohlstand, der doch auch die Quelle der wirtschaftlichen Existenz der Arbeiter ist, rauben lassen? Es wird wahrlich wenige Sozialdemokraten unter die Millionen in Deutschland geben, die einen so wahnwitzigen Standpunkt verteidigen.

Die Sozialisten Deutschlands haben keinen Haß gegen Deutschland und das deutsche Volk. Sie kämpfen für eine demokratischere Regierung, sie wollen dem Volk die Mitbestimmung über seine politische Existenz erringen. Aber das alles doch nur für das Volk! Wollen die deutschen Sozialisten im Ausland die Lage ihrer deutschen Genossen denn noch verzweifelter gestalten, indem sie deren Feinden das Recht geben, nun erst recht sie als das „vaterlandslose Gesindel" zu bezeichnen? Protestiren denn nicht die Sozialisten selbst ganz emphatisch gegen diese Beschuldigung? Wenn sie aber gegen dieses Prädikat protestiren, dann müssen sie doch etwas von dem „Patriotismus" besitzen, der ihnen abgesprochen wird!

Die Voraussetzung ist richtig; es ist aber ein höherer Patriotismus; es ist der Stolz, der höchsten Kulturentwicklung des deutschen Volkes die Wege ebnen zu helfen; es dahin zu führen, sich mit den übrigen Kulturvölkern zu verbinden, um den unzivilisirten Völkern ebenfalls die Segnungen der Kultur zuteil werden zu lassen. Das ist die internationale Tendenz des Sozialismus, ob so ausgesprochen oder nicht!

Es kommt im gegenwärtigen Moment auch nicht darauf an, den Schuldigen zu suchen, der diese Weltkatastrophe verursachte. Was sich durch die äußeren Sinne wahrnehmen läßt, mag wohl geeignet sein, einen Anhaltspunkt zu geben, aber gerade das Entscheidende mag das sein, was wir nicht wissen. Die deutsche Diplomatie schien recht gehabt zu haben, als sie für die neueste Militärvorlage im letzten Jahre die Begründung wagte, daß durch die Ereignisse auf dem Balkan Deutschland in die Notwendigkeit versetzt werde, einen ihm aufgezwungenen Kampf allein aufzunehmen. Das konnte Niemand mehr ein Geheimniß sein; selbst dem Laien nicht. Die Dinge auf dem Balkan waren Rußlands Werk. Der Selbstherrscher verleugnete seine autokratischen Prinzipien und schloß ein Bündniß mit der französischen Republik; diese gab dafür zum Dank dem demokratischen Prinzip den Todesstoß. Diese unnatürliche Alliance aber prostituirte Frankreich, das seine Prestige, seine Kultur und sein Kapital der muskovitischen Kultur zur Verfügung stellte, nur um Rache für den Verlust von Elsaß-Lothringen zu nehmen. Im Innersten seines Herzens muß der Autokrat in Petersburg die Republik hassen. Es ist eine morganatische Alliance und wird von dem Zaren nur so lange geduldet, bis das Slaventum in Europa festen Fuß gefaßt hat, d. h. bis Oesterreich und Deutschland vernichtet sind. Ist das erreicht, dann bekommt Frankreich, erreicht, dann bekommt Frankreich den Tritt, der ihm gebührt.

Das perfide Albion stand mit offener Hand wie Shylock, der unter allen Umständen sein Pfund verlangt, anständig wenn möglich, höchst unanständig, wenn's nicht anders geht. Seine „Suprematie" über die Meere war durch Deutschland bedroht. England verlangte, daß ihm diese Suprematie für alle Zeiten garantirt werde. Mit welchem Recht? Mit dem Recht des Stärkeren? Warum sollte sich Deutschland vorschreiben lassen, wie viel Schiffe es bauen sollte? Hat das perfide Krämerpack je den Mut gehabt, einer anderen Nation diesen Vorschlag zu machen? Was würde Amerika sagen, wenn England ihm diktiren wollte, wie viel Schiffe es bauen dürfe. Ganz Amerika würde wie ein Mann aufstehen und das Verlangen als eine freche Anmaßung kategorisch zurückweisen. Da England einfach von Deutschland, wie nicht anders zu erwarten war, ausgelacht wurde, warf es sich ebenfalls dem Muskowiter in die Arme auf dessen Hilfe es rechnete. Aber die Krämerseele starb nicht damit. Zahlte Frankreich enorm dafür, daß es sich den Zaren verschrieb, war der englische Krämer, jeder Etzlit bar, darauf bedacht, herauszuschlagen, was möglich war. Die Abmachungen in Asien, die Teilung von Persien lassen erkennen, wie sich das Krämervolk für das russische Bündniß entschädigen ließ. Zwar verpflichtete es sich nicht, mit den Waffen in der Hand für Rußland zu kämpfen. Es weiß eben zu gut, daß es nicht kann; doch diplomatisch reizte es Deutschland so lange, bis der Konflikt da war. Seit dem Berliner Vertrag (1878) wurde von Rußland ein Grund gesucht, sich an Deutschland zu rächen. Würde Bismarck dem alten Gortschakoff zu Diensten gewesen sein, um Rußlands Flotte die Dardanellen zu öffnen, dann würde England heute nicht an der Seite Rußlands kämpfen.

Wenn die amerikanische Presse in Wort und Bild heute auf den deutschen Kaiser deutet, wenn sie frägt: „Who did it?", dann beweist sie nichts weiter als ihre Unkenntniß, und böse Absicht. Wenn die Wahrheit über die Entstehungsgeschichte dieses Krieges von künftigen Historikern an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen wird, dann wird sich herausstellen, daß die Grundursache eigentlich die Mesalliance Frankreich-Rußland-England zwischen Demokratie und Absolutismus war, und bare Selbstsucht Englands. Wer reimt das zusammen!? Der „Beschützer aller Slawen" nahm daraus den Mut mit seiner halbasiatischen Kultur Westeuropa zu beglücken.

So trübe die Dinge im Augenblick auch aussehen, wagen wir doch zu behaupten, daß Rußland niemals das Ziel erreichen wird, die Teutonen dem Slawentum unterzuordnen. Das würde voraussetzen, daß die Hälfte der deutschen männlichen Bevölkerung erst auf den Schlachtfeldern geendet haben müßte. Auch die Spekulationen wie viel Monarchien in die Scherben gehen sind hyperdemokratischer und dabei ganz müßiger Quatsch. Es genügt dabei nicht nur seine Antipathie gegen die Monarchie zu Rate zu ziehen. Ist denn nicht Frankreich eine Republik? Und waren nicht deren Staatsmänner von der Kriegsfurie besessen? Diese Sorte Republiken, die mit den ärgsten Despoten ein Bündniß schließen, sind doch auch nichts weiter als verkappte Autokraten. Es ist genau dasselbe ob 600 Abgeordnete oder ein einzelner Zar die Prinzipien der Autokratie ausüben. Und mit dem konstitutionellen Königtum England ist es nicht besser. Weder das englische Volk, noch das französische, wurde gefragt. Disraeli, Gladstone, Salisburn, Asquith und Grey, jeder für sich, hat so viel moralischen Anteil an diesem Krieg wie etwa der deutsche Kaiser haben könnte, der doch erst etwas über 25 Jahre regiert, während die genannten „Konstitutionellen" Englands die Basis schufen, auf die sich der „Warlord" gestellt sah bei seinem Regierungsantritt. Parteihaß und prinzipielle Gegensätze können Deutsche nicht verleiten, die Geschichte zu ignoriren. Mit dem deutschen Volke führen die Sozialisten keinen Krieg.

*) Der Artikel wurde bereits am Tage nach der Kriegserklärung geschrieben. Die Veröffentlichung unterblieb, weil der Verfasser glaubte, es sei unnötig gegen vereinzelte Stimmen zu polemisiren. Die Ausführungen sind aber jetzt doch noch am Platze, ja sogar notwendig und nicht nur für Sozialisten von Interesse.

Das indische Wunder: Herr Rudyard Kipling.

Es sind Kriegszeiten. Da ist es bekanntlich gestattet, „Prisen" zu nehmen. Wir erlauben uns hiermit, uns das herrliche Gedicht des indischen Wunders, Herrn Rudyard Kiplings, anzueignen, das vorgestern früh veröffentlicht wurde, obwohl es unter 1914 von Herrn Rudyard mit Urheberrecht versehen und ausdrücklich gegen Nachdruck versichert ist. Außerdem sind wir Deutschen nach Herrn Kipling gleichbedeutend mit den Hunnen, und über die sagt der „große Meyer", daß sie neben Jagd und Viehzucht hauptsächlich von Raub lebten. Wir rauben hiermit das bedrängte Schifflein der vaterländischen Poesie des Herrn Kiplings und führen es mit Nachdruck gegen unsere Nase, als Prise! —

Eins ist schon durch das Erscheinen des Herrn Kipling erwiesen: England hat mobilgemacht, nicht nur zu Wasser, nicht nur zu Lande, sondern auch zu Geiste, sozusagen. Neben Herrn Wells mit dem unergründlichen Wissen und den „zweierlei Deutschland" tritt das indische Wunder, Herr Rudyard Kipling mit der Leier, umflort natürlich, als betrübter Sänger. „Für alles, was wir haben und sind", ruft der Herr, „für unsere Kinder, steht auf!: Der Hunne ist am Tor." Also für all die aufgestapelten Schätze Oldenglands, die, wie einst vor mächtigen Herrschern des Altertums die Abgesandten besiegter Völker sie niederlegten, die Kolonien nach hartem Schweiß und schwerer Arbeit der Mutterinsel zuführen, dafür soll gestritten werden! Denn „der Hunne ist am Tor!"

Man fragt sich nicht vergeblich, wen er damit meint. Die Hunnen sind nach dem „großen Meyer" ein Volk mit breiten Schultern, platten Nasen, Raubtieraugen und bartlos, mit ungeschlachten Gebärden und von abstoßender Häßlichkeit. So sieht das fantasiebegabte Gemüt des Herrn Kipling die Deutschen. Er irrt sich einigermaßen. Viel ähnlicher jenem Volke sehen die Kosacken aus, oder die Japaner, die sogar indirekt mit ihnen verwandt sind. Aber die kann er doch nicht meinen, die Verbündeten John Bulls, die Retter der Kultur? Oder denkt er an das alte Wort: „Hannibal ante portas", und denkt, der „Hannibal" war also auch ein „Hunne"? Und wenn er die Deutschen meint — hat er nie davon gehört, wer einst den Sturm der Hunnenhorden brach? Bei Chalons? Felix Dahn singt davon:

Tod hat an der Marne, [illegible] gefällt,
Stand tapfer ein mächtiges Paar:
Hüte dich, Hunne, es bricht dir die Siegkraft,
Römischer Schild und germanischer
Speerschaft! — —

Ja, er meint natürlich die deutschen Horden, die zähnefletschend, mit „ungeschlachten Gebärden und abstoßender Häßlichkeit" sich auf das edle Volk der Briten stürzen wollen. Gegen sie, gegen diesen „wahnsinnigen und blutdürstigen Feind" wahrt Englands Küsten! „In diesen schwarzen Tagen steht fest in schweigender Tapferkeit!" — o, hättest Du auch geschwiegen, Rudyard! Statt dessen zeterst Du und entringst Deiner Leier jammernde Klagetöne! Hättest Du geschwiegen, Rudyard! Den historisch-etnographischen Fehler mit den Hunnen wird Dir der Gott der Dichtkunst nie vergessen! —

„Nicht leichtsinnige Hoffnungen oder Lügen bringen uns zum Ziel", singt er weiter. Er hat Recht, ach, so Recht. Nur bedauerlich, daß sein Mahnruf zu spät kommt. Schon hat Oldengland fühlen müssen, auf welchen Trugsand es seine tückischen Hoffnungen baute, und schon hat es, freilich ohne zu erröten, eingestehen müssen, schon hat es die Welt gemerkt, wie jämmerlich und wahnwitzig man in London und Paris gelogen hat, daß sich die drahtlosen Telegraphenstangen bogen. — Der englische Krämer hat gerechnet auf fränkische Tapferkeit und russische Wildheit, auf deutsche Uneinigkeit und innere Zerrüttung. Und er hat sich jämmerlich verrechnet. Er hat gelogen und betrogen, bis er sich mit der Zensorenfeder selber blutig stach. Er hat sich böse verkalkulirt. Wie sollte er auch richtig addiren und subtrahiren können, wenn es sich um Blut und Eisen handelt, er, der nur gewohnt ist, mit Kaffeesäcken zu multiplizirren, mit Opium schwunghaften Export zu treiben und von Sklaven Gummi ernten zu lassen? —

„Nur eiserne Opfer an Leib, Wille und Seele können uns retten", singt das indische Wunder weiter. Auch damit mag er Recht haben! Nur gilt wieder dasselbe, daß der englische Krämer fest auf seinen Geldsäcken sitzt und nichts weiß von „eigenen" Opfern. Noch eher vielleicht von Opfern der Seele als solchen des Besitzes! —

Herr Rudyard, Sie gefallen uns trotz allem! Wir verehren in Ihnen das indische Wunder, wir geben zu, daß Sie wissen, was Sie sagen, und wir erkennen Ihre Autorität an in dem, was Sie sagen. Darum freut es uns denn auch, daß Sie ein so jämmerlich heulendes Klagelied anstimmen, daß blutige Tränen Ihrer Leier entropfen über die brennende Gefahr, die Ihrem herrlichen, selbstlosen, christlichen und wahrhaft ehrlichen Vaterlande droht. Wie Weibergezeter mutet es an, was Sie singen, wie klägliches Geheul der Kinder vor dem „Bugman", dem „Popanz", dem „schwarzen Mann", den Sie Ihrem Volke vormalen als den „Hunnen vor dem Tore". Und unmenschlich freuen wir Hunnen uns über das, was aus den Zeilen Ihres wundervollen Heldengesanges quillt: Daß das stolze Albion schlotterbeinig in den Knieen zittert! — Ganz ehrliche Freude ist das, Vetter Rudi! — Diese „Prise" indischer Schnupftabak hat uns sichtlich erleichtert! —

— Gut gegeben. — A.: Na, wie gefiel es dir denn die vier Wochen, die du in dem Alpendorfe verbracht hast?— B.: Na, es ging schon; die Geschichte kam mir halt immer vor, wie ein Kostümball im Freien!

— Malkunst. — Freund: Du, ist deine Frau noch nicht bald fertig mit ihrer Toilette? Es ist die höchste Zeit für den Ball. — Gatte (nachschauend): Einen Augenblick, sie zieht bloß noch ein paar Hilfslinien!

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend. Sonntag bis Mittag.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Seht unsere große Auslage der besten Werte in unseren Schaufenstern.

Ihr seid hiermit eingeladen, nach „Stern's" zu kommen und die schönen neuen Herbst-Moden zu besichtigen . . . . .

Für Männer und junge Männer ist dies unzweifelhaft die feinste und reichhaltigste Auslage von

Herbstanzügen und Ueberziehern,

die dieser Laden jemals gezeigt hat.

Handgeschneiderte Kleider von Eleganz und Charakter, aus den feinsten Wollstoffen gemacht, die zu haben sind, neue 3-knöpfige Sack-Anzüge, hübsche englische Anzüge, doppelknöpfige Anzüge, tatsächlich alles Neue, was die Mode für diesen Herbst vorschreibt.

Wundervolle Werte zu
$18=$20=$25

Die Anzüge zu niedrigeren Preisen sind unvergleichlich in Bezug auf Preis sowohl wie auf Qualität.

Eine Ersparniß von $3.00 bis $5.00 garantirt an jedem Kleidungsstück.

Schul-Anzüge für Knaben

Unsere speziellen Norfolk-Anzüge mit 2 Paar Hosen können anderswärts nicht unter $6.50 gekauft werden. Reinwollene Cassimeres, Cheviots, Serges. Neu Top Knickers, ganz gefüttert, gut gemacht. Speziell $4.95

Neue Herbst-Hüte für Männer und junge Männer — die besten Werte in der Stadt — in allen Moden vorhanden — zu $2.00

Todesanzeige.

Herder Loge Nr. 660, A. F. & A. M.
Den Beamten und Brüdern zur traurigen Nachricht, daß unser Bruder

Joseph Goldbohm

zum ewigen Osten eingegangen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, v. N. um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., nach dem Friedhof Waldheim. Die Brüder sind hiermit höflichst ersucht, punkt 12:30 Uhr Mittags, in vorgeschriebener Weise gekleidet, in unserem Tempel zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte maurerische Ehre zu erweisen.

Henry Tuple, Mstr. d. St.
Gustav A. Schaer, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Henry Bohne

im Alter von 26 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September 1914, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Hollo Road Str., mit Automobilen nach dem Depot an 40. Str. und Archland Ave., und von dort nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Bohne geb. Michels, Gattin.
Raymond Bohne, Sohn.
John und Emma Bohne geb. Ramhar, Eltern.
John, Joseph, George und William, Brüder.
Bertha und Caroline Bohne, Schwestern. fr&s

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Heinrich Bahnsen

nach langem Leiden im Alter von 23 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, Nachmittags um 11:30, vom Trauerhause 5747 Laflin Str., nach der St. Maximilians an 51. Str. und Archland Ave., von da mit Automobil nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Knopp, Gattin.
Martha Knopp, Tochter.
mfdofr

Todesanzeige.

Herder League Nr. 11.
United League of America.
Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht daß Bruder

N. Salomon

von 3146 N. Spaulding Ave., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. September, um 1 Uhr Nachm. Die Beamten versammeln sich in der Logenhalle um 12 Uhr Mittags, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fred Peterfield, Präsident.
A. C. Sparch, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Eugen Mielich

am 3. September im Alter von 65 Jahren und 5 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. September, um 1 Uhr Nachmittags, von dem Hause Lake, 1940 N. Halsted Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Bertha Mielich, Gattin.
Arthur Edward Mielich, Albert George Mielich, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Schwiegersohn und Schwager

Joseph Goldbohm

am 2. September gestorben ist. Beerdigung am 6. September, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., mit Automobilen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Goldbohm geber. Lange, Gattin.
Frau Hoffmeister u. Frau Treder, Schwägerinnen.
William Lange, Schwiegervater.
Lebte 40 Jahren in Chicago im Leichenbestattungsgeschäft.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater

J. Andrew Landeck

sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 2130 Fletcher Str., nach dem St. Evergreen Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carrie Landeck, Gattin.
Christina Lehr und William Landeck, Kinder.
Margaret Noll, Schwester.
Adam Landeck, Bruder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

August Knopp

am 1. September im Alter von 65 Jahren, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sein im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Sept., um 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 4223 Crystal Str., nach der St. Philomena Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Knopp, Gattin.
Martha Knopp, Tochter.
mfdofr

Geboren: William Hoffman, am Mittwoch, den 2. September 1914 6:30 Abends, geliebter Gatte von Josephine Hoffman, Vater von Mary Eileen, Lena Agnes, Joseph Hoffman, Susanna Smith, Lawrence Hoffman und von Julia Haller. Beerdigung findet am Samstag, den 5. September statt. Um 9 Uhr Morgens Trauerfeier in der St. Rickes Kirche, Evanston, von dort zum Friedhof in Niles Center, Ill.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn möchten wir hierdurch unseren innigsten und tiefgefühlten Dank aussprechen für die herrliche Sympathie, welche uns entgegengebracht wurde, und für die zahlreichen und prachtvollen Blumenstücke, welche uns zur Beerdigung unseres unvergeßlichen, einzigen Sohnes

Walter Ernst Buchsman

überlandt wurden. Dem Rev. Fleer sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die tiefen und trostbringenden Worte, welche er im Trauerhause, auf dem Friedhofe und in der Kapelle gesprochen hat. Wir danken den Sonntagschul-Lehrerinnen herzlichst für den schönen Gesang in der Kirche.

Rudolph und **Louise Buchsman.**

Danksagung.

Hiermit wünschen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank auszusprechen für die liebevolle Beteiligung und die vielen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes

Elmer Beneke

Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Knudten. Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Beneke, nebst Geschwistern und Großeltern.

Zur Erinnerung.

an unseren geliebten Sohn und Bruder

George H. Beitum

der heute vor einem Jahre, am 4. September 1913, durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Schlummere sanft im Schattenkühler Erde,
Engel fangen dich zum Schlummer ein,
Um dein Grab ertönen Siegespsalmen,
Und vergessen wirst du niemals sein.
Frei auf ewig nun von allen Leiden
Wandelst du auf siegesreichen Höh'n,
Und die du beerdigtest durch dein Scheiden,
Tröste sankt ein frohes Wiedersehn.
Wir besuchen oft dein Grab,
Schauen wehmutsvoll hinab,
Das Auge weint, die Lippe zittert,
Wir stehen alle tief erschüttert,
Kurz war deine Freude,
Kurz war dein Lebenslauf.
Ich sag ihn ja für Gott nur auf.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern Geschwistern. E. Beitum.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abzahlungsabrungen zu haben.—General Offices: Forest Park 311. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 797. G. F. Geist, Präs.; August Platt, Vizepräs.; Fred Maas Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwal Superintendent.

Billiger Lesestoff.

An Fesseln; Ewige Liebe; Die Herrscherin; Vergeltung; u. v. a. Jeder Band über 100 Seiten, Nr. 5c; 6 für 25c.
Neuer Vorrat Angekommen!
Koelling & Klappenbach
Chicago's größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephone: Franklin 858

Berliner Tageblatt.

Letzte Ausgabe, soeben eingetroffen, enthaltend u. a. aus dem Leser-Serbischen Konflikt, aus dem Inhalt: Die Streitkräfte Oesterreich-Ungarns"; Unterwegs nach Belgrad: Die Begeisterung in Oesterreich: Der Entscheidungstag in Wien, etc. etc. Preis der Nummer.....10c
Keine Preiserhöhung.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Deutsche Gilde Humboldt Nr. 3.
Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

August Rohr

am 2. September gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, vom Trauerhause, 2555 W. North Ave., nach Waldheim, mit Automobilen. Die Beamten werden ersucht, sich um 1 Uhr in der Logenhalle, 1058 N. Western Ave., zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

William Müller, Präsident.
Henry Kröling, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Nicolaus Salomon

nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 47 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 3146 N. Spaulding Ave., mit Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof. Um herzliche Teilnahme bittet seine geliebte hinterbliebene Gattin:

Karoline Salomon gebor. Hugo.
Frau Anna Zahler, Schwester,
dofr nebst Verwandten.

Würzburger Art
Pilsener Art

Münchener Art
Kapuziner-Bräu

Sparen Sie
die Hälfte Ihres Durstes
Für ein Glas Piels—Pilsener Art
Machen Sie diesen Vergleich

Zuerst probiren Sie ein Glas des Importirten Bräus, sodann ein Glas von unserem Bräu.
Ein Glas von jedem wird Ihnen den Beweis liefern, daß das Piel'sche Bier jede charakteristische Eigenschaft des importirten Bräus besitzt, und daß es im hiesigen Markte **tatsächlich von besserer Qualität ist,** da es frischer moussirt und in reinerem Glanze erstrahlt, während es von jener **Trübheit,** die zuweilen durch den internationalen Versandt veranlaßt wird, vollständig frei ist.

Piel Bros.
NEW YORK

RUDOLPH OELSNER, William Schumacher, Manager.
Alleinige Engros-Verschleißer für Illinois, Wisconsin und Nordern Indiana.
Lager- und Flaschen-Biere.
109 West Grand Ave., Chicago. Phone 65, Superior 159 — Automatic 33,317.

Lokalbericht.

Dänemark freundlich.

Das kleine Inselreich versieht das deutsche Reich mit Lebensmitteln.

Englischer Markt aufgegeben.

Täglich Massen von Fleisch, Eiern und Butter nach Berlin geschickt.—Deutschfreundliche Aeußerungen des Prof. Tobias.

Auf dem deutschen Konsulat stattete heute Herr Johannes Ludwig Christensen, Nr. 1036 Ost 46. Straße in Chicago wohnhaft, einen Besuch ab. Er war gerade von einer Deutschlandreise mit dem holländischen Dampfer „Rhyndam" zurückgekehrt und brachte dem Konsul Grüße von Freunden aus Tondern in Schleswig, konnte auch allerlei Hochinteressantes aus den nördlichsten Gegenden Deutschlands erzählen. So unter Anderem die Tatsache berichten, daß Dänemark keineswegs deutschfeindlich sei, wie man im Allgemeinen anzunehmen gewohnt ist. Es ist vielmehr das Gegenteil der Fall. Dänemark ist gegenwärtig der Hauptlieferant Deutschlands in Fleisch, Eiern und Butter, welche ja seine Hauptausfuhr ausmachen. Als der Krieg begann, erzählte er, da wollten die Dänen ihr bisheriges Absatzgebiet für diese Artikel, den englischen Markt, naturgemäß beibehalten. In dem Hafen von Esbjerg lagen zwei stattliche Schiffe, voll mit solchen Lebensmitteln geladen. Man fragte bei der britischen Regierung, welche amtlich hatte ankündigen lassen, daß die Nordsee völlig für die Schiffahrt frei sei, an, ob sie Gewährleistung für die Sicherheit dieser und anderer Fahrzeuge übernehmen wolle. Da kam eine abschlägige Antwort. Die Folge war ein augenblickliches Fallen der Preise für Lebensmittel und natürlich eine große Bestürzung unter deren Produzenten. Da kam ein Deutscher und fing an, bedeutende Heerden von Schlachtvieh zu kaufen. Sogleich gingen die Preise wieder in die Höhe, bis auf ihren normalen Stand, und seitdem ist das Reich, und vor allem Berlin, Abnehmer der Lebensmittel, welche früher nach England gingen. Jeden Tag gelen über vierzig Bahnzüge, mit solchen Waaren beladen, über die deutschdänische Grenze, und die Stimmung der Bevölkerung ist natürlich den guen und baar bezahlenden Kunden gegenüber sehr freundlich. Direkt an der Grenze selbst freilich besteht noch eine gewisse Abneigung zwischen den Nachbarn; aber deutsche Beamte und Kaufleute, welche nicht direkt aus den Elbherzogtümern stammen, finden bei den Danen das freundlichste Entgegenkommen.

Auf der Wacht.

Damit soll nicht gesagt sein, daß Deutschland sich da oben im äußersten Norden seines Gebietes nicht auf der Wacht befinde. Im Gegenteil. Es stehen, laut Berichten des Herrn Christensen 40,000 deutscher Kerntruppen auf Jütland, meist Pommern der Linie, bereit, einen etwanigen feindlichen Einfall blutig zurückzuweisen und in dem kaum denkbaren Falle, daß Dänemark seine Neutralität bräche, in das feindliche Land selbst einzurücken. Die Mobilmachung ging da oben auch prompt von Statten, beim Bahnverkehr aber hatten Zivilisten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, wobei es vorkam, daß die sonst in vier Stunden zurückzulegende Reise von Tondern nach Hamburg dritthalb Tage in Anspruch nahm, wobei es auch mit der Verpflegung manchmal sehr haperte.

Zuvorkommend gegen Ausländer.

Die Behörden aber erwiesen sich auf das Höchste zuvorkommend gegen Ausländer. Der Gewährsmann berichtete, daß ihm der Landrat in Tondern gesagt habe, von oben sei der strengste Befehl gekommen, allen Ausländern, besonders aber den Amerikanern gegenüber, die größte Hilfsbereitschaft, auch in finanzieller Hinsicht, zu erweisen, und diesem Befehle sei strikt Folge geleistet worden. Uebrigens stehe es in Holland ähnlich. Dort sei das ganze Land ausgesprochen auf Seiten der Deutschen, die Regierung an der Spitze. Eine Ausnahme mache nur Rotterdam, wo die durch den Krieg herbeigeführte Arbeitslosigkeit von Tausenden das Proletariat auf die Seite der Verbündeten geführt habe. Aber auch dort seien die besseren Stände den Deutschen freundlich.

Der einzige Weg.

Auf dem Konsulate, wo immer noch täglich Anfragen über Beförderungsmöglichkeiten einlaufen, wurde heute erklärt, daß der sicherste, freilich recht umständliche Weg für die, welche mit hinreichenden Geldmitteln versehen sind, die Reise über Spanien sei. Man fährt mit einem Schiffe von New York nach Kadix, steigt dort auf die Bahn und durchauert das Hidalgoland nach Barzelona, wo man sich einem der kleinen Dampfer, welche die Verbindung mit Italien vermitteln, anvertraut, und geht nach Genua, wo das dortige deutsche Konsulat für die Weiterbeförderung durch die Schweiz Sorge trägt. Aber, wie schon erwähnt, ist diese Reise ziemlich kostspielig und langwierig und insofern etwas gewagt, weil die spanischen Linien in Chicago keine Vertreter haben, somit es schwer ist, hier genaue Auskunft zu erlangen.

Bemerkt werden möge auch, daß das deutsche, wie das österreichisch-ungarische Konsulat am Montag, am Arbeitertage, geschlossen sein werden.

Der Fall von Lüttich.

Der deutsche Konsul hat heute eine Reihe von deutschen Zeitungen, darunter den amtlichen Reichsanzeiger, erhalten, welche Aufschlüsse über den Fall von Lüttich und die von den Belgiern gegen harmlose Deutsche, gegen Verwundete und Wehrlose verübten Grausamkeiten bringen. Ueber letztere wird an anderer Stelle ausführlich berichtet werden; über den Fall von Lüttich sprechend betonte aber Herr von Reiswitz ausdrücklich, daß die Stadt von einer der Besatzung ganz und gar nicht an Zahl überlegenen Mannschaft genommen wurde, und daß laut amtlichen Berichten die Belgier sich nach den ersten Tagen ausgesprochen schlecht schlugen, obwohl die bisherigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze das direkte Gegenteil besagten. Und da sonst der deutsche Generalstab die Tapferkeit der Gegner bei jeder Gelegenheit in der deutlichsten Weise hervorhebt, wirkt eine offizielle Ankündigung vom Gegenteil um so stärker. Uebrigens befand sich Lüttich bereits am 8. August vollständig in deutschen Händen.

Unvergeßliche Tage.

Der Kanzler der Chicago Law School, J. J. Tobias, hat, soeben aus Europa zurückgekehrt, sich in einem heute in einem englischen Blatt veröffentlichten Interview wie folgt geäußert:

Am 23., 24. und 25. Juli reiste ich über das Gebiet, welches bald darauf der Schauplatz blutiger Schlachten in Belgien wurde. Ich war in Lille, Brüssel, Lütkich und Luxemburg und fuhr dann von Köln rheinaufwärts bis Koblenz, von dort reiste ich nach Metz und Zweibrücken, dann nach Berlin, Dresden, Leipzig, Nürnberg und zurück nach Berlin. Drei Wochen lang half ich auf der amerikanischen Botschaft bei der Prüfung von Bewerbern um Päße; unter den Bewerbern waren Engländer, Franzosen, Amerikaner, Russen und Angehörige anderer Nationalitäten. Zu jener Zeit hat Botschafter Gerard etwa 10,000 Päße ausgestellt.

Begeisterung in Berlin.

Ich traf am 25. Juli um 5 Uhr Nachmittags in Berlin ein. Oesterreichs Ultimatum an Serbien erlosch eine Stunde später. Um diese Zeit zogen 8000 Studenten der Berliner Universität Unter den Linden hin und sangen „Die Wacht am Rhein", und wohl 50,000 Zuschauer sangen mit. Am nächsten Sonntag Morgen wohnte ich dem Gottesdienst in der Kirche bei, welche der Kaiser gerade besuchte. Dort hörten 5000 Andächtige Hofprediger Dr. Döhring das Volk bitten, zu Gott um nationalen und Völkerfrieden zu beten. Ich hörte den Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg am 4. August die Kriegsursachen erklären: „Ein furchtbarer Schicksalsschlag hat Europa betroffen, weil wir um des Deutschen Reiches Achtung in der Welt kämpfen; 44 Jahre lang haben wir in Frieden gelebt und den Frieden Europas behütet. Wir wollen, daß die ganze Welt es weiß, daß wir in friedlicher Weise unserer Arbeit nachgehen wollen, und wie ein unausgesprochenes Gelübde ging es vom Kaiser bis zum jüngsten Soldaten: „Nur zur Verteidigung einer gerechten Sache soll unser Schwert gezogen werden." Jetzt finden wir uns erzwungenermaßen im Krieg mit Rußland und Frankreich."

Die wirklichen Störenfriede.

Herr Tobias führt in dem Interview aus, wie Deutschland fälschlich als Störenfried hingestellt worden sei, was man auch aus einigen Stellen des (verlogenen) englischen Weißbuches erkennen könne, und fährt dann fort: „Als Beispiel dieser Wahrheit, daß Rußland Kriegsabsichten gegen Deutschland seit vielen Jahren hegte, und daß die Verschwörung eine weitreichende war, dienen die 50,000 russischen Erntearbeiter, welche in Deutschland tätig waren. Als man mit ihrer Festnahme im Bezirk Konitz schon Anfangs Juli begann, sofort nach der Ermordung von Erzherzog Ferdinand und seiner Gattin in Serajewo, fand man im Besitz des Leiters jeder Arbeiterschaar Befehle der russischen Heeresleitung, die sofort nach Erlaß eines weiteren Generalbefehls an die Arbeiter abgegeben werden sollten. Diese Befehle bewiesen, daß Rußland hoffte, gegen Oesterreich Ungarn zu rüsten, ehe Deutschland offiziell davon Kenntniß erhielt.

„Ich war in Berlin zur Zeit, als der Kaiser seinen letzten Versuch machte, den Frieden zu erhalten und den Reichstag 24 Stunden von der Vertagung abhielt, in der Hoffnung, daß seine Forderung an Rußland und Frankreich, abzurüsten, gewährt und Deutschland somit von gleichen Maßnahmen verschont bleiben würde.

Weltweite Augenblicke.

„Ich war in der 50,000köpfigen Menge vor dem Palast, als der Kaiser heraustrat und seine Thronrede wiederholte. Ich stand nahe genug, um ihn deutlich zu verstehen, und hörte ihn zum Allmächtigen bitten, den Krieg zu vermeiden. Dabei liefen ihm die Tränen über die Wangen. Der Kaiser schloß: „Auf diese Weise gezwungen, gegen unseren Willen, hat die Schicksalsstunde des deutschen Volkes geschlagen und wir sehen ihr mit Vertrauen entgegen."

„Am Abend des 1. August war ich in Dresden. Dort waren 25,000 Menschen auf dem Schloßplatz versammelt. Sie sangen die „Wacht am Rhein" und danach ertönte Luthers großer Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott". Ich sah 10,000 Männer und Frauen auf den Knien liegen, singen und Gott um Erhaltung des Friedens bitten. Mit Gottvertrauen ziehen die Deutschen in den Krieg."

Kein Krieg in den Schulen.

Um zu vermeiden, daß der europäische Krieg in den Schulen, welche bekanntlich am nächsten Dienstag wieder eröffnet werden, ein Seitenstück habe, indem die von den verschiedenen Nationalitäten abstammenden Kinder unter sich Rassen- und Völkerkämpfe in Szene setzen, ist von der Schulsuperintendentin Frau Ella Flagg Young nachstehendes Rundschreiben an alle Lehrkräfte gerichtet worden:

„Frieden ist heutzutage das Motto des amerikanischen Volkes. Die Regierung der Ver. Staaten hat betreffs ihrer Stellungnahme in dem gegenwärtigen europäischen Kriege bekannt gegeben, daß sie sich völlig neutral verhalten wird. In unserer Stadt, wo ja fast jede Nationalität in unseren Schulen vertreten ist, wird sich bei vielen Kindern das deutliche Bestreben zeigen, die Ursachen und die Vorkommnisse des gegenwärtigen europäischen Krieges zu besprechen, damit sie sich dessen versichern können, daß ihre Lehrer mit dem besonderen Gesichtspunkte oder der Nationalität, welche sie vertreten, auch übereinstimmen. Der Lehrstab wird dringend ersucht, daran zu denken, daß wir die von unserer Regierung eingenommene Stellung nicht beibehalten können, wenn wir uns selbst gestatten, in den Schulgebäuden oder sonst in unserer amtlichen Stellung unsere Anteilnahme für ein oder das andere Volk auszusprechen. Doch ist diese Bekanntmachung nicht darauf berechnet, dem Studium des Ganges der Dinge in Europa von Tag zu Tag in den Oberklassen oder in den Hochschulen irgend ein Hinderniß in den Weg zu legen."

Frau Young meinte auch, daß wegen der eifrigen Beschäftigung der Jugend mit den Karten der Kriegsschauplätze die Kenntniß europäischer Geographie bald viel besser sein würde, als je zuvor.

Antwort vom Staatsdepartement.

Am 19. August hatte der Sekretär des Vereins Deutsche Presse Chicago im Auftrage des Vereins an den Staatssekretär in Washington telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob die aus Deutschland in der funkentelegraphischen Station zu Sayville, Long Island, einlaufenden Nachrichten aus Deutschland zensirt würden. Heute, nach Verlauf von mehr als zwei Wochen, erhielt der Sekretär vom Staatsdepartement folgenden schriftlichen Bescheid:

In Beantwortung Ihres Telegramms vom 19. August mit der Anfrage, ob funkentelegraphische, von Deutschland auf der Station Sayville, Long Island, einlaufende Mitteilungen einer Zensur seitens der hiesigen Regierung unterworfen seien, wird Ihnen mitgeteilt, daß gegenwärtig ein Offizier der Bundesflotte in Sayville als Zensor tätig ist, um die Befolgung der von der Regierung proklamierten Neutralität und der vom Präsidenten verfügten Haltung der Regierung in Bezug auf die Neutralität der Funkenstationen zu sichern.

Der Zensor ist beauftragt, sich über jeden Zweifel zu vergewissern, daß auf jener Station keine Botschaft nicht neutraler Art befördert wird. Dies bedeutet, daß keine Ziffern- oder andere Geheimtelegramme von den oder an die Kriegführenden befördert werden dürfen und auch keine einfachen Telegramme welche Mitteilungen über Operationen, Material oder Kriegsmannschaften einer kriegführenden Nation enthalten. Mit den erwähnten Ausnahmen geht der handelstelegraphische Verkehr in der gewöhnlichen Weise vor sich.

Bis zur Stunde deuten die beim Flottendepartement vom Zensor eingelaufenen Berichte an, daß Versuche, eine Verbindung zwischen der Station in Sayville und Deutschland herzustellen, nicht erfolgreich gewesen sind.

Wilkerson geht.

Generalanwalt Gregory hat ihm den Abschied gegeben.

Kaum von Washington zurückgekehrt, erhielt Bundesdistriktsanwalt Wilkerson gestern vom neuen Generalanwalt Gregory die Nachricht, daß seine Amtszeit am Abend ablaufen würde und seine Stelle vorläufig vom ersten Hilfsanwalt zu versehen sei.

Bekanntlich hatte Gregorys Vorgänger McReynolds das Rücktrittsgesuch Wilkersons eingefordert, um Charles F. Clyne von Aurora zu seinem Nachfolger zu ernennen. Es wurde dann behauptet, Wilkerson sei ein Opfer seiner Pflichttreue, weil er einflußreichen Geschäftsinteressen auf den Leib gerückt sei, und ein Senatsausschuß in Washington vernahm Herrn Wilkerson am Dienstag in dieser Sache. Wilkerson hat jene Behauptung zwar nicht bestätigen wollen, aber seine Aussagen haben in anderer Hinsicht Herrn McReynolds nicht gefallen, und man beschloß, ihn gehen zu lassen. McReynolds ist inzwischen zurückgetreten, um Mitglied des Bundesobergerichts zu werden, aber sein Nachfolger Gregory ist seinen Wünschen nachgekommen.

Herr Wilkerson ist heute nach seinem Sommerheim in Pentwater, Mich., abgereist, um seinen unterbrochenen Aufenthalt dort fortzusetzen. Er beabsichtigt, im Oktober Privatpraxis als Anwalt zu beginnen.

Garfield Charles, Herrn Wilkersons erster Gehilfe, hat heute Morgen die zeitweilige Leitung der Geschäfte übernommen. Er sagt, daß er nicht wisse, wann der zu Wilkersons Nachfolger ausersehene Anwalt Clyne aus Aurora sein Amt antreten wird.

Kein Massenverwalter.

Richter Dever verschiebt die Verhandlungen gegen 3 Lorimerbanken von Neuem.

Vor Richter Dever sollten heute die ursprünglich vor seinem Kollegen begonnenen Verhandlungen betreffs Einsetzung eines Massenverwalters für die drei Lorimerzweigbanken, die Calumet, Illinois und Ashland Staatsbanken, fortgeführt werden, doch zog der Richter es vor, diese Verhandlungen wiederum zu verschieben, und zwar diesmal bis zum 22. September. Bis dahin werden vermutlich alle drei Finanzinstitute ihre Verhältnisse geregelt haben, wie es die Broadway Staatsbank, die vierte im Bunde, bereits in zufriedenstellender Weise getan hat.

Im Superiorgerichte herrschte heute ein „ geradezu riesiger Andrang von solchen, welche sich das amerikanische Bürgerrecht erwerben wollten. Nicht nur der Krieg, sondern auch die bevorstehenden Wahlen geben eine Erklärung für diesen Zudrang ab.

Eine Scheidungsklage wurde eingereicht von Karoline gegen Heinrich Gorr. Grund: grausame Behandlung und häufiger Streit mit Stiefkindern.

Untersuchung zu Ende.

Die Untersuchung der Ursache des Feuers auf dem Dampfer „City of Chicago" ist heute im Bundesgebäude zu Ende geführt worden. Ein bestimmtes Ergebniß hat sie nicht gehabt; es wird angenommen, daß ein überheizter Kochofen den Brand verursacht hat, und daß Niemand für das Unglück verantwortlich gemacht werden kann.

W. R. Rodgers, der kürzlich in Libertville wegen eines angeblich von ihm in Alaska verübten Mordes verhaftet wurde, wird auf Grund einer heute von Bundeskommissär Mason getroffenen Verfügung der Behörde in Alaska ausgeliefert werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; morgen etwas wärmer; leichte bis lebhafte Nord-, morgen wechselnde Winde.
Illinois: Klar heute Abend und morgen; wärmer in Nord- und Mittel-Illinois.
Niedermichigan und Indiana: Klar heute Abend und morgen.
Wisconsin: Klar heute Abend und wahrscheinlich morgen; morgen wärmer.
Sonnenuntergang, heute: 6:19.
Sonnenaufgang, morgen: 5:28.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	74	2 Uhr Morgens	60
4 Uhr Nachm.	74	3 Uhr Morgens	59
5 Uhr Nachm.	74	4 Uhr Morgens	59
6 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	58
7 Uhr Abends	69	6 Uhr Morgens	58
8 Uhr Abends	67	7 Uhr Morgens	57
9 Uhr Abends	66	8 Uhr Morgens	59
10 Uhr Abends	63	9 Uhr Morgens	62
11 Uhr Abends	61	10 Uhr Morg.	62
12 Uhr Mitternacht	61	11 Uhr Morg.	61
1 Uhr Morgens	60	12 Uhr Mittags	61

Eine günstige Offerte für Männer.

Viele unserer Leser werden sich freuen zu erfahren, daß ein berühmter **deutscher Nervenarzt** sich erboten hat, allen denjenigen, welche an **nervösen, geheimen** oder **chronischen Krankheiten** leiden, aufrichtige Belehrung und wertvolle Ratschläge zur Erlangung einer schnellen und gründlichen Heilung zu erteilen. **Es geschieht dies kostenlos, wenn diese Zeitung genannt wird.** Briefe sind zu andressiren:

Dr. G. H. Bobertz,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Kaiserbild.

Zum Andenken an den Heldenkampf Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und an die Treuebekundung der Stammesgenossen in Amerika

dies Bild des

Deutschen Kaisers Wilhelm II.

nach einer der jüngsten Photographien in Oel ausgeführt auf gespannter Leinwand, — ein Bild von **wirklich künstlerischem Wert!**

(Größe 9 bei 12 Zoll)

Ein Bild, wie das hiermit angebotene Kaiserbild, würde (ohne Rahmen) unter gewöhnlichen Umständen im Kleinverkauf nicht unter 85 zu haben sein und billig sein zu diesem Preise. Denn selbst Fachmänner werden kaum imstande sein, eine Kopie von dem Originalgemälde zu unterscheiden. Die vaterländische Sache zu fördern und zugleich der **„Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft"** möglichst viel Geld zuzuführen, traf der Kaiserbild-Ausschuß (Vorsitzender Herr Karl Eitel) mit der **Delvin Art Society** ein Abkommen, nach dem ihm der Vertrieb dieses Bildes **allein** überlassen wurde und die Gesellschaft sich mit der Vergütung der **Herstellungskosten** begnügt.

Unter diesem Abkommen bezahlt der Ausschuß der Delvin Art Society **nur 65 Cents** für jedes Bild und **nur $1.40** für **Bild und Rahmen.**

Er bietet dem Publikum das Bild an für

Einen Dollar ($1) das Stück,
mit Rahmen zwei Dollars ($2)

und wird den Unterschied **unverkürzt** der „Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft" zuführen, sodaß, wer **einen Dollar** ausgibt für ein Bild ohne Rahmen, damit ein schönes Andenken an diese große Zeit erwirbt **und 35 Cents** für die **Zwecke der Hilfsgesellschaft** zahlt; wer ein Bild **mit Rahmen** erwirbt, **60 Cents** beiträgt zur Linderung der Not und Leiden, die der furchtbare Kampf unseren Stammesgenossen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bringen muß!

Daß die hier gezeigte Abbildung dem Bilde selbst in keiner Weise gerecht wird, braucht wohl nicht weiter betont zu werden.

Die **„Kaiserbilder"** sind in der Geschäftstelle der

Abendpost Co., 223-225 W. Washington Str.,

zu haben, wo das Bild ausgestellt ist. Die **„Abendpost"** berechnet **nichts** für diese Anzeige, und **nichts** für den Vertrieb.

Wer sich das Bild schicken lassen will, hat die Versandkosten **selbst** zu tragen. Die Bilder werden fortlaufend numerirt sein und auf der Rückseite eine passende Widmung tragen.

Karl Eitel
Vorsitzender des Finanz-Ausschusses der „Deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft."

Paul F. Mueller
Präsident der Abendpost Co.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Battle Creek, Mich., ertrank Frl. Gertrude Gallagher von Chicago bei einer Kanoefahrt auf dem Goguasee. 3 andere Mitglieder der Partie gerettet.

— Außer der Aufbietung von Miliz in Butte, Mont., (wegen der Bergarbeiterwirren) ist jetzt dort auch eine Neuigkeitenzensur verhängt worden! 4 Mitglieder der „Industrials" wurden wegen „Vagabondage" zu je drei Monaten Gefängniß und $100 Geldbuße verurteilt, doch wurde die Strafe suspendirt, unter Bedingung des Verlassens der Stadt binnen 12 Stunden

— Leonard E. Opdycke von New York, hervorragend in wohltätigen Werken, wurde auf seinem Sommersitze zu Bar Harbor, Me., als Leiche gefunden. Man glaubt, daß er sich selbst erschoß.

Ausland.

— Prinzessin Louise von Belgien wurde angewiesen, Wien binnen 24 Stunden zu verlassen. So meldet die Londoner „Evening News" aus Kopenhagen.

— Die kanadische Provinz New Brunswick beschloß, 100 Bushels Kartoffeln als Geschenk nach England zu senden, um so dem Mutterlande beizustehen.

Leset die „Sonntagpost".

Geisteskranke aufgefunden.

Eine gutgekleidete Frau, die ihren Namen als Mary Ellwood angab und in Oak Park wohnhaft sein soll, jedoch nicht im Stande war, ihre genaue Adresse zu nennen, wurde gestern Abend an der West Chicago Ave. und Iron Str. verhaftet, wo sie ziellos umherirrte. Sie wurde nach der Wache an der W. Chicago Ave. gebracht, wo sie von einem Arzt untersucht und für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Angehörigen der Geisteskranken aufzufinden.

— Geglückte List. — Diesen Sommer hat deine Frau also wirklich auf ihre gewohnte Badereise verzichtet? Wie hast du denn das fertig gebracht? Versicherungsbill.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagspost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagspost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Unsere nächste Pflicht.

Herz und Verstand, Neigung und Pflicht, kommen oft in Widerspruch zueinander. Das treue deutsche Herz lenkt unsere Gedanken schier unwiderstehlich und ständig dem heißen Kampfe zu, den die Blutsverwandten im alten Europa zu bestehen haben, — unser Verstand sagt uns, daß wir ihnen damit nicht helfen können, und es notwendig ist, den Anforderungen, die der Alltag hier an uns stellt, gerecht zu werden. Unsere Neigung geht dahin, uns in der freien Zeit, die uns neben und nach der täglichen Arbeit verbleibt, nur mit der großen Kriegsfrage zu beschäftigen, die Landkarten zu studiren und den glänzenden Siegesmarsch der deutschen Heere zu verfolgen — unsere Pflicht verlangt, daß wir sie der örtlichen Politik widmen, uns mit der Frage beschäftigen, wie haben wir in der nächsten Vorwahl, am Mittwoch, zu stimmen? Der Starke muß das Herz dem Verstand unterordnen, der Pflicht jederzeit den Vortritt geben vor der Neigung — und Pflichttreue ist die Eigenschaft, die der Deutsche vor allen anderen und mit Recht für sich beansprucht.

Es ist Pflicht, uns mit der örtlichen Politik und der bevorstehenden Vorwahl zu beschäftigen — dem Staate gegenüber, dessen Bürger wir sind und gute Bürger zu sein, wir uns rühmen, und uns selbst gegenüber. Es ist nur eine Vorwahl, um die es sich handelt und wir halten nicht viel von diesen Vorwahlen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sie nicht, oder doch nur in den seltensten Fällen den Willen des Volkes zum Ausdruck bringen und statt der „Volksherrschaft", und „Befreiung von der Maschinenpolitik", die sie angeblich bringen sollten, nur zur Herrschaft unverantwortlicher politischer Organisationen, zur Verwirrung der Wählerschaft (Dank einem geradezu unübersehbaren Kandidatenangebot) und Aufstellung von durchschnittlich minderwertigen „Tickets" führten. Dank der offenbarten Unmöglichkeit unter den vielen Namen, die auf den Vorwahlenzetteln zu stehen pflegen, eine intelligente Auswahl zu treffen, haben sehr viele gute Bürger — gerade die besten und gewissenhaftesten — sich von den direkten Vorwahlen ferngehalten. Es widersteht ihnen, nur für Namen zu stimmen; für Leute, von denen sie nichts wissen und für deren Würdigkeit und Befähigung für das Amt sie keine andere Bürgschaft haben, als deren eigenes Wort und Selbstvertrauen. Es hat sich aber auch gezeigt, daß dadurch die Sache nur noch schlimmer wurde. Denn die berufsmäßigen Politiker haben das natürlich sehr schnell erkannt und die Gelegenheit erfaßt, die es ihnen bietet. Die: durch ihre Organisationen, bestehend aus ihren in Amt und Würden befindlichen Anhängern und deren Freunden, Verwandten und Bekannten und denen, die im Falle des Sieges „Jobs" und Begünstigungen erwarten dürfen, gewisse „Tickets" aufstellen und durchbringen zu können, ohne die Verantwortlichkeit tragen zu müssen. So wurde es möglich, daß in den Hauptwahlen die Wählerschaft über „Tickets" abzustimmen hatte, die niemals würden aufgestellt worden sein, wenn der Wille der Mehrheit, oder nur einer ansehnlichen Minderheit der betreffenden Partei zum Ausdruck gekommen wäre, und daß Tickets erwählt wurden, die aufzustellen keine Parteiorganisation gewagt hätte, wenn sie die Verantwortlichkeit für sie hätte übernehmen müssen.

Der Fall wäre ziemlich hoffnungslos; es wäre sehr wenig Aussicht auf Besserung, solange das famose „Direct Primary Law" besteht, wenn nicht die bestimmende Macht der Organisation in der „Volkspräsidentwahl" sehr bald allgemein bekannt geworden wäre und nun innerhalb der Parteien sich Fraktionen gebildet hätten, deren jede eifrig bemüht ist, die Nominationen für sich zu gewinnen. Wir sind damit so ziemlich am Ausgangspunkte angelangt — mit einem Unterschiede. Unabhängige Kandidaten haben unter dem Volksvorwahlengesetz nicht mehr Aussicht als sie früher hatten; nachdem aber die „Tickets" der Fraktionen bekannt wurden, ist es den unabhängigen Wählern möglich geworden, zwischen den Gruppen zu unterscheiden und die schlimmere durch Unterstützung der weniger anrüchigen, bezw. die weniger gute durch die bessere und Besseres versprechende zu bekämpfen.

Damit ist die Beteiligung unabhängiger Wähler an der Vorwahl nicht mehr zwecklos, wie man sie eine Zeit lang mit Recht erachtete. Damit ist ihr die Gelegenheit gegeben, Gutes für Stadt und Staat zu tun, und damit ist es jeden guten Bürgers Pflicht geworden, an der Vorwahl teilzunehmen. Daß er sich zu einer Partei bekennen muß, daran braucht er sich nicht zu stoßen, denn ein solches Bekenntniß verpflichtet zu nichts. Wer am nächsten Dienstag an der demokratischen Primärwahl teilnimmt, ist weder gesetzlich noch sittlich verpflichtet, in der Hauptwahl für die aus jener hervorgegangenen Kandidaten zu stimmen, wenn sie ihm nicht gefallen, und umgekehrt. Der Wähler bleibt nach wie vor Herr seiner Stimme.

Es ist zu hoffen, daß die deutschen Wähler sich an der bevorstehenden Vorwahl sehr zahlreich beteiligen und daß sie ihre Stimmen denjenigen Fraktionen geben, die das Beste versprechen.

Patriotismus und Sozialismus*)

Mit banger Erwartung sieht der Deutsche im Auslande dem ungleichen Kampfe zu, der sich in Europa abspielt. Seit dem deutsch-französischen Kriege 1870 wußte man zwar, daß ein Messen der Kräfte eines Tages unvermeidlich werde, denn zu welchem anderen Zweck wurde denn gerüstet? Das sich Ueberbieten in den Rüstungen konnte keinen anderen als einen blutigen Konflikt zum Ausgang haben. Das wußte jeder Schüler in der Politik.

Es ist auch eine ebenso gewöhnliche Wahrheit, daß weder in Europa noch in einem anderen Weltteil Deutschland einen einzigen aufrichtigen Freund hat. Die Habsburger Dynastie und die Deutschen Oesterreichs allein ausgenommen; vielleicht auch Schweden und Norwegen. Deren Sympathien werden reichlich neutralisirt. In Oesterreich durch die offene Feindschaft der Tschechen u. Slawen, in Schweden und Norwegen durch Dänemark. Die Freundschaft Italiens war von jeher eine selbstliche, die niemals die Probe bestand und bei dem ersten praktischen Versuch auch gründlich versagte und versagen mußte. Oesterreich-Ungarns Armee, mit Slawen u. Tschechen halb durchsetzt, wird gegen Rußland nur mit halbem Herzen kämpfen können. Sicher würden die Slawen lieber auf der anderen Seite kämpfen.

Deutschland, im Zentrum Europas, mußte wissen, daß es auf sich selbst angewiesen war, und darnach handeln. Warum es außerhalb und innerhalb Europas gehaßt ist, das ist ein Rätsel voll von Dramatik, denn keine Nation hat der Menschheit während der letzten hundert Jahre mehr gegeben, als die deutsche. Ueber die Gefühle der übrigen Nationen täuschte man sich nicht in Deutschland, und das Vollbewußtsein der Isolirung mußte der Regierung Maßregeln aufdrängen, die vom Standpunkt des Liberalismus und Sozialismus als hart und überflüssig erschienen. Die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik befanden sich in einem Dilemma. Sie konnten ihre Karten selbst dem eigenen Volke nicht offen auflegen, durften weder Angst noch Schwäche nach Außen zeigen, und mußten doch mit aller Entschiedenheit die Sicherheit des Reiches im Auge behalten. Seit 1911 war es sicher geworden, daß es um seine Existenz zu kämpfen haben werde. Der Riß wurde erweitert mit dem Balkanfriedensschluß, der England zum Schiedsrichter Europas machte.

Diese Lage hatten die Sozialisten in Deutschland beim Ausbruch des Krieges in Betracht zu ziehen, und sie konnten sich nachträglich gratuliren, für die Deckungsvorlage im letzten Jahre gestimmt zu haben. Würde sie Dieselbe zu Falle gebracht haben, dann würde heute der sozialdemokratischen Partei die Verantwortung für die Katastrophe, die zweifellos über das Volk hereingebrochen wäre, von diesem zugeschoben worden sein.

Die Sozialisten in Amerika haben es nicht verstanden, sich auf die Höhe dieser Auffassung zu erheben. Sie machen ihren deutschen Genossen allerlei Vorhaltungen; sie sind enttäuscht, die besten Argumente im internationalen Kampfe einbüßen zu müssen; sie trösten sich aber noch, daß sich die deutschen Genossen einem nicht zu bewältigenden Zwang gegenübergestellt sahen, daß sie aber im Grunde ihres Herzens anders seien. Kein schieferes Urteil ist möglich und es kann nur die eine Folge haben: daß sich große Massen der deutschen Arbeiter in diesem Lande furchtbar enttäuscht fühlen über eine solche unsolidarische Stellungnahme der hiesigen Sozialisten. Ueber die rechte Taktik sollten sie die entscheiden lassen, deren Haut und Knochen zu Markte gehen. Unter den 4½ Millionen sozialdemokratischen Wählern sind Millionen Militärpflichtiger, Väter, die für Haus und Familie streiten; sollen sie etwa die Russen begrüßen oder Deutschlands Wohlstand, der doch auch die Quelle der wirtschaftlichen Existenz der Arbeiter ist, rauben lassen? Es wird wahrlich wenige Sozialdemokraten unter die Millionen in Deutschland geben, die einen so wahnwitzigen Standpunkt verteidigen.

Die Sozialisten Deutschlands haben keinen Haß gegen Deutschland und das deutsche Volk. Sie kämpfen für eine demokratischere Regierung, sie wollen dem Volk die Mitbestimmung über seine politische Existenz erringen. Aber das alles doch nur für das Volk! Wollen die deutschen Sozialisten im Ausland die Lage ihrer deutschen Genossen denn noch verzweifelter gestalten, indem sie deren Feinden das Recht geben, nun erst recht sie als das „vaterlandslose Gesindel" zu bezeichnen? Protestiren denn nicht die Sozialisten selbst ganz emphatisch gegen diese Beschuldigung? Wenn sie aber gegen dieses Prädikat protestiren, dann müssen sie doch etwas von dem „Patriotismus" besitzen, der ihnen abgesprochen wird!

Die Voraussetzung ist richtig; es ist aber ein höherer Patriotismus; es ist der Stolz, der höchsten Kulturentwicklung des deutschen Volkes die Wege ebnen zu helfen; es dahin zu führen, sich mit den übrigen Kulturvölkern zu verbinden, um den unzivilisirten Völkern ebenfalls die Segnungen der Kultur zuteil werden zu lassen. Das ist die internationale Tendenz des Sozialismus, ob so ausgesprochen oder nicht!

Es kommt im gegenwärtigen Moment auch nicht darauf an, den Schuldigen zu suchen, der diese Weltkatastrophe verursachte. Was sich durch die äußeren Sinne wahrnehmen läßt, mag wohl geeignet sein, einen Anhaltspunkt zu geben, aber gerade das Entscheidende mag das sein, was wir nicht wissen. Die deutsche Diplomatie schien recht gehabt zu haben, als sie für die neueste Militärvorlage im letzten Jahre die Begründung wagte, daß durch die Ereignisse auf dem Balkan Deutschland in die Notwendigkeit versetzt werde, einen ihm aufgezwungenen Kampf allein aufzunehmen. Das konnte Niemand mehr ein Geheimniß sein; selbst dem Laien nicht. Die Dinge auf dem Balkan waren Rußlands Werk. Der Selbstherrscher verleugnete seine autokratischen Prinzipien und schloß ein Bündniß mit der französischen Republik; diese gab dafür zum Dank dem demokratischen Prinzip den Todesstoß. Diese unnatürliche Alliance aber prostituirte Frankreich, das seine Prestige, seine Kultur und sein Kapital der muskowitischen Kultur zur Verfügung stellte, nur um Rache für den Verlust von Elsaß-Lothringen zu nehmen. Im Innersten seines Herzens muß der Autokrat in Petersburg die Republik hassen. Es ist eine morganatische Alliance und wird von dem Zaren nur so lange geduldet, bis das Slaventum in Europa festen Fuß gefaßt hat, d. h. bis Oesterreich und Deutschland vernichtet sind. Ist das erreicht, dann bekommt Frankreich, erreicht, dann bekommt Frankreich den Tritt, der ihm gebührt.

Das perfide Albion stand mit offener Hand wie Shylock, der unter allen Umständen sein Pfund verlangt, anständig wenn möglich, höchst unanständig, wenn's nicht anders geht. Seine „Suprematie" über die Meere war durch Deutschland bedroht. England verlangte, daß ihm diese Suprematie für alle Zeiten garantirt werde. Mit welchem Recht? Mit dem Recht des Stärkeren? Warum sollte sich Deutschland vorschreiben lassen, wie viel Schiffe es bauen sollte? Hat das perfide Krämerpack je den Mut gehabt, einer anderen Nation diesen Vorschlag zu machen? Was würde Amerika sagen, wenn England ihm diktiren wollte, wie viel Schiffe es bauen dürfe. Ganz Amerika würde wie ein Mann aufstehen und das Verlangen als eine freche Anmaßung kategorisch zurückweisen. Da England einfach von Deutschland, wie nicht anders zu erwarten war, ausgelacht wurde, warf es sich ebenfalls dem Muskowiter in die Arme auf dessen Hilfe es rechnete. Aber die Krämerseele starb nicht damit. Zahlte Frankreich enorm dafür, daß es sich den Zaren verschrieb, war der englische Krämer, jeder Stoll bar, darauf bedacht, herauszuschlagen, was möglich war. Die Abmachungen in Asien, die Teilung von Persien lassen erkennen, wie sich das Krämervolk für das russische Bündniß entschädigen ließ. Zwar verpflichtete es sich nicht, mit den Waffen in der Hand für Rußland zu kämpfen. Es weiß eben zu gut, daß es nicht kann; doch diplomatisch reizte es Deutschland so lange, bis der Konflikt da war. Seit dem Berliner Vertrag (1878) wurde von Rußland ein Grund gesucht, sich an Deutschland zu rächen. Würde Bismarck dem alten Gortschakoff zu Diensten gewesen sein, um Rußlands Flotte die Dardanellen zu öffnen, dann würde England heute nicht an der Seite Rußlands kämpfen.

Wenn die amerikanische Presse in Wort und Bild heute auf den deutschen Kaiser deutet, wenn sie frägt: „Who did it?", dann beweist sie nichts weiter als ihre Unkenntnis, und böse Absicht. Wenn die Wahrheit über die Entstehungsgeschichte dieses Krieges von künftigen Historikern an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen wird, dann wird sich herausstellen, daß die Grundursache eigentlich die Mesalliance Frankreich-Rußland-England zwischen Demokratie und Absolutismus war, und bare Selbstsucht Englands. Wer reimt das zusammen!? Der „Beschützer aller Slawen" nahm daraus den Mut mit seiner halbasiatischen Kultur Westeuropa zu beglücken.

So trübe die Dinge im Augenblick auch aussehen, wagen wir doch zu behaupten, daß Rußland niemals das Ziel erreichen wird, die Teutonen dem Slawentum unterzuordnen. Das würde voraussetzen, daß die Hälfte der deutschen männlichen Bevölkerung erst auf den Schlachtfeldern geendet haben müßte. Auch die Spekulationen wie viel Monarchien in die Scherben gehen sind hyperdemokratischer und dabei ganz müßiger Quatsch. Es genügt dabei nicht nur seine Antipathie gegen die Monarchie zu Rate zu ziehen. Ist denn nicht Frankreich eine Republik? Und waren nicht deren Staatsmänner von der Kriegsfurie besessen? Diese Sorte Republiken, die mit den ärgsten Despoten ein Bündniß schließen, sind doch auch nichts weiter als verkappte Autokraten. Es ist genau dasselbe ob 600 Abgeordnete oder ein einzelner Zar die Prinzipien der Autokratie ausüben. Und mit dem konstitutionellen Königtum England ist es nicht besser. Weder das englische Volk, noch das französische, wurde gefragt. Disraeli, Gladstone, Salisburn, Asquith und Grey, jeder für sich, hat so viel moralischen Anteil an diesem Krieg wie etwa der deutsche Kaiser haben könnte, der doch erst etwas über 25 Jahre regiert, während die genannten „Konstitutionellen" Englands die Basis schufen, auf die sich der „Warlord" gestellt sah bei seinem Regierungsantritt. Parteihaß und prinzipielle Gegensätze können Deutsche nicht verleiten, die Geschichte zu ignoriren. Mit dem deutschen Volke führen die Sozialisten keinen Krieg.

*) Der Artikel wurde bereits am Tage nach der Kriegserklärung geschrieben. Die Veröffentlichung unterblieb, weil der Verfasser glaubte, es sei unnötig gegen vereinzelte Stimmen zu polemisiren. Die Ausführungen sind aber jetzt doch noch am Platze, ja sogar notwendig und nicht nur für Sozialisten von Interesse.

Das indische Wunder: Herr Rudyard Kipling.

Es sind Kriegszeiten. Da ist es bekanntlich gestattet, „Prisen" zu nehmen. Wir erlauben uns hiermit, uns das herrliche Gedicht des indischen Wunders, Herrn Rudyard Kiplings, anzueignen, das vorgestern früh veröffentlicht wurde, obwohl es unter 1914 von Herrn Rudyard mit Urheberrecht versehen und ausdrücklich gegen Nachdruck versichert ist. Außerdem sind wir Deutschen nach Herrn Kipling gleichbedeutend mit den Hunnen, und über die sagt der „große Meyer", daß sie neben Jagd und Viehzucht hauptsächlich von Raub lebten. Wir rauben hiermit das bedrängte Schifflein der vaterländischen Poesie des Herrn Kiplings und führen es mit Nachdruck gegen unsere Nase, als Prise! —

Eins ist schon durch das Erscheinen des Herrn Kipling erwiesen: England hat mobilgemacht, nicht nur zu Wasser, nicht nur zu Lande, sondern auch zu Geiste, sozusagen. Neben Herrn Wells mit dem unergründlichen Wissen und den „zweierlei Deutschland" tritt das indische Wunder, Herr Rudyard Kipling mit der Leier, umflort natürlich, als betrübter Sänger. „Für alles, was wir haben und sind", ruft der Herr, „für unsere Kinder, steht auf!: Der Hunne ist am Tor." Also für all die aufgestapelten Schätze Oldenglands, die, wie einst vor mächtigen Herrschern des Altertums die Abgesandten besiegter Völker sie niederlegten, die Kolonien nach hartem Schweiß und schwerer Arbeit der Mutterinsel zuführen, dafür soll gestritten werden! Denn „der Hunne ist am Tor!"

Man fragt sich nicht vergeblich, wen er damit meint. Die Hunnen sind nach dem „großen Meyer" ein Volk mit breiten Schultern, platten Nasen, Raubtieraugen und bartlos, mit ungeschlachten Gebärden und von abstoßender Häßlichkeit. So sieht das fantasiebegabte Gemüt des Herrn Kipling die Deutschen. Er irrt sich einigermaßen. Viel ähnlicher jenem Volke sehen die Kosacken aus, oder die Japaner, die sogar indirekt mit ihnen verwandt sind. Aber die kann er doch nicht meinen, die Verbündeten John Bulls, die Retter der Kultur? Oder denkt er an das alte Wort: „Hannibal ante portas", und denkt, der „Hannibal" war also auch ein „Hunne"? Und wenn er die Deutschen meint — hat er nie davon gehört, wer einst den Sturm der Hunnenhorden brach? Bei Chalons? Felix Dahn singt davon:

Dach dort an der Marne, — — — — —
Stand tapfer ein mächtiges Paar:
Hütte dich, Hunne, es bricht dir die Wehrkraft,
Römischer Schild und germanischer
Speer! — — —

Ja, er meint natürlich die deutschen Horden, die zähnefletschend, mit „ungeschlachten Gebärden und abstoßender Häßlichkeit" sich auf das edle Volk der Briten stürzen wollen. Gegen sie, gegen diesen „wahnsinnigen und blutdürstigen Feind" wahrt Englands Küsten! „In diesen schwarzen Tagen steht fest in schweigender Tapferkeit!" — o, hättest Du auch geschwiegen, Rudyard! Statt dessen zeterst Du und entringst Deiner Leier jammernde Klagetöne! Hättest Du geschwiegen, Rudyard! Den historisch-ethnographischen Fehler mit den Hunnen wird Dir der Gott der Dichtkunst nie vergessen! —

„Nicht leichtsinnige Hoffnungen oder Lügen bringen uns zum Ziel", singt er weiter. Er hat Recht, ach, so Recht. Nur bedauerlich, daß sein Mahnruf zu spät kommt. Schon hat Oldengland fühlen müssen, auf welchen Trugsand es seine tückischen Hoffnungen baute, und schon hat es, freilich ohne zu erröten, eingestehen müssen, schon hat es die Welt gemerkt, wie jämmerlich und wahnwitzig man in London und Paris gelogen hat, daß sich die drahtlosen Telegraphenstangen bogen. — Der englische Krämer hat gerechnet auf fränkische Tapferkeit und russische Wildheit, auf deutsche Uneinigkeit und innere Zerrüttung. Und er hat sich jämmerlich verrechnet. Er hat gelogen und betrogen, bis er sich mit der Zensorenfeder selber blutig stach. Er hat sich böse verkalkulirt. Wie sollte er auch richtig addiren und subtrahiren können, wenn es sich um Blut und Eisen handelt, er, der nur gewohnt ist, mit Kaffeesäcken zu multipliziren, mit Opium schwunghaften Export zu treiben und von Sklaven Gummi ernten zu lassen? —

„Nur eiserne Opfer an Leib, Wille und Seele können uns retten", singt das indische Wunder weiter. Auch damit mag er Recht haben! Nur gilt wieder dasselbe, daß der englische Krämer fest auf seinen Geldsäcken sitzt und nichts weiß von „eigenen" Opfern. Noch eher vielleicht von Opfern der Seele als solchen des Besitzes! —

Herr Rudyard, Sie gefallen uns trotz allem! Wir verehren in Ihnen das indische Wunder, wir geben zu, daß Sie wissen, was Sie sagen, und wir erkennen Ihre Autorität an in dem, was Sie sagen. Darum freut es uns denn auch, daß Sie ein so jämmerlich heulendes Klagelied anstimmen, daß blutige Tränen Ihrer Leier entropfen über die brennende Gefahr, die Ihrem herrlichen, selbstlosen, christlichen und wahrhaft ehrlichen Vaterlande droht. Wie Weidergezeter mutet es an, was Sie singen, wie klägliches Geheul der Kinder vor dem „Bugman", dem „Popanz", dem „schwarzen Mann", den Sie Ihrem Volke vormalen als den „Hunnen vor dem Tore". Und unmenschlich freuen wir Hunnen uns über das, was aus den Zeilen Ihres wundervollen Heldengesanges quillt: Daß das stolze Albion schlotterbeinig in den Knieen zittert! — Ganz ehrliche Freude ist das, Vetter Rudi! — Diese „Prise" indischer Schnupftabak hat uns sichtlich erleichtert! —

— Gut gegeben. — A.: Na, wie gefiel es dir denn die vier Wochen, die du in dem Alpendorfe verbracht hast?— B.: Na, es ging schon; die Geschichte kam mir halt immer vor, wie ein Kostümball im Freien!

— Malkunst. — Freund: Du, ist deine Frau noch nicht bald fertig mit ihrer Toilette? Es ist die höchste Zeit für den Ball. — Gatte (nachschauend): Einen Augenblick, sie zieht bloß noch ein paar Hilfslinien!

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend. Sonntag bis Mittag.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Seht unsere große Auslage der besten Werte in unseren Schaufenstern.

Ihr seid hiermit eingeladen, nach „Stern's" zu kommen und die schönen neuen Herbst-Moden zu besichtigen . . . . .

Für Männer und junge Männer ist dies unzweifelhaft die feinste und reichhaltigste Auslage von

Herbstanzügen und Ueberziehern,

die dieser Laden jemals gezeigt hat.

Handgeschneiderte Kleider von Eleganz und Charakter, aus den feinsten Wollstoffen gemacht, die zu haben sind, neue 3-knöpfige Sack-Anzüge, hübsche englische Anzüge, doppelknöpfige Anzüge, tatsächlich alles Neue, was die Mode für diesen Herbst vorschreibt.

Wundervolle Werte zu
$18=$20=$25

Die Anzüge zu niedrigeren Preisen sind unvergleichlich in Bezug auf Preis sowohl wie auf Qualität.

Eine Ersparniß von $3.00 bis $5.00 garantirt an jedem Kleidungsstück.

Schul-Anzüge für Knaben

Unsere speziellen Norfolk-Anzüge mit 2 Paar Hosen können anderswärts nicht unter $6.50 gekauft werden. Reinwollene Cassimeres, Cheviots, Serges. Neu Top Knickers, ganz gefüttert, gut gemacht. Speziell..... $4.95

Neue Herbst-Hüte für Männer und junge Männer — die besten Werte in der Stadt — in allen Moden vorhanden — zu $2.00

Todesanzeige.

Herder Loge Nr. 669, A. F. & A. M. Den Beamten und Brüdern zur traurigen Nachricht, daß unser Bruder

Joseph Goldbohm

zum ewigen Osten eingegangen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, v. N., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 4120 W. 12. Str., nach dem Friedhof Waldheim. Die Brüder sind hiermit höflichst ersucht, punkt 12:30 Uhr Mittags, in vorgeschriebener Weise zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte maurerische Ehre zu erweisen.

Henry Tuyse, Mstr. v. St.
Gustav A. Schaer, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Henry Bohne

im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September 1914, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3619 Robey Str., mit Automobilen nach dem Depot an 47. Str. und Ashland Ave., und von dort nach dem Evergreen Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Bohne geb. Michels, Gattin.
Raymond Bohne, Sohn.
John und Emma Bohne geb. Rambhart, Eltern.
John, Joseph, George und William, Brüder.
Bertha und Caroline Bohne, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Heinrich Bahnsen

nach langem Leiden im Alter von 23 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4729 Fletcher Str., nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernden Hinterbliebenen:

Carrie Landeck, Gattin.
Christina Rehr und William Landeck, Mutter.
Margaret Noll, Schwester.
Adam Landeck, Bruder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

August Knopp

am 1. September im Alter von 65 Jahren, wohl versehen mit den Heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Sept., um 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 4225 Crystal Str., nach der St. Philomena Kirche, von da nach dem St. Johns Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Knopp, Gattin.
Martha Knopp, Tochter.

Geburten: William Hoffman, am Mittwoch, den 2. September 1914 6:30 Abends, geliebter Sohn von Josephine Hoffman. Vater von Mary Eichen, Lena Zapfe, Joseph Hoffman, Susanna Smith, Lawrence Hoffman und von Julia Slater. Beerdigung findet am Samstag, den 5. September statt. Um 9 Uhr Morgens Trauerfeier in der St. Pikus Kirche, Evanston, von dort zum Friedhof in Niles Center, Ill.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn möchten wir hierdurch unseren innigsten und tiefgefühlten Dank aussprechen für die herzliche Sympathie, welche uns entgegengebracht wurde, und für die zahlreichen und prachtvollen Blumenstücke, welche uns zur Beerdigung unseres unvergeßlichen, einzigen Sohnes

Walter Ernst Wachsman

überlandt wurden. Dem Rev. Fleer sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die lieben und aufbauenden Worte, welche er im Trauerhause, auf dem Friedhofe und in der Salemskirche gesprochen hat. Wir danken den Sonntagsschul-Lehrerinnen herzlichst für den schönen Gesang in der Kirche.

Rudolph und Louise Wachsman.

Danksagung.

Hiermit wünschen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank auszusprechen für die liebevolle Beteiligung und die vielen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes

Elmer Benecke

Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pauor Krauses. Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Benecke, nebst Geschwistern und Großeltern.

Zur Erinnerung.

an unseren geliebten Sohn und Bruder

George H. Pelham

der heute vor einem Jahre, am 4. September 1913, durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Schlummere sanft im Schattenkühler Erde,
Engel fangen dich zum Schlummer ein,
Um dein Grab ertönen Siegespsalmen,
Und vergessen wirst du niemals sein.
Frei auf ewig nun von allen Leiden
Wandelst du auf siegesreichen Höh'n,
Und die du betrübtest durch dein Scheiden,
Tröste sank ein trostes Wiedersehn.
Wir besuchen oft dein Grab,
Schauen wehmutsvoll hinab,
Das Auge weint, die Lippe zittert,
Wir stehen alle tief erschüttert,
Kurz war deine Freude,
Kurz war dein Lebenslauf.
Ich zog ihn ja für Gott nur auf.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern Geschwistern. G. Pelham.

Todesanzeige.

Deutsche Gilde Humboldt Nr. 3.
Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

August Rohr

am 2. September gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. September, vom Trauerhause, 2555 W. North Ave., nach Waldheim, mit Automobilen. Die Beamten werden ersucht, sich um 1 Uhr in der Logenhalle, 1058 N. Western Ave., zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

William Müller, Präsident.
Henry Kehling, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Nicolaus Salomon

nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 47 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 3140 N. Spaulding Ave., mit Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof. Um herzliche Teilnahme bittet seine geliebte hinterbliebene Gattin:

Karoline Salomon geb. Hugs.
Frau Anna Fabler, Schwester,
nebst Verwandten.

Berliner Tageblatt.

Letzte Ausgabe, soeben eingetroffen, enthaltend ...über aus dem Osten. Zerstörtes Kunstlitt. aus dem Inhalt: Die Streitkräfte Oesterreich-Ungarns: Unterwegs nach Belgrad: Die Regierung in Oesterreich: Der Entscheidungstag in Wien, etc. etc. Preis per Nummer.....10c
Keine Preiserhöhung.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Motorwollbahnbochbahn für bc zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abzahlungsanzahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 790. Local Phone Forest Park 787. G. H. Geist, Präs.; August Platt, Vizepräs.; Fred Haas Sekretär und Schatzmeister: Jakob Schwal Superintendent.

Billiger Lesestoff.

Zu Felsen; Ewige Liebe; Die Herrscherin; Verlobung; u. v. a. Jeder Band über 100 Seiten. Je 5c; 6 für 25c.
Neuer Vorrat Angekommen!
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephone: Franklin 858

Würzburger Art
Pilsener Art
Münchener Art
Kapuziner-Bräu

Sparen Sie
die Hälfte Ihres Durstes
Für ein Glas Piels—Pilsener Art
Machen Sie diesen Vergleich

Zuerst probiren Sie ein Glas des Importirten Bräus, sodann ein Glas von unserem Bräu.
Ein Glas von jedem wird Ihnen den Beweis liefern, daß das Piel'sche Bier jede charakteristische Eigenschaft des importirten Bräus besitzt, und daß es im hiesigen Markte **tatsächlich von besserer Qualität ist,** da es frischer moussirt und in reinerem Glanze erstrahlt, während es von jener **Trübheit,** die zuweilen durch den internationalen Versandt veranlaßt wird, vollständig frei ist.

Piel Bros.
NEW YORK

RUDOLPH OELSNER, William Schumacher, Manager.
Alleinige Engros-Verkäufer für Illinois, Wisconsin und Nordern Indiana.
Fass- und Flaschen-Biere.
109 West Grand Ave., Chicago. Phon es: Superior 159 — Automatic 33,317.

Lokalbericht.

Dänemark freundlich.

Das kleine Inselreich versieht das deutsche Reich mit Lebensmitteln.

Englischer Markt aufgegeben.

Täglich Massen von Fleisch, Eiern und Butter nach Berlin geschickt.—Deutschfreundliche Aeußerungen des Prof. Tobias.

Auf dem deutschen Konsulat stattete heute Herr Johannes Ludwig Christensen, Nr. 1036 Ost 46. Straße in Chicago wohnhaft, einen Besuch ab. Er war gerade von einer Deutschlandreise mit dem holländischen Dampfer „Rhyndam" zurückgekehrt und brachte dem Konsul Grüße von Freunden aus Tondern in Schleswig, konnte auch allerlei Hochinteressantes aus den nördlichsten Gegenden Deutschlands erzählen. So unter Anderem die Tatsache berichten, daß Dänemark keineswegs deutschfeindlich sei, wie man im Allgemeinen anzunehmen gewohnt ist. Es ist vielmehr das Gegenteil der Fall. Dänemark ist gegenwärtig der Hauptlieferant Deutschlands in Fleisch, Eiern und Butter, welche ja seine Hauptausfuhr ausmachen. Als der Krieg begann, erzählte er, da wollten die Dänen ihr bisheriges Absatzgebiet für diese Artikel, den englischen Markt, naturgemäß beibehalten. In dem Hafen von Esbjerg lagen zwei stattliche Schiffe, voll mit solchen Lebensmitteln geladen. Man fragte bei der britischen Regierung, welche amtlich hatte ankündigen lassen, daß die Nordsee völlig für die Schiffahrt frei sei, an, ob sie Gewährleistung für die Sicherheit dieser und anderer Fahrzeuge übernehmen wolle. Da kam eine abschlägige Antwort. Die Folge war ein augenblickliches Fallen der Preise für Lebensmittel und natürlich eine große Bestürzung unter deren Produzenten. Da kam ein Deutscher und fing an, bedeutende Heerden von Schlachtvieh zu kaufen. Sogleich gingen die Preise wieder in die Höhe, bis auf ihren normalen Stand, und seitdem ist das Reich, und vor allem Berlin, Abnehmer der Lebensmittel, welche früher nach England gingen. Jeden Tag gehen über vierzig Bahnzüge, mit solchen Waaren beladen, über die deutschdänische Grenze, und die Stimmung der Bevölkerung ist natürlich den guten und baar bezahlenden Kunden gegenüber sehr freundlich. Direkt an der Grenze selbst freilich besteht noch eine gewisse Abneigung zwischen den Nachbarn; aber deutsche Beamte und Kaufleute, welche nicht direkt aus den Elbherzogtümern stammen, finden bei den Dänen das freundlichste Entgegenkommen.

Auf der Wacht.

Damit soll nicht gesagt sein, daß Deutschland sich da oben im äußersten Norden seines Gebietes nicht auf der Wacht befinde. Im Gegenteil. Es stehen, laut Berichten des Herrn Christensen 40,000 deutscher Kerntruppen auf Jütland, meist Pommern der Linie, bereit, einen etwanigen feindlichen Einfall blutig zurückzuweisen und in dem kaum denkbaren Falle, daß Dänemark seine Neutralität bräche, in das feindliche Land selbst einzurücken. Die Mobilmachung ging da oben auch prompt von Statten, beim Bahnverkehr aber hatten Zivilisten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, wobei es vorkam, daß die sonst in vier Stunden zurückzulegende Reise von Tondern nach Hamburg drittehalb Tage in Anspruch nahm, wobei es auch mit der Verpflegung manchmal sehr haperte.

Zuvorkommend gegen Ausländer.

Die Behörden aber erwiesen sich auf das Höchste zuvorkommend gegen Ausländer. Der Gewährsmann berichtete, daß ihm der Landrat in Tondern gesagt habe, von oben sei der strengste Befehl gekommen, allen Ausländern, besonders aber den Amerikanern gegenüber, die größte Hilfsbereitschaft, auch in finanzieller Hinsicht, zu erweisen, und diesem Befehle sei strikt Folge geleistet worden. Uebrigens stehe es in Holland ähnlich. Dort sei das ganze Land ausgesprochen auf Seiten der Deutschen, die Regierung an der Spitze. Eine Ausnahme mache nur Rotterdam, wo die durch den Krieg herbeigeführte Arbeitslosigkeit von Tausenden das Proletariat auf die Seite der Verbündeten geführt habe. Aber auch dort seien die besseren Stände den Deutschen freundlich.

Der einzige Weg.

Auf dem Konsulate, wo immer noch täglich Anfragen über Beförderungsmöglichkeiten einlaufen, wurde heute erklärt, daß der sicherste, freilich recht umständliche Weg für die, welche mit hinreichenden Geldmitteln versehen sind, die Reise über Spanien sei. Man fährt mit einem Schiffe von New York nach Kadix, steigt dort auf die Bahn und durchauert das Hidalgoland nach Barzelona, wo man sich einem der kleinen Dampfer, welche die Verbindung mit Italien vermitteln, anvertraut, und geht nach Genua, wo das dortige deutsche Konsulat für die Weiterbeförderung durch die Schweiz Sorge trägt. Aber, wie schon erwähnt, ist diese Reise ziemlich kostspielig und langwierig und insofern etwas gewagt, weil die spanischen Linien in Chicago keine Vertreter haben, somit es schwer ist, hier genaue Auskunft zu erlangen.

Bemerkt werden möge auch, daß das deutsche, wie das österreichisch-ungarische Konsulat am Montag, am Arbeitertage, geschlossen sein werden.

Der Fall von Lüttich.

Der deutsche Konsul hat heute eine Reihe von deutschen Zeitungen, darunter den amtlichen Reichsanzeiger, erhalten, welche Aufschlüsse über den Fall von Lüttich und die von den Belgiern gegen harmlose Deutsche, gegen Verwundete und Wehrlose verübten Grausamkeiten bringen. Ueber letztere wird an anderer Stelle ausführlich berichtet werden: über den Fall von Lüttich sprechend betonte aber Herr von Retowitz ausdrücklich, daß die Stadt von einer der Besatzung ganz und gar nicht an Zahl überlegenen Mannschaft genommen wurde, und daß laut amtlichen Berichten die Belgier sich nach den ersten Tagen ausgesprochen schlecht schlugen, obwohl die bisherigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze das direkte Gegenteil besagten. Und da sonst der deutsche Generalstab die Tapferkeit der Gegner bei jeder Gelegenheit in der deutlichsten Weise hervorhebt, wirkt eine offizielle Ankündigung vom Gegenteil um so stärker. Uebrigens befand sich Lüttich bereits am 8. August vollständig in deutschen Händen.

Unvergeßliche Tage.

Der Kanzler der Chicago Law School, J. J. Tobias, hat, soeben aus Europa zurückgekehrt, sich in einem heute in einem englischen Blatt veröffentlichten Interview wie folgt geäußert:

Am 23., 24. und 25. Juli reiste ich über das Gebiet, welches bald darauf der Schauplatz blutiger Schlachten in Belgien wurde. Ich war in Lille, Brüssel, Lüttich und Luxemburg und fuhr dann von Köln rheinaufwärts bis Koblenz, von dort reiste ich nach Metz und Zweibrücken, dann nach Berlin, Dresden, Leipzig, Nürnberg und zurück nach Berlin. Drei Wochen lang half ich auf der amerikanischen Botschaft bei der Prüfung von Bewerbern um Pässe; unter den Bewerbern waren Engländer, Franzosen, Amerikaner, Russen und Angehörige anderer Nationalitäten. Zu jener Zeit hat Botschafter Gerard etwa 10,000 Pässe ausgestellt.

Begeisterung in Berlin.

Ich traf am 25. Juli um 5 Uhr Nachmittags in Berlin ein. Oesterreichs Ultimatum an Serbien erlosch eine Stunde später. Um diese Zeit zogen 8000 Studenten der Berliner Universität Unter den Linden hin und sangen „Die Wacht am Rhein", und wohl 50,000 Zuschauer sangen mit. Am nächsten Sonntag Morgen wohnte ich dem Gottesdienst in der Kirche bei, welche der Kaiser gerade besuchte. Dort hörten 5000 Andächtige Hofprediger Dr. Döhring das Volk bitten, zu Gott um nationalen und Völkerfrieden zu beten. Ich hörte den Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg am 4. August die Kriegsursachen erklären: „Ein furchtbarer Schicksalsschlag hat Europa betroffen, weil wir um des Deutschen Reiches Achtung in der Welt kämpfen; 44 Jahre lang haben wir in Frieden gelebt und den Frieden Europas behütet. Wir wollen, daß die ganze Welt es weiß, daß wir in friedlicher Weise unserer Arbeit nachgehen wollen, und wie ein unausgesprochenes Gelübde ging es vom Kaiser bis zum jüngsten Soldaten: „Nur zur Verteidigung einer gerechten Sache soll unser Schwert gezogen werden." Jetzt finden wir uns erzwungenermaßen im Krieg mit Rußland und Frankreich."

Die wirklichen Störenfriede.

Herr Tobias führt in dem Interview aus, wie Deutschland fälschlich als Störenfried hingestellt worden sei, was man auch aus einigen Stellen des (verlogenen) englischen Weißbuches erkennen könne, und fährt dann fort: „Als Beispiel dieser Wahrheit, daß Rußland Kriegsabsichten gegen Deutschland seit vielen Jahren hegte, und daß die Verschwörung eine weitreichende war, dienen die 50,000 russischen Erntearbeiter, welche in Deutschland tätig waren. Als man mit ihrer Festnahme im Bezirk Konitz schon Anfangs Juli begann, fofort nach der Ermordung von Erzherzog Ferdinand und seiner Gattin in Serajewo, fand man im Besitz des Leiters jeder Arbeiterschaar Befehle der russischen Heeresleitung, die sofort nach Erlaß eines weiteren Generalbefehls an die Arbeiter abgegeben werden sollten. Diese Befehle bewiesen, daß Rußland hoffte, gegen Oesterreich Ungarn zu rüsten, ehe Deutschland offiziell davon Kenntniß erhielt.

„Ich war in Berlin zur Zeit, als der Kaiser seinen letzten Versuch machte, den Frieden zu erhalten und den Reichstag 24 Stunden von der Vertagung abhielt, in der Hoffnung, daß seine Forderung an Rußland und Frankreich, abzurüsten, gewährt und Deutschland somit von gleichen Maßnahmen verschont bleiben würde.

Weltvolle Augenblicke.

„Ich war in der 50,000köpfigen Menge vor dem Palast, als der Kaiser heraustrat und seine Thronrede wiederholte. Ich stand nahe genug, um ihn deutlich zu verstehen, und hörte ihn zum Allmächtigen bitten, den Krieg zu vermeiden. Dabei liefen ihm die Tränen über die Wangen. Der Kaiser schloß: „Auf diese Weise gezwungen, gegen unseren Willen, hat die Schicksalsstunde des deutschen Volkes geschlogen und wir sehen ihr mit Vertrauen entgegen."

„Am Abend des 1. August war ich in Dresden. Dort waren 25,000 Menschen auf dem Schloßplatz versammelt. Sie sangen die „Wacht am Rhein" und danach ertönte Luthers großer Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott". Ich sah 10,000 Männer und Frauen auf den Knien liegen, singen und Gott um Erhaltung des Friedens bitten. Mit Gottvertrauen ziehen die Deutschen in den Krieg."

Kein Krieg in den Schulen.

Um zu vermeiden, daß der europäische Krieg in den Schulen, welche bekanntlich am nächsten Dienstag wieder eröffnet werden, ein Seitenstück habe, indem die von den verschiedenen Nationalitäten abstammenden Kinder unter sich Rassen- und Völkerkämpfe in Szene setzen, ist von der Schulsuperintendentin Frau Ella Flagg Young nachstehendes Rundschreiben an alle Lehrkräfte gerichtet worden:

„Frieden ist heutzutage das Motto des amerikanischen Volkes. Die Regierung der Ver. Staaten hat betreffs ihrer Stellungnahme in dem gegenwärtigen europäischen Kriege bekannt gegeben, daß sie sich völlig neutral verhalten wird. In unserer Stadt, wo ja fast jede Nationalität in unseren Schulen vertreten ist, wird sich bei vielen Kindern das deutliche Bestreben zeigen, die Ursachen und die Vorkommnisse des gegenwärtigen europäischen Krieges zu besprechen, damit sie sich dessen versichern können, daß ihre Lehrer mit dem besonderen Gesichtspunkte oder der Nationalität, welche sie vertreten, auch übereinstimmen. Der Lehrstab wird dringend ersucht, daran zu denken, daß wir die von unserer Regierung eingenommene Stellung nicht beibehalten können, wenn wir uns selbst gestatten, in den Schulgebäuden oder sonst in unserer amtlichen Stellung unsere Anteilnahme für ein oder das andere Volk auszusprechen. Doch ist diese Bekanntmachung nicht darauf berechnet, dem Studium des Ganges der Dinge in Europa von Tag zu Tag in den Oberklassen oder in den Hochschulen irgend ein Hinderniß in den Weg zu legen."

Frau Young meinte auch, daß wegen der eifrigen Beschäftigung der Jugend mit den Karten der Kriegsschauplätze die Kenntniß europäischer Geographie bald viel besser sein würde, als je zuvor.

Antwort vom Staatsdepartement.

Am 19. August hatte der Sekretär des Vereins Deutsche Presse Chicago im Auftrage des Vereins an den Staatssekretär in Washington telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob die aus Deutschland in der funkentelegraphischen Station zu Sayville, Long Island, einlaufenden Nachrichten aus Deutschland zensirt würden. Heute, nach Verlauf von mehr als zwei Wochen, erhielt der Sekretär vom Staatsdepartement folgenden schriftlichen Bescheid:

In Beantwortung Ihres Telegramms vom 19. August mit der Anfrage, ob funkentelegraphische, von Deutschland auf der Station Sayville, Long Island, einlaufende Mitteilungen einer Zensur seitens der hiesigen Regierung unterworfen seien, wird Ihnen mitgeteilt, daß gegenwärtig ein Offizier der Bundesflotte in Sayville als Zensor tätig ist, um die Befolgung der von der Regierung proklamirten Neutralität und der vom Präsidenten verfügten Haltung der Regierung in Bezug auf die Neutralität der Funkenstationen zu sichern.

Der Zensor ist beauftragt, sich über jeden Zweifel zu vergewissern, daß auf jener Station keine Botschaft nicht neutraler Art befördert wird. Dies bedeutet, daß keine Ziffern- oder andere Geheimtelegramme von den oder an die Kriegführenden befördert werden dürfen und auch keine einfachen Telegramme welche Mitteilungen über Operationen, Material oder Kriegsmannschaften einer kriegführenden Nation enthalten. Mit den erwähnten Ausnahmen geht der handelstelegraphische Verkehr in der gewöhnlichen Weise vor sich.

Bis zur Stunde deuten die beim Flottendepartement vom Zensor eingelaufenen Berichte an, daß Versuche, eine Verbindung zwischen der Station in Sayville und Deutschland herzustellen, nicht erfolgreich gewesen sind.

Wilkerson geht.

Generalanwalt Gregory hat ihm den Abschied gegeben.

Kaum von Washington zurückgekehrt, erhielt Bundesdistriktsanwalt Wilkerson gestern vom neuen Generalanwalt Gregory die Nachricht, daß seine Amtszeit am Abend ablaufen würde und seine Stelle vorläufig vom ersten Hilfsanwalt zu versehen sei.

Bekanntlich hatte Gregorys Vorgänger McReynolds das Rücktrittsgesuch Wilkersons eingefordert, um Charles F. Clyne von Aurora zu seinem Nachfolger zu ernennen. Es wurde dann behauptet, Wilkerson sei ein Opfer seiner Pflichttreue, weil er einflußreichen Geschäftsinteressen auf den Leib gerückt sei, und ein Senatsausschuß in Washington vernahm Herrn Wilkerson am Dienstag in dieser Sache. Wilkerson hat jene Behauptung zwar nicht bestätigen wollen, aber seine Aussagen haben in anderer Hinsicht Herrn McReynolds nicht gefallen, und man beschloß, ihn gehen zu lassen. McReynolds ist inzwischen zurückgetreten, um Mitglied des Bundesobergerichts zu werden, aber sein Nachfolger Gregory ist seinen Wünschen nachgekommen.

Herr Wilkerson ist heute nach seinem Sommerheim in Pentwater, Mich., abgereist, um seinen unterbrochenen Aufenthalt dort fortzusetzen. Er beabsichtigt, im Oktober Privatpraxis als Anwalt zu beginnen.

Garfield Charles, Herrn Wilkersons erster Gehilfe, hat heute Morgen die zeitweilige Leitung der Geschäfte übernommen. Er sagt, daß er nicht wisse, wann der zu Wilkersons Nachfolger ausersehene Anwalt Clyne aus Aurora sein Amt antreten wird.

Kein Massefverwalter.

Richter Dever verschiebt die Verhandlungen gegen 3 Lorimerbanken von Neuem.

Vor Richter Dever sollten heute die ursprünglich vor seinem Kollegen begonnenen Verhandlungen betreffs Einsetzung eines Massefverwalters für die drei Lorimerzweigbanken, die Calumet, Illinois und Ashland Staatsbanken, fortgeführt werden, doch zog der Richter es vor, diese Verhandlungen wiederum zu verschieben, und zwar diesmal bis zum 22. September. Bis dahin werden vermutlich alle drei Finanzinstitute ihre Verhältnisse geregelt haben, wie es die Broadway Staatsbank, die vierte im Bunde, bereits in zufriedenstellender Weise getan hat.

Im Superiorgerichte herrschte heute ein geradezu riesiger Andrang von solchen, welche sich das amerikanische Bürgerrecht erwerben wollten. Nicht nur der Krieg, sondern auch die bevorstehenden Wahlen geben eine Erklärung für diesen Zudrang ab.

Eine Scheidungsklage wurde eingereicht von Karoline gegen Heinrich Gorr. Grund: grausame Behandlung und häufiger Streit mit Stiefkindern.

Untersuchung zu Ende.

Die Untersuchung der Ursache des Feuers auf dem Dampfer „City of Chicago" ist heute im Bundesgebäude zu Ende geführt worden. Ein bestimmtes Ergebniß hat sie nicht gehabt; es wird angenommen, daß ein überheizter Kochofen den Brand verursacht hat, und daß Niemand für das Unglück verantwortlich gemacht werden kann.

W. R. Rodgers, der kürzlich in Libertyville wegen eines angeblich von ihm in Alaska verübten Mordes verhaftet wurde, wird auf Grund einer heute von Bundeskommissär Mason getroffenen Verfügung der Behörde in Alaska ausgeliefert werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; morgen etwas wärmer; leichte bis lebhafte Nord-, morgen wechselnde Winde.
Illinois: Klar heute Abend und morgen; wärmer in Nord- und Mittel-Illinois.
Niedermichigan und Indiana: Klar heute Abend und morgen.
Wisconsin: Klar heute Abend und wahrscheinlich morgen; morgen wärmer.
Sonnenuntergang, heute: 6:19.
Sonnenaufgang, morgen: 5:28.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	74	2 Uhr Morgens	60
4 Uhr Nachm.	74	3 Uhr Morgens	59
5 Uhr Nachm.	74	4 Uhr Morgens	59
6 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	58
7 Uhr Abends	69	6 Uhr Morgens	58
8 Uhr Abends	67	7 Uhr Morgens	57
9 Uhr Abends	66	8 Uhr Morgens	59
10 Uhr Abends	63	9 Uhr Morgens	62
11 Uhr Abends	61	10 Uhr Vorm.	62
12 Uhr Mitternacht	61	11 Uhr Vorm.	61
1 Uhr Morgens	60	12 Uhr Mittags	61

Eine günstige Offerte für Männer.

Viele unserer Leser werden sich freuen zu erfahren, daß ein berühmter **deutscher Nervenarzt** sich erboten hat, allen denjenigen, welche an **nervösen, geheimen** oder **chronischen Krankheiten** leiden, aufrichtige Belehrung und wertvolle Ratschläge zur Erlangung einer schnellen und gründlichen Heilung zu erteilen. **Es geschieht dies kostenlos, wenn diese Zeitung genannt wird.** Briefe sind zu adressieren:

Dr. G. H. Bobertz,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Kaiserbild.

Zum Andenken an den Heldenkampf Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und an die Treuebekundung der Stammesgenossen in Amerika

dies Bild des

Deutschen Kaisers Wilhelm II.

nach einer der jüngsten Photographien in Oel ausgeführt auf gespannter Leinwand, — ein Bild von **wirklich künstlerischem Wert!**

(Größe 9 bei 12 Zoll)

Ein Bild, wie das hiermit angebotene Kaiserbild, würde (ohne Rahmen) unter gewöhnlichen Umständen im Kleinverkauf nicht unter $5 zu haben sein und billig sein zu diesem Preise. Denn selbst Fachmänner werden kaum imstande sein, eine Kopie von dem Originalgemälde zu unterscheiden. Die vaterländische Sache zu fördern und zugleich der **„Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft"** möglichst viel Geld zuzuführen, traf der Kaiserbild-Ausschuß (Vorsitzender Herr Karl Eitel) mit der **Delvin Art Society** ein Abkommen, nach dem ihm der Vertrieb dieses Bildes **allein** überlassen wurde und die Gesellschaft sich mit der Vergütung der **Herstellungskosten** begnügt.

Unter diesem Abkommen bezahlt der Ausschuß der Delvin Art Society **nur 65 Cents** für jedes Bild und **nur $1.40** für **Bild und Rahmen.**

Er bietet dem Publikum das Bild an für

Einen Dollar ($1) das Stück, mit Rahmen zwei Dollars ($2)

und wird den Unterschied **unverkürzt** der „Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft" zuführen, sodaß, wer **einen Dollar** ausgibt für ein Bild ohne Rahmen, damit ein schönes Andenken an diese große Zeit erwirbt **und 35 Cents** für die **Zwecke der Hilfsgesellschaft** zahlt; wer ein Bild **mit Rahmen** erwirbt, **60 Cents** beiträgt zur Linderung der Not und Leiden, die der furchtbare Kampf unseren Stammesgenossen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bringen muß!

Daß die hier gezeigte Abbildung dem Bilde selbst in keiner Weise gerecht wird, braucht wohl nicht weiter betont zu werden.

Die **„Kaiserbilder"** sind in der Geschäftstelle der

Abendpost Co., 223-225 W. Washington Str.,

zu haben, wo das Bild ausgestellt ist. Die **„Abendpost"** berechnet **nichts** für diese Anzeige, und **nichts** für den Vertrieb.

Wer sich das Bild schicken lassen will, hat die Versandkosten **selbst** zu tragen. Die Bilder werden fortlaufend numerirt sein und auf der Rückseite eine passende Widmung tragen.

Karl Eitel
Vorsitzender des Finanz-Ausschusses der „Deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft."

Paul F. Mueller
Präsident der Abendpost Co.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Battle Creek, Mich., ertrank Frl. Gertrude Gallagher von Chicago bei einer Kanoefahrt auf dem Goguesee. 3 andere Mitglieder der Partie gerettet.

— Außer der Aufbietung von Miliz in Butte, Mont., (wegen der Bergleutewirren) ist jetzt dort auch eine Neuigkeitenzensur verhängt worden! 4 Mitglieder der „Industrials" wurden wegen „Vagabondage" zu je drei Monaten Gefängniß und $100 Geldbuße verurteilt, doch wurde die Strafe suspendirt, unter Bedingung des Verlassens der Stadt binnen 12 Stunden

— Leonard E. Opdyke von New York, hervorragend in wohltätigen Werken, wurde auf seinem Sommergute zu Bar Harbor, Me., als Leiche gefunden. Man glaubt, daß er sich zufällig erschoß.

Ausland.

— Prinzessin Louise von Belgien wurde angewiesen, Wien binnen 24 Stunden zu verlassen. So meldet die Londoner „Evening News" aus Kopenhagen.

— Die kanadische Provinz New Brunswick beschloß, 100 Bushels Kartoffeln als Geschenk nach England zu senden, um so dem Mutterlande beizustehen.

Leset die „Sonntagpost".

Geisteskranke aufgefunden.

Eine gutgekleidete Frau, die ihren Namen als Mary Ellwood angab und in Oak Park wohnhaft sein soll, jedoch nicht im Stande war, ihre genaue Adresse zu nennen, wurde gestern Abend an der West Chicago Ave. und Tron Str. verhaftet, wo sie ziellos umherirrte. Sie wurde nach der Wache an der W. Chicago Ave. gebracht, wo sie von einem Arzt untersucht und für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Angehörigen der Geisteskranken aufzufinden.

— Geglückte List. — Diesen Sommer hat deine Frau also wirklich auf ihre gewohnte Badereise verzichtet? Wie hast du denn das fertig gebracht? Versicherungsbill.

Einigkeit macht stark!

Ein Nationalausschuß für das Liebeswerk.

Ziel der Chicagoer Hilfsgesellschaft.

Der Vorstand der „Deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft" von Chicago veröffentlicht nachfolgend alle bis zum 31. August, einschließlich, in seinen Hilfsfonds eingezahlten Beträge und die Namen der Geber.

Die Liste ist lang, dabei aber doch nur ein schwacher Abglanz der Gebefreudigkeit des deutschamerikanischen Volkes. Nachdem die Hilfsgesellschaft am 7. August gebildet worden war, galt es zunächst, das Liebeswerk zu organisiren. Die Sammelarbeit hat kaum ordentlich begonnen. Die nachstehende Liste stellt nur dar, was bis jetzt an die „Abendpost" eingezahlt wurde und was von rund 100 Sammellisten einging. An die 1800 Listen stehen aus. Viele größere Beträge, die schon gezeichnet wurden, sind noch nicht eingezahlt. Es ist gewiß, daß die unten bemeldete Summe sich als ein nur kleiner Bruchteil der endgiltigen Gesammtsumme erweisen wird.

Der Vorstand der Hilfsgesellschaft veranlaßte die Veröffentlichung der soweit eingezahlten Beträge, erstens, dem großen Publikum zu zeigen, was bislang geschah, und zweitens — und hauptsächlich! — ein einmütiges Zusammenwirken des ganzen Deutschtums und der Söhne und Töchter Oesterreich-Ungarns herbeizuführen. Es ist der heiße Wunsch der Hilfsgesellschaft und ihres Vorstandes, das Liebeswerk zu einem **nationalen** zu machen. Zu zeigen, daß unter den Blutsverwandten der um Ehre und Bestand kämpfenden deutschen Bruderstaaten in Geben und Streben, die Not und Leiden, die der Krieg bringt, zu lindern, **dieselbe Einigkeit** und dasselbe herzliche bedingungslose Zusammenwirken besteht, das die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere auf den blutigen Schlachtfeldern in Ost und West bekunden.

Einigkeit macht stark. Nur durch einmütiges Zusammenwirken läßt sich das mögliche Beste zu erringen. Die **deutsch und österreichisch-ungarische Hilfsgesellschaft von Chicago** ist der Ansicht, daß ein großer Nationalausschuß gebildet werden sollte, dem **alle** Gelder, die in Amerika für die bekannten Zwecke gesammelt werden mögen, zuzuweisen wären.

Chicago strebt nicht nach besonderem Ruhm oder irgendwelcher Vorzugsstellung. Will nur den größten Erfolg. Es ist der Ansicht, daß durch eine Vereinheitlichung des Liebeswerkes den örtlichen Ausschüssen, die sich, wie hier, so auch in anderen Städten des Landes gebildet haben und noch bilden werden, **nichts** von ihrer Bedeutung genommen werden würde. Es ist gern bereit, Bürgern und Vereinen anderer Städte, die noch keine Organisation für die Förderung des Liebeswerkes besitzen, seine Erfahrung zur Verfügung zu stellen und mit Rat und Tat an die Hand zu gehen — um so möglichst viele Hilfsgesellschaften zu schaffen, die der seinen **gleichgestellt** sein würden. Es wünscht aber und ratet und ermahnt dazu, weiterhin einen **Nationalausschuß**, bestehend aus den bekanntesten Deutschamerikanern und Amerikanern österreichisch-ungarischer Abstammung zu bilden, in dem jede örtliche Hilfsgesellschaft vertreten sein und der **über allen** stehen würde — dem alle Gelder zufließen müßten und der der Einigkeit unter den Söhnen und Töchtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Amerika schönen Ausdruck geben würde.

Der Vorstand der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaften von Chicago bittet alle diejenigen, denen diese Erklärung zu Gesicht kommen mag, seinen Vorschlag zu erwägen und, falls sie ihn für gut befinden, mit ihm zusammenzuarbeiten behufs seiner Verwirklichung. Irgendwelche gewünschte nähere Auskunft wird gern und schnell gegeben werden durch den Sekretär der Gesellschaft:

Julius Goldzier
1020 Chamber of Commerce Building, Chicago.

Nachstehend ist der Bericht des Schatzmeisters über die an denselben abgelieferten Sammlungen der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfs-Gesellschaft. Er schließt nur die bis zum 31. August tatsächlich eingelaufenen Zahlungen ein. Es sind bis heute ungefähr 1500 Sammellisten in Umlauf, und der Betrag der auf diesen Listen gezeichnet und noch nicht abgeliefert ist, entzieht sich natürlich der Berechnung. Da jedoch die Listen innerhalb von zehn Tagen zur Abrechnung zurückgestellt werden müssen, so wird die nächste Veröffentlichung, welche in etwa einer Woche stattfindet, Aufklärung über den Fortschritt der Sammlungen geben.

Abendpost Co.	$ 1000.00
Bismarck Hotel Co.	1000.00
Julius Goldzier	1000.00
Von Franzius & Co.	1000.00
Wm. Schmidt	1000.00
L. A. Hippach	500.00
Henry Rwikel	500.00
F. W. Zu Bahn	500.00
Paul Tretgens	500.00
Deutscher Kriegerverein	250.00
Roger C. Sullivan	250.00
A. Urlaub	250.00
C. B. Wagner	250.00
Frauenverein Carola	200.00
Verein Deutscher Veteranen	200.00
Abendpost Co.	125.00
H. Claussenius & Co.	131.50
Deutsche Abteil. Rotes Kreuz	102.00
F. Baumann	100.00
Badischer Unterstützungsverein der Südseite	100.00
Bayerisch-Amerik. Verein	100.00
Benner Bros.	100.00
Rudolph Blome	100.00
Wm. Boldenweck	100.00
Albert Breitung	100.00
Frau C. Buehl	100.00
Constantia Loge	100.00
Chicago Bauern Unterstützungs-Verein	100.00
C. G. Dohs	100.00
Deutsche Krieger-Kameradschaft	100.00
Die Lustigen Brüder	100.00
Deutscher Landwehrverein von Chicago	100.00
A. H. Ernecke	100.00
A. Eckstein	100.00
A. Fenski	100.00
Gegenseitiger Unterst.-Verein	100.00
G. U. V. der Vereinigten	100.00
Hamburger Club	100.00
Adolph Hartman	100.00
George Jourdan Sr	100.00
C. W. Kalb	100.00
M. Kasch	100.00
August Kochs	100.00
Louis Kohr	100.00
A. Kroch & Co.	100.00
F. Lackner	100.00
A. Magnus & Son	100.00
Oscar F. Maner & Bros.	100.00
Herman Mueller	100.00
J. Nubeen	100.00
N. & N. W. Bricklayers	100.00
Pf. Gilde Eckenthwier Nr. 2	100.00
Pfälzer Frauenverein	100.00
C. Roesler	100.00
F. & C. Rosenbauer	100.00
H. C. Schmidt	100.00
Schwäbisch Badischer Frauenverein	100.00
F. Schaefer	100.00
L. A. Seeberger	100.00
Max Zeis	100.00
Virginia C. Treigens	100.00
F. J. Weller	100.00
D. Wessener	100.00
A. Wagner	100.00
Phillip Henrici	88.00
Harmony Club	77.00
F. W. Zimmermann	75.00
Jugendverein St. Petri Kirche, Elmhurst, Ill.	72.25
August Rothe	70.00
Bach Brick Co.	50.00
E. Brassau	50.00
A. F. Bruchman	50.00
Court Germania Nr. 19	50.00
Damenverein ehemaliger Soldaten	50.00
Deutscher Kriegerverein	50.00
Eiger Bros.	50.00
Chas. Fleischer	50.00
Fortschritt Loge Nr. 4	50.00
C. C. Filcher	50.00
Emil Gall	50.00
German Fencing Club	50.00
Germania Frauenverein	50.00
Goetz Co. (Angestellte)	50.00
Fritz Goetz	50.00
Hiller & Hollenberg	50.00
Art. Hurn	50.00
Henry Holting	50.00
Koerner Loge Nr. 54	50.00
F. C. Huehl	50.00
Theo. Huehl	50.00
Wm. Kuehner	50.00
C. Lee	50.00
Kurt Lewes	50.00
Philip Loh	50.00
A. F. Le Claire	50.00
J. B. O'Brien	50.00
Rev. A. J. Otte	50.00
Preußen Verein	50.00
E. Rauer	50.00
Paul Rommel	50.00
Schlesischer Verein	50.00
Schlesischer Verein	50.00
Geo. A. Schmidt	50.00
F. Schoninger	50.00
A. Schulz Co	50.00
Augusta Stamm	50.00
C. Stoffert	50.00
F. Thompson	50.00
Trierischer Unabhängiger Bruderbund	50.00
Ernst Treigens	50.00
Turnverein Lincoln	50.00
W. Waldeck	50.00
F. W. Wolff	50.00
Kellner, Kaiserhof	42.60
Katholischer Gesellenverein	31.00
Frau A. Thompson	30.00
E. Bade	25.00
Otto Beyer	25.00
F. J. Becker	25.00
N. J. Bohm	25.00
E. Brosius	25.00
C. M. Bylesby	25.00
Louis Dehmlow	25.00
A. Daigger	25.00
N. Dietrich	25.00
Deutsche ev. Friedenskirche	25.00
Edelweiß Loge Nr. 655	25.00
Elmira Council Nr. 696	25.00
P. Eschenberg	25.00
G. Fortschritt	25.00
Gambrinus Frauenverein	25.00
German Lodge Nr. 2	25.00
Protective Knights, Order of Cosmos	25.00
German Medical Society	25.00
Julius Goldzier	25.00
Richard Grießer	25.00
August Groß	25.00
Groß Part Loge Nr. 9, O. d. H. S.	25.00
Carl Herting	25.00
C. Hartman	25.00
C. Henke	25.00
Otto Hayden	25.00
Gustav Hochstedter	25.00
Humboldt Deutscher Frauen-Verein	25.00
Louis Jourdan	25.00
Wm. Jourdan	25.00
Leo Jourdan	25.00
Anna Jourdan	25.00
J. H. Kramer & Sons	25.00
Lake View	25.00
G. Landau	25.00
F. A. Liebold	25.00
Ed. Loeb	25.00
Lincoln Skat Klub	25.00
Margareta Damen-Unterstützungsverein	25.00
Peter Marshall	25.00
A. Milchhoefer	25.00
E. A. Nichols	25.00
Northwest Frauenverein	25.00
Otto Otloff	25.00
A. E. Otis	25.00
Pastor Kuhlmann, Deutsch-ev. Friedens Kirche	25.00
David M. Pfaelzer	25.00
Jacob Phelan	25.00
Pfaelzer Frauenverein	25.00
W. Raiter	25.00
August Richter	25.00
Herman Rock	25.00
Otto Rudnik	25.00
Frau Wm. Russell	25.00
J. W. Schlosser	25.00
D. L. Schwartz	25.00
W. Shaw Livery Co.	25.00
H. Schultz	25.00
Carl Simon	25.00
Johanna Soc.	25.00
A. Spielmann	25.00
Stein & Eberthauser	25.00
A. Thorpe	25.00
D. Torteberg	25.00
F. Trenkhorn	25.00
Unbekannt	25.00
W. Volbert	25.00
Vereinigte Damenvereine	25.00
F. A. Walther	25.00
Adam Wolf	25.00
C. E. Wulweber	25.00
Frau E. Lippert Walsh	20.00
D. E. Bunderlich	20.00
Harold Zeis	25.00
Hugo Zilnitro	25.00
Julius Zimmermann	25.00
C. Hammesfahr	25.00
J. Krevel	21.75
Moriz Bendheim	20.00
F. A. Fritze	20.00
M. Hessert	20.00
Frau Kindler	20.00
Lackner & Bug	20.00
Betty Tretgens	20.00
Virginia Tretgens	20.00
W. Strunsky	20.00
F. Von Reiswitz	20.00
M. Baltier	20.00
Küchenangestellte Kaiserhofhotel	18.30
Freigeisteloge Nr. 125	15.00
Max Klausch	15.00
Geo. Kranz	15.00
E. J. Miller	15.00
F. C. Pietsch	15.00
A. Thorpe	15.00
Vorwerts Council Nr. 826, R. & L. Security	15.00
Stammtisch Germania	13.50
T. B. Brillovo	11.00
Sammelbüchse, „Abendpost"	10.35
Frida Albert	10.00
W. T. Abbot	10.00
A. Benner	10.00
Becker Bros. & Co.	10.00
G. Bindwanger	10.00
S. Blum	10.00
Julius Blum	10.00
C. C. Blum	10.00
L. Bartling	10.00
Dr. Karl Bohn	10.00
J. C. Bornhoeft	10.00
C. Burkhardt	10.00
Wm. Berndt	10.00
Gottfried Bod	10.00
L. Becker	10.00
A. Buchner	10.00
A. Botschen	10.00
E. Burbaum	10.00
Siegfried Cohn	10.00
Complete Artificial Stone Co.	10.00
Caid	10.00
Gustav Dammon	10.00
Deutsch-Amerikanischer Unterstützungs-Verein	10.00
Deutscher Verein Prinz Heinrich	10.00
Wm. Doerscher	10.00
A. E. Edert	10.00
Eintracht Loge Nr. 5	10.00
Louis Eisendrath	10.00
Charles Franz	10.00
W. Färber	10.00
P. Feudius	10.00
A. Feilchenfeld	10.00
Fidelia Unterstützungsverein	10.00
George Friesner	10.00
Henry Fuerst	10.00
L. Galitzke	10.00
Gegenseitiger Unterstützungsverein, Sektion 12	10.00
Georg Gais	10.00
Theo. Gottman	10.00
Robert Graff	10.00
F. Goetz	10.00
A. Goetz	10.00
A. Goetz	10.00
A. B. E. Gonell	10.00
Max Hamburger	10.00
Otto Happel	10.00
G. Happel	10.00
A. C. Hartman	10.00
Fritz Heß	10.00
Wm. Heasden	10.00
Fran Heese	10.00
M. Heidelmayer	10.00
J. C. G. Germania Nr. 932	10.00
John Jacobson	10.00
M. Karls	10.00
G. Kramer	10.00
M. J.	10.00
C. B. H. Nord	10.00
Wm. Klippert	10.00
J. Kirchner	10.00
A. Krueger	10.00
C. Lange	10.00
A. Lange	10.00
C. Laufe	10.00
Rudolph Lipke	10.00
Walter Luttringhaus	10.00
Louisa Deutscher Frauenverein	10.00
G. E. Loeb	10.00
H. Lorenz	10.00
Emilly Lubitz	10.00
Eli Mayer	10.00
Frau A. Merz	10.00
F. J. Menge	10.00
C. F. Mack	10.00
M. Mandelbaum	10.00
Fred Messerschmidt	10.00
H. Miller	10.00
A. G. Miller	10.00
Louis Miller	10.00
M. Moeller	10.00
A. Mueller	10.00
Eugene Murn	10.00
North West Damenverein	10.00
North Chicago Deutscher Gegenseitiger Unterst.-Verein	10.00
L. Moninger	10.00
New Life Society	10.00
M. Nootbar	10.00
H. Nottelhauser	10.00
M. J. Ohman	10.00
Dr. Ph. Ortenshull	10.00
B. Oswald	10.00
R. B. Riesdiel	10.00
M. Rieger	10.00
Charles Riegel	10.00
F. Rokokann	10.00
Dr. Roberts	10.00
C. Schmidt	10.00
Ernst Scharr	10.00
C. Schnert	10.00
C. Schuber	10.00
D. F. Schultz	10.00
Paul Schmidt	10.00
L. Schubert	10.00
Geo. Schmidt (Angestellte)	10.00
R. M. Schmidt	10.00
Rose L. Schmidt	10.00
Elisabeth Schmidt	10.00
Franklin Schmidt	10.00
Fred W. Scott	10.00
Schroeder Nuß Co.	10.00
Hugo Schmoll	10.00
J. E. Siebel	10.00
Theo. Strehlow	10.00
B. Teich	10.00
Unbekannt	10.00
H. Uber	10.00
A. Uhlhorn	10.00
Karl Wagner	10.00
P. A. Wagner	10.00
C. Wegener	10.00
C. Witt	10.00
Henry Wille	10.00
R. C. Wipke	10.00
F. A. Witz	10.00
George Woodland	10.00
Washington Loge	10.00
Fritz Winneguth	10.00
A. Woltmann	10.00
H. Zerbst und Frau	10.00
G. Zillman	10.00
German Benefit Union	7.50
„Abendpost" Sammelbüchse	7.79
Clark Klink	6.00
Fritz Lechner	6.00
Edw. Schwingen	6.00
Sammelbüchse	5.30
Adolph Frechlich	5.25
M. Richter	5.25
Deutsches Theater, Eckhart Lotz	5.22
A. Arndt	5.00
John Amann	5.00
John Behofsiz	5.00
E. Beiersdorf	5.00
J. E. Bauermeister	5.00
P. Barrel	5.00
G. A. Bechtel	5.00
Albert Burkhardt	5.00
J. Bach	5.00
August Benz	5.00
C. Frill	5.00
H. A. Beder	5.00
C. Baesen	5.00
M. Black	5.00
J. B. Busse	5.00
C. Belitz	5.00
Adolph Bloch	5.00
Fred Brakman	5.00
Peter Burkhardt	5.00
John Bush	5.00
A. Bealin	5.00
Wm. Brinkman	5.00
J. Boerndt	5.00
C. Buchholz	5.00
C. Bloomfeldt	5.00
Ernst Bute	5.00
J. Boening	5.00
Hugo Brady	5.00
J. Brockman	5.00
M. Blum	5.00
Wm. Bildhaus	5.00
Fritz Backelman	5.00
Bruno Berndt	5.00
John Bohn	5.00
H. W. Bortling	5.00
C. F. Comnock	5.00
W. C. Coot	5.00
A. Capell	5.00
Frank Christman	5.00
Karl Durand	5.00
A. Conrad	5.00
Fritz Drieger	5.00
John Debus	5.00
Paul Dievan	5.00
A. E. Dember	5.00
F. Dreiling	5.00
C. Droesen	5.00
Dr. J. W. Dittman	5.00
Dr. F. W. Dittman	5.00
Dicklow Bros.	5.00
H. Gralle	5.00
J. Engel und Frau	5.00
Peter Ehmendinger	5.00
Charles Eiching	5.00
Bruno Ehrler	5.00
Frau S. Eisenler	5.00
M. Edelman	5.00
A. Ernst	5.00
Herr Eckein	5.00
F. L. Fichtner	5.00
R. Fiegele	5.00
M. D. Fehn	5.00
C. E. Fischer	5.00
August Fleck	5.00
H. J. Freeman	5.00
Frau S. Frank	5.00
Joseph E. Furter	5.00
E. Frus	5.00
Nick Fegen	5.00
Otto Geedts	5.00
Andrew Gallik	5.00
Anton Gehl	5.00
P. Geng	5.00
August Groerfe	5.00
J. Geise	5.00
Max Grieber	5.00
M. Griebel	5.00
Herman Gahlke	5.00
C. Goslar	5.00
John Grieshad	5.00
L. Green	5.00
J. Grimm	5.00
Ph. Gunderman	5.00
M. J. Gunig	5.00
T. Griden	5.00
R. Hepe	5.00
J. Hoefe	5.00
L. Hoerndt	5.00
L. Holschuh	5.00
Chas. Huch	5.00
Paul Hahn	5.00
Hinderland & Haffner	5.00
Karl Hammerstleiner	5.00
A. Hasselstein	5.00
P. W. Hartman	5.00
R. E. Harrich	5.00
Gust. Hoffman	5.00
A. Hurtig	5.00
August Hurtig	5.00
Herman Haustein	5.00
Frau Max Hamburger	5.00
C. Holze	5.00
Chas. Hola	5.00
G. Hibdeler	5.00
Chas. Hahn	5.00
August Hiltman	5.00
H. Hinkel	5.00
C. Henke	5.00
Herr Ingstof	5.00
L. Jacobson	5.00
J. Jacobs	5.00
C. Jaquib	5.00
Fred. Jans	5.00
J. S.	5.00
Max Kophauer	5.00
Henry Kamp	5.00
Frau R. Kraufe	5.00
Kaiserhof Hotel (Steward)	5.00
W. Kurber	5.00
G. Kohler	5.00
L. Kreupinger	5.00
Aler Kleinschmidt	5.00
F. Kuriatkowski	5.00
Robert Kolb	5.00
A. Klee	5.00
F. Karowski	5.00
Caroline Krickenmayer	5.00
Erich Korb	5.00
J. W. Morez	5.00
Kaiserhof (Chef)	5.00
F. Kock	5.00
R. Koehler	5.00
Frau Korpe	5.00
C. Kling	5.00
F. Klenkert	5.00
W. Kunze	5.00
Christ Lutz	5.00
Emma Limbach	5.00
Albert Lange	5.00
F. Lange	5.00
Theo. Lange	5.00
Albert Leinweber	5.00
Frau Richard Leicht	5.00
F. Lenke	5.00
Carl Lindol	5.00
Familie Lehman	5.00
F. Lewis	5.00
Gustav Lange	5.00
R. Lederer	5.00
Alma Lieble	5.00
Julius Loefer	5.00
John Lungel	5.00
Lessing Loge	5.00
Fr. Lachenmayer	5.00
L. J. B	5.00
Fred Lech	5.00
Karl Mueller	5.00
H. Messerschmidt	5.00
H. Mende	5.00
Franz Maar	5.00
Bertha Miller	5.00
George Miller	5.00
Wm. Miller	5.00
W. E. Miller	5.00
James Malchow	5.00
M. Mowschine	5.00
August Mushia	5.00
August Matheson	5.00
F. A. Miller	5.00
George Nieman	5.00
E. Neimenhaefer	5.00
H. Ostertag	5.00
Elsie Otterhagen	5.00
M. Ochsendorf	5.00
H. Ostertag	5.00
H. J. Panak	5.00
Albert L. Pieske	5.00
J. F. Peterson	5.00
A. E. Preismann	5.00
L. Plot	5.00
A. Plaß	5.00
Theo. Pollick	5.00
Arthur Power	5.00
W. Puhlman	5.00
Jacob Pfeiffer	5.00
Ernst Richter	5.00
Frau F. Reiner	5.00
James R.	5.00
M. Rutzhous	5.00
Matt Rees	5.00
E. Rosenmann	5.00
August Rieroldt	5.00
F. Ranke	5.00
M. Reute	5.00
Fred Ruedel	5.00
Chas. Rees	5.00
H. E. Radir	5.00
L. B. Rabet	5.00
Frau C. Renfch	5.00
E. Rueger	5.00
M. Rosenthal	5.00
Ph. Ruge	5.00
C. Robitschel	5.00
W. Ziedie	5.00
K. Schillinger	5.00
Frank Stemke	5.00
Herr Schamberg	5.00
Ludwig Somerkafer	5.00
Joseph Swenisch	5.00
Fred Seabrecht	5.00
Carl Steller	5.00
F. Strasheim	5.00
Frau Emil Satterfeld	5.00
W. Scheller	5.00
W. Scheller	5.00
Frau A. Schneider	5.00
Wm. Schwarz	5.00
P. K. Soloer	5.00
J. Striefel	5.00
M. Steffas	5.00
John Schoenemann	5.00
J. Schroeder	5.00
H. Seidel	5.00
John Schoepfle	5.00
Frau P. Steinmeier	5.00
A. J. Schuette	5.00
F. Schevill	5.00
Fred Seibel	5.00
L. Schmidt	5.00
C. Senft	5.00
Caspar Serber	5.00
Hermann Springer	5.00
H. S.	5.00
B. Schwarz	5.00
Andrew Schulz	5.00
Carl Trier	5.00
Magdalena Schmitz	5.00
F. Sand	5.00
H. Suchie	5.00
S. E. Sostheim	5.00
A. H. Sprenger	5.00
T. Stelling	5.00
L. Schubert	5.00
Albert Silber	5.00
F. Schufeld	5.00
H. Stukler	5.00
Peter Sutter	5.00
Jacob Schlacht	5.00
Jacob Schmidt	5.00
Karl Schmidt	5.00
Frau E. Tvetenberg	5.00
Dr. T. H. Tiehle	5.00
August Toppenbed	5.00
Gustav Tilgner	5.00
Fred Teich	5.00
P. Tabitt	5.00
Frau A. Timm	5.00
M. Thiel	5.00
G. Toberg	5.00
J. Thne	5.00
Jacob Toepfer	5.00
J. Thomas	5.00
Frank Voß	5.00
Fritz Volz	5.00
Frau E. Volte	5.00
Frank Vaelel	5.00
Gustav Vetz	5.00
A. Voit	5.00
Unbekannt	5.00
Unbekannt	5.00
Unbekannt	5.00
Wm. Beslinger	5.00
Gustav Weslinger	5.00
C. Woldeit	5.00
Adam Weigant	5.00
Otto Wienstein	5.00
H. Wolfgran	5.00
A. Walther	5.00
Karl Wagner	5.00
Friat Wagner	5.00
P. Woelff	5.00
Paul Wenker	5.00
M. Wehrmann	5.00
Ed. Westermann	5.00
A. Wurmstein	5.00
L. Weihoff	5.00
M. Wilcke	5.00
E. Zeller	5.00
T. Zell	5.00
Chas. Zeidel	5.00
West Dry Color Co.	5.00
Herman Baumgartner	5.00
Familie Koepper	5.00
Martin Otterhagen	5.00
Frau J. Prarl	5.00
F. Matengers	5.00
Augusta Frauenverein	5.00
J. Brensbum	5.00
Emma und Otto Bruhns	5.00
Bernard Bendt	5.00
Frau Eschenberg	5.00
Robert Febra	5.00
C. Hermbucher	5.00
L. Hollh	5.00
Heckenbach Bros. & Beger	5.00
Frau C. W. H. Nord	5.00
A. Kreiner	5.00
Franl Hopplin	5.00
Chas. Leudth	5.00
F. Linde	5.00
M. Mueller	5.00
F. R.	5.00
A. F. Nerlinger	5.00
Henry Penning	5.00
E. Pultz	5.00
Frau Pick	5.00
C. Roller	5.00
J. Saenger	5.00
W. Schlamp	5.00
L. Seitz	5.00
A. Schulze	5.00
H. Shipyp	5.00
C. Schubach	5.00
B. Stephenson	5.00
F. Stuhlmann	5.00
E. Tenesban	5.00
Unbekannt	5.00
M. Weiß	5.00
Ein Westphälischer	5.00
P. H. Giner	5.00
H. Gumpel	5.00
E. A. Liebe	5.00
E. Piper	5.00
L. Piper	5.00
Sammelbüchse, „Abendpost"	5.00
Frau Ida Albien	5.00
P. Baensk	5.00
G. Beck	5.00
H. Bath	5.00
Hermann Becker	5.00
P. Berheim	5.00
Frau Elsie Burns	5.00
Jos. Bill	5.00
H. Bock	5.00
W. Boede	5.00
J. Brown	5.00
August Burmeister	5.00
C. Busk	5.00
W. Christensen	5.00
C. H. Deen	5.00
Robert Deckwerth	5.00
C. Delten	5.00
Fred Denem	5.00
Fred Dentel	5.00
W. Dingel	5.00
L. Doen	5.00
G. Ebrman	2.00
B. Forke	2.00
C. C. Franke	2.00
O. Freundlich	2.00
H. Froehlich	2.00
August Gahl	2.00
Edw. Greenstaw	2.00
L. Gluecker	2.00
J. Goldner	2.00
H. E. Greitl	2.00
M. Grimfehl	2.00
A. Hegger	2.00
Herr Heine	2.00
G. Heinz	2.00
W. H. Helmerich & Co.	2.00
Frl. M. Herrman	2.00
A. Herz	2.00
J. Hoefner	2.00
H. Jacoby	2.00
Jac. Jochim	2.00
Walter Joene	2.00
M. Jungerman	2.00
J. Geo. Kehle	2.00
A. Kemper	2.00
W. Kenben	2.00
Fred Klaf	2.00
G. Kies	2.00
A. Krueger	2.00
L. Kunz	2.00
Geo. Koeppeldorfer	2.00
H. Koepelman	2.00
Eisie Korb	2.00
L. M. Krasmueller	2.00
A. Knehnert	2.00
Jos. Leber	2.00
E. Lepman	2.00
E. Leistikow	2.00
Fred Liebold	2.00
H. Linde, Sr.	2.00
L. Marthaler	2.00
Fred Mansch	2.00
G. Meyer	2.00
A. W. Michaelis	2.00
F. Miller	2.00
E. A. Winkle	2.00
Ria Nau	2.00
H. A. Nienaber	2.00
F. Noel	2.00
John Oberweiß	2.00
Marie Uferman	2.00
H. Ott	2.00
J. Penka	2.00
Chas. Peterson	2.00
J. Pierschman	2.00
F. B.	2.00
Peter Resver	2.00
A. Ritter	2.00
F. Zander	2.00
Jos. Santano	2.00
J. Schafer	2.00
Hermann Schirmer	2.00
L. W. Sylan	2.00
Fritz Schmidt	2.00
Geo. Schmidt	2.00
F. Schmedel	2.00
Herman Schoenbeloe	2.00
H. Schroeder	2.00
L. Tarommer	2.00
F. Tauman	2.00
E. Schwarz	2.00
M. Zweisbefer	2.00
Geo. Zeit	2.00
Ed. Siedie	2.00
E. Sieman	2.00
A. Steil	2.00
L. Sternhof	2.00
A. Thalen	2.00
H. Tinetz	2.00
Kurt Trefurra	2.00
John Treidler	2.00
C. Trewein	2.00
A. Tumler	2.00
Chas. Voeller	2.00
Dr. A. Wagner	2.00
E. Wallenbach	2.00
Frau Walting	2.00
Herr Wiederhoft	2.00
C. Woeber	2.00
Wm. Wandt	2.00
J. Zenop	2.00
Wm. Zuschlag	2.00
Frl. Clara Dreßler	1.75
Frau V. Williamson	1.75
C. Eckrem	1.50
Herman Fischer	1.50
L. Galitzke (Angestellte)	1.50
Rud. Grenz	1.50
Paul M. Kistler	1.50
G. Tzenn	1.50
Sammelbüchse, „Abendpost"	1.40
Frl. F. Anderson	1.00
A. Araci	1.00
Peter Annan	1.00
A. Arnold	1.00
C. F. Anton	1.00
James Alexander	1.00
H. Baum	1.00
A. Berenz	1.

Frauen sehen gut aus

wenn sie sich frei halten können von fahler Hautfarbe, von Hautunreinheiten, Mitessern oder anderen Gesichtsfehlern, welche durch schlechte Verdauung oder Gallenleiden hervorgerufen werden. Zu gewissen Zeiten benötigen alle Frauen eine Hilfe, um ihren Körper von Giftstoffen zu reinigen, und die beste, sicherste, bequemste und billigste Hilfe finden sie in

BEECHAM'S PILLS

Dieses berühmte Familien-Heilmittel hat einen ausgezeichnet belebenden Einfluß auf den ganzen Körper. Es beseitigt schnell die Schäden, welche durch ungenügende oder unregelmäßige Arbeit der Verdauungsorgane hervorgerufen werden; ferner Kopfweh, Rückenschmerzen, Niedergeschlagenheit u. Nervosität. Dadurch, daß sie das Blut reinigen, verschaffen Beecham's Pillen

Eine reine Gesichtsfarbe.

Anweisungen von besonderem Wert für Frauen mit jeder Schachtel. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Lokalbericht.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern.
Weizen—				
Sept.	$1.19	$1.16	$1.18	$1.17⅝
Dez.	1.22⅜	1.19	1.20⅛	1.18⅝
Mai	1.29⅝	1.25⅞	1.28	1.25⅞
Mais—				
Sept.	.82⅜	.81⅛	.82⅛	.81⅝
Dez.	.76⅜	.74⅞-.75	.75⅞	.74⅞-.75
Mai	.79⅛	.77⅝	.78⅝	.77⅝
Hafer—				
Sept.	.50⅛	.49⅞	.50⅛	.49⅝
Dez.	.54⅜	.53⅜-½	.54	.53⅝
Mai	.57⅛	.56⅝	.57	.56⅝
Speck—				
Sept.				20.00
Jan.	22.45	22.45	22.45	22.45
Schmalz—				
Sept.	10.10	10.07	10.10	10.07
Okt.	10.20	10.15	10.20	10.20
Jan.	10.85	10.75	10.85	10.82
Rippchen—				
Sept.				12.25
Okt.	12.07	12.05	12.07	12.00
Jan.	11.55	11.47	11.52-55	11.52-55

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Der Krieg hat auch heute wieder seinen Einfluß auf die Börse ausgeübt. Es herrschte bei der Eröffnung eine erregte Stimmung, und die Preise waren höher als je zuvor. Maimais wurde zu 79 Cents verkauft, Maiweizen zu $1.29, Maikäfer zu 57½. Einem aus dem Osten kommenden Berichte nach kaufen England und Frankreich allen Hafer, dessen sie habhaft werden können. Auch kauft England in den Vereinigten Staaten ungeheure Mengen Mehl. Der verzweifelte Widerstand der Franzosen und die Erfolge der deutschen Waffen weisen darauf hin, daß noch bis in den November und Dezember hinein große Schlachten zu erwarten sind. Inzwischen wird der amerikanische Farmer höhere Preise für seinen Weizen, seinen Mais und seine Pferde erhalten.

Le Count schätzt die Maisernte in Iowa, Nebraska, Kansas, Missouri und Illionis auf 1,097 Millionen Bushel gegen 868 Millionen im Vorjahr. Die Ernte in Illinois wird um 40,000,000 größer sein als die des Jahres 1913. Er stellt eine Maisernte von 2,640,000,000 in Aussicht.

Produktenbörse.

Der Dampfer „City of Chicago", der, wie im Nachrichtenteil berichtet, am Dienstag Abend lichterloh brennend hier eintraf, hatte ungefähr 28,000 Kisten Melonen und Frucht an Bord, die noch in derselben Nacht unter Mithilfe bedeutender Kommissionshändler zum Teil weit unterm Preise verkauft wurden. Da viele Käufer die Gelegenheit, wohlfeil einzukaufen, gehörig ausnutzten, ist die Nachfrage nach den geringeren Frucht- und Melonensorten fühlbar schwächer geworden.

Kantaloupes stehen unter dem Einfluß der Spätsaison, und Nachfrage ist gering. Michigan und Kolorado sowie New Mexiko monopolisiren den Markt. New Mexikos, je nach Packung und Qualität, bringen von 60 Cents bis $1.75.

Aepfel sind teurer. Das Angebot ist augenblicklich jedoch stärker als die Nachfrage, da viele Hausirer ihren Bedarf auf längere Zeit hinaus beim Verkauf der dem brennenden Dampfer „City of Chicago" entnommenen Fruchtbestände gedeckt haben.

Pfirsiche in Körben sind gefallen.

Gemüse hatte heute einen guten Markt ohne wesentliche Preisschwankungen; nur New Yorker Kopfsalat wurde höher notirt. Der beliebte chinesische Selleriekohl wird zum ersten Male angeführt. Oysterplant wird zu 50—60 Cents das Dutzend angeboten.

Kartoffeln sind wieder etwas in die Höhe gegangen, obwohl der Grundton des Marktes fest ist. Mehrere Waggons östlicher und westlicher Waare wurden zu höheren als den gestrigen Preisen verkauft, so daß die Preisskala für Cobblers und Green Mountains bis auf 84c, die für Early Obios bis auf 73c stieg. Giants sind fast kaum zu finden.

Butter und Eier sind fest.

Große „Broilers" kosten 1½c mehr als gestern, und die Leichtgewichte unter den geschlachteten Kälbern sind ebenfalls um 1½c in die Höhe geschnellt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Hahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.30
„Extra Firsts", das Pfund	0.28½—0.29
„Firsts", das Pfund	0.26 —0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24 —0.25
„Dairies", das Pfund	0.28
„Firsts", das Pfund	0.26 —0.26
„Seconds", das Pfund	0.24
Packware, das Pfund	0.21 —0.21½
„Ladles", das Pfund	0.22 —0.22½
Prosechalter, das Pfund	0.24 —0.25

(Preise für Grocers. „Creamery" extra, Kuhel, 11½c; 12 Pfunde abgewogen, 25c.)

Eier.

(Notirungen von Hahne & Low, 150 West South Water Straße.)

Gewöhnliche Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½—0.21½
do., Kisten ausgeschlossen, Dtz.	0.18 —0.21½
„Firsts", das Dutzend	0.18 —0.20
„Extra Firsts", das Dutzend	0.22 —0.23½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.20 —0.21
„Seconds", das Dutzend	0.15½—0.17
„Checks", das Dutzend	0.14 —0.15

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Kuhbörse.)

Naturkäse, „Twins", das Pfd.	0.15½—0.16
„Young America", das Pfd.	0.16½
„Long Horns", das Pfund	0.16½—0.17
„Daisies", das Pfd.	0.16 —0.16½
Brick, neu, das Pfd.	0.15 —0.15½
Schweizer, rund, das Pfd.	0.25
Leiderkranz, „Block", das Pfd.	0.17 —0.18
Limburger, das Pfund	0.05 —0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lastwagenladungen oder mehr. Einzelne Lastwagenladungen ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, das Pfund	0.15½
„Broilers", das Pfund	0.16
do., große, das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund	0.16
Hähne, das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.11
Junge „Spring"-Gänse, Pfund	0.13½
Perlhühner, das Dutzend	4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.25
do., tot, das Dutzend	0.85
Squabs, lebend, Dutzend	1.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (gereinigte Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund	0.19
Hühner, das Pfund	0.17
„Broilers", das Pfund	0.17½
Hähne, das Pfund	0.12½
Gänse, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.15 —0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12 —0.12½
60—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½—0.13
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14 —0.14½
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17
Ausgesuchte Waare, Pfund	0.18

„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund 6.50 —8.25

Hammel, ausgesuchte, Pfd. Gewicht, das Pfund 0.07½—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Rolls", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.12½
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.10
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

—Kleine, magere Qualität—		
Strawberry Pippin	2.75	—3.25
Wealthies	2.50	—3.00
Maiden Blush	2.25	—2.75
Alexander	3.25	—3.50
Golden Sweets	2.00	—2.25
Duchess	2.00	—2.25
Sweet Bough	2.25	—2.50
Africans	1.50	—2.00
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb	0.40	—0.60

Preise hängen von Größe, Qualität und Varietät ab.

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.90

Weintrauben.

Michigan, Korb—		
Champions	0.11	—0.12
Wordens	0.13	—0.14
Moore's Early	0.14	—0.15
Per 6 Korb Kiste—		
Champions	0.75	—0.90
Wordens	0.75	—0.90
Moore's Early	0.75	—0.90

Birnen.

Bartlett-Korb	$0.75	—0.90
Box	2.25	—2.50

Pfirsiche.

Michigan, Bushelkorb, Elbertas	1.00	—1.25
do., kleine	0.50	—0.85
do., weiße	0.60	—0.80
do., 1-5 Korb, gelbe	0.22½	—0.25
do., weiße	0.15	—0.18

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	2.50 —3.25
Grape Fruit, Jöle or Pine, Kiste	4.50 —5.00
Zitronen, die Kiste	3.50 —7.00
Mexikan. Zitronen	5.00 —6.00
Bananen, die Kiste	0.50 —1.00
Pflaumen, weiße	1.10 —1.25
Pflaumen, italienische	1.00 —1.25
Birnen, Kiste von 40 Pfund	1.50 —2.25
Weintrauben, Malaga, Kiste	0.90 —1.35
„Tokaye", die Kiste	1.00 —2.25

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen —	
Waggonladung	90.00—130.00
do., Stück oder Dutz., große	0.40
do., do., mittlere	0.35
do., do., kleine	0.25
do., Faß	2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Cruickshank, Lockett & Clore, 11 West South Water Straße.)

Colorado—Stand'd Kiste, 45 St.	0.50 —1.00
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.30 —0.40
Michigan—Climax Körbe	0.20 —0.25

Cantaloupes von New Mexiko, je nach Qualität, von 60c bis $1.75.

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Dutch Seekrautkrautgen, Dtz.	0.25 —0.30
Gallinsalen, die Kiste	0.50 —0.60
Kopfsalat, Dutzend	1.25 —1.50
Gurken, dutzige	0.50 —0.75
Eingurken, das	1.25 —1.50
Eingurken, das	1.00 —1.25
Senfgurken, der Satz	0.75 —0.80
Pfeffer, roter, die Kiste	0.75 —0.85
do., Finger, kleine	1.25 —1.50
do., grüner, kleiner Kiste	0.40 —0.50
do., junger, die Kiste	0.50 —0.60
Petersil, das Bündel	0.07½—0.10
Knoblauch, die Kiste	0.35 —0.40
Meerrettig, Kiste	1.25 —1.50
Kohlrabi, die Kiste	1.00 —1.25
Amerikanischer Selleriekopf, Kiste	2.00 —2.25
Eierpflanze, die Kiste	1.00 —1.25
Eierpflanze, Dutzend	0.50 —0.75
Blumenkohl, dutziger, die Kiste	1.00 —1.25
Rhubarb, hier gezog., hundert	1.50
Grüne Zwiebeln, Bundchen	0.08 —0.10
Meerrettig, ½ Zugend	0.60
Knoblauch, der Strang	0.50 —0.65
Knoblauch, italienischer, Pfund	0.14 —0.16
Schnittlauch, die Kiste	0.45 —0.50
Kopfsalat, dutziger, Korbgen	0.40 —0.75
Rote Rüben, Dutzend Bundchen	1.00 —1.25
Blattkohl, große Kiste	0.35 —0.40
Rote Rüben, Dutzend Bundchen	0.15
do., hundert	1.00 —1.25
do., in Säcken	0.50
Kohlrüben, dutzige, 100 Bundel	1.00 —1.25
do., in Säcken	0.40 —0.50
do., gewaschen	0.60 —0.70
Dutzige Tomaten, Kiste	0.35 —0.45
Zuckermais, dutziger, Satz	0.75 —0.85
Dutzige große Zuckermais, Satz	1.00 —1.25
do., rote, der Satz	1.00 —1.25
do., weiße, der Satz	1.00 —1.25
Zwiebeln, für Gurken, Kiste	0.90 —1.00
Zwiebeln, spanische, Kiste von 50 Stück	1.50 —1.65
Petersilie, hies gezogen, Dtz.	0.45 —0.50
Rettige, hundert	1.00 —1.25
Oysterplant, Dutzend	0.50
Kohlrabi, weiße, grüne, hundert	3.00 —3.50
do., gelbe, Rudabagaces, Sack	1.35
Kanadische gelbe Rudabagaces, Bushel	0.70 —0.85
Hiesige Zellerie, das Bündel	0.17½—0.20
Deutsche Sellerie, das Bundel	0.07½—0.10
Salaten, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40 —0.65
Kohlartoffeln, New Jerseyer, Barrel	1.70 —1.85
Spinat, Kiste, dutziger	0.85 —1.00
Wasserkresse, das Kistchen	0.25 —0.30
Eingemachte Gurken-Pickles, Kreß	0.75 —0.85
Rhubarb Zanada, Dutzend	1.75 —2.00
Summer Squash Zanada, Dtz.	0.50 —0.60
Summer Squash Zanada, Dtz.	0.50 —0.60
Kohlartoffel Zanada	1.25 —1.50
Champignons, Garton	0.40 —0.60
Dill, Bundel 24	0.25 —0.30
Pferdemeerrettig, Bushel	0.15 —0.25
Tomaten, 12 Bundel	0.07½—0.10
Maiskolben, 12 Bundel	0.07½—0.10
Zwiebel, 12 Bündel	0.07½—0.10
Weißkraut, 12 Bundel	0.07½—0.10
Rotkraut, 12 Bundel	0.07½—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75 —0.85
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.75 —0.85
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.25 —0.30
Lima-Bohnen, 24 Pint Kiste	3.00 —3.25
Trockene Bohnen, ausgelesen	4.00
Rote Nierenbohnen	4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 S. Clark Str.)

Neue Jersey Seedlers und Green Mountains, lose u. in Säcken 0.80 —0.85

do., Giants 0.75 —0.80

Minnesota, Early Ohios 0.65 —0.70

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Boarrepreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.14½—$1.17½; Nr. 3, rot, $1.13½—$1.16½; Nr. 2, hartes weißes weizen, $1.14—$1.17½; Nr. 3, do., $1.13—$1.16.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.23½—$1.25.

Mais, Nr. 2, gelb, 82½—82½c; Nr. 2, weiß, 82½—82½c; Nr. 3, gelb, 79½—81c; Nr. 4, 78—79½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 50—50½c; Nr. 3, weiß, 49—50c; Nr. 4, weiß, 48½—49½c; Standard, 50½c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 220,000, von Mais auf 427,000, von Hafer auf 630,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 214,000 Bushels Weizen, 474,000 Bushels Mais und 751,000 Bushels Hafer.

Gerste, „Malting", 74—76c; „Feed", 68—72c; „Screenings", 50—65c.

Roggen, Nr. 2, 96—97c; Nr. 3, 95½c.

Mehl, Spring Patents", $5.80 das Faß; Roggenmehl, $3.60—$4.00; „Fifth Clears", 10½", $4.20—$4.40.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.50—$15.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr.

Uebersaaten, „Cash Lots", $13.50—$17.50.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.50—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder, Gute bis ausgesuchte Ziere, $8.25—$10.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Ziere, $8.25—$9.25; mittlere bis ausgesuchte Schlachtkühe, $7.00—$7.75; mittlere bis ausgesuchte Bulls, $5.50—$7.50.

Schweine, Gute bis ausgesuchte Packwaare, $8.85—$9.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $9.05—$9.25; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.30—$8.65; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.75—$8.85; Eber, $3.00—$4.25.

Kälber, „Native Stielers", per 100 Pfund, $5.25—$5.75; „Vambs", $6.00—$7.75; „Native Yearlings", $5.00—$6.10; „Native Grass", $4.15—$5.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09½
Headlight, 175	0.11½
Cocene	0.11½
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.62
do., gereinigt, do.	0.65
Terpentin im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.17
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

— Ach so! — Nun, Herr Müller, endlich mal wieder da, wo stecken Sie denn so lange? Ich habe Sie ja in einer Ewigkeit nicht gesehen. — Ich habe eine Landpartie gemacht. — Was, mittenim kalten Winter?—Nun, warum nicht? Ich habe mich nämlich mit der Tochter des Rittergutsbesitzers Schulze verheiratet.

Ungeheilte

die schon vergebens überall Heilung suchten, müssen auf alle Fälle die aufklärenden Gratis-Schriften vom **Institute of Reform**, 1546 Larrabee Straße, zwischen North Ave. und „C" Station verlangen: darin wird ihnen bewiesen, daß die meisten Leiden der Nerven, des Kopfes, Magens, Darmes, der Leber, Nierenleidens, Gicht, Lähmungen, Geschlechts- und Hautkrankheiten, offene Beine u.s.w. oft in den verzweifeltsten Fällen noch geheilt wurden. Das Verfahren zur **Heilung der Krebs- und Bluterkrankheiten** ist mit höchsten Auszeichnungen prämiirt. Geringe Kosten. Gallenstein-Kur meist in 24 Stunden, ohne Operation, schmerz- und gefahrlos. Bill, Kriegsl. 9.

Einigkeit macht stark.

(Fortsetzung von Seite 6.)

T. Taufig	1.00
Geo. H. Taylor jun.	1.00
F. H. Toppenbed	1.00
H. Thisch	1.00
Gustav Thorn	1.00
M. Thien	1.00
C. Teppinger	1.00
A. Toeteberg	1.00
Unbekannte	1.00
Unbekannte	1.00
P. Unkelbauer	1.00
P. Wahlstedt	1.00
C. Warfall	1.00
C. Wall	1.00
F. Ward	1.00
C. Wittenberg	1.00
W. Weber	1.00
P. Wiesemoner	1.00
Wm. Willin	1.00
F. Winkler	1.00
A. Wecklin	1.00
F. F. Wilms	1.00
F. Wettin	1.00
John Weiß	1.00
Aug. Werner	1.00
A. Widman	1.00
L. Wolferheim	1.00
H. Wordt	1.00
Paul Wipke	1.00
P. Winkelman	1.00
D. Walters	1.00
B. Jahrenkamp	1.00
Nic. A. Zeffrin	1.00
F. Zettner	1.00
C. Zellner	.75
M. Unkelbauer	.50
Chas. Algaiser	.50
L. Baron	.50
A. Gralo	.50
Herr Brandenburg	.50
C. Blanchard	.50
A. Barlo	.50
A. Behonel	.50
Albert Boedies	.50
Edward Bendel	.50
H. Bolandi	.50
James Brud	.50
C. Blum	.50
A. Burmeister	.50
A. Bundara	.50
Joseph Busch	.50
A. Chapski	.50
H. Conneln	.50
P. Dohn	.50
Otto Donn	.50
M. Dunzelnabel	.50
Theresa Eberhardt	.50
H. Ernst	.50
Herr Fait	.50
Ziegmund Faimare	.50
A. Felgowski	.50
M. Finkel	.50
A. Formitag	.50
F. Gordon	.50
Joseph Gunther	.50
A. Haifeld	.50
H. Hansen	.50
M. H. Hammen	.50
Anna Hocreit	.50
Arthur Hilchboefe	.50
J. A. Holorholz	.50
Marie Hultman	.50
A. Huson	.50
Herr Heede	.50
Jckmer	.50
A.	.50
M. Jacobv	.50
A. Jawocovi	.50
C. Johnson	.50
A. Katte	.50
A. Kemba	.50
Karl Kolar	.50
A. Kowalski	.50
A. Kolgout	.50
F. Lalvout	.50
F. Lamerlon	.50
A. Larkin	.50
Chas. Loefling	.50
L. Lehman	.50
F. A. Lewis	.50
August Lepperih	.50
H. Line	.50
A. Lenard	.50
Buk. Leipicher	.50
Herr Liebl	.50
Louis Lobre	.50
A. Lanchowski	.50
F. Lulio	.50
A. Madeli	.50
A. Madrina	.50
H. Maier	.50
Otto Mansfeld	.50
Lizzie Meier	.50
Julia Meyer	.50
N. E. Nielsen	.50
S. Olson	.50
A. Herr	.50
Edw. Cade	.50
A. Palmer	.50
A. Palit	.50
Conrad Peters	.50
A. Piedi	.50
A. Poveloti	.50
H. Rahmen	.50
Reinhold H.	.50
M. Reege	.50
H. Sachmann	.50
Hulda Schalk	.50
Chas. Schmidt	.50
A. Schanalal	.50
Hermina Schiebel	.50
A. Schoenberger	.50
A. Stanedh	.50
H. Stange	.50
A. H. Stred	.50
Sophie Schumaker	.50
Joseph Stadler	.50
Jake Schreiner	.50
Wm. Volk	.50
C. Bellman	.50
Julia Walter	.50
W. E. Watson	.50
H. Werner	.50
Carl Wildelm	.50
E. W. Wildin	.50
Mr. Wittenberg	.50
E. Wolff	.50
A. Wozal	.50
J. Zagac	.50
Alvina Zabal	.50
A. Zowli	.50
J. Bauer	.50
H. Baranski	.50
H. Baranik	.50
Wm. Boehme	.50
Herman Bruder	.50
C. Busse	.25
C. Berueaer	.25
A. Boppola	.25
Arthur Bud	.25
A. Chriskoff	.25
A. Duboth	.25
A. Duker	.25
M. Fallson	.25
Louisa Frenzen	.25
F. Friedrich	.25
C. Friterni	.25
Herr Gans	.25
Bertha Gehrke	.25
A. Goelitz	.25
Geo. Grolmus	.25
H. Hebin	.25
A. Hausdorf	.25
John Hammer	.25
Max Hahn	.25
A. Herberholz	.25
Fred Heppel	.25
Carl Hiller	.25
B. Hokel	.25
A. Jante	.25
Bertha Jenich	.25
M. Johannsen	.25
Edw. Jobst	.25
A. Kaß	.25
Wm. Kolz	.25
H. Koeppel	.25
Walter Dcle	.25
C. Lohman	.25
W. Labest	.25
A. Lewandowski	.25
F. Lindelle	.25
Marie Mann	.25
A. Magas	.25
C. Mielo	.25
S. McFadden	.25
M. Novak	.25
Jol. Nelson	.25
Frank Nillis	.25
Albert Petersken	.25
S. Paslewicz	.25
F. Profs	.25
H. Rehman	.25
A. Richard	.25
E. Stahlf	.25
H. Schmidt	.25
J. Spahlnerri	.25
Anna Siebert	.25
Agnes Siebert	.25
A. Siegelten	.25
B. Topia	.25
H. Tod	.25
A. Weil	.25
H. Wallburger	.25
W. Wagner	.25
M. Walisch	.25
C. B. Winninger	.25
Francis Wottat	.25
A. Wunsch	.25
C. Zeglt	.25
C. Zimer	.25
F. Zurkowski	.25
Zusammen	$22,026.95

Danksagung.

Ich erlaube mir, allen Jenen, die zum Gelingen der Sammlung für den Unterstützungsfonds der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft auf dem Schwabenfeste beigetragen, meinen Dank auszusprechen. Insbesondere möchte ich Herrn Col. Milton Foreman für Ueberlassung des Armezeltes, Herren H. Brandt, H. Schuettler und den Herren F. G. Hummel und Otto Billhuber vom Vorstande des Schwabenvereins sowie allen Damen für ihre Mitarbeiterschaft danken. Die gesammelten Gelder wurden an den Schatzmeister des Schwabenvereins abgeführt und dieser wird den Ertrag der Sammlung in den deutschen Tageszeitungen veröffentlichen.

Carl T. Anforge.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Allen Roew Ave., N. W. Ecke Hanes Ave., C. Fr., 50 bei 124; Ewert J. Hollsen an Jakob Weber, $1,050.

Irvin Deeb—Sheridan Road, 50 F. südöstl. von Farwell Ave., C. Fr., 150 bei 149; Alvina A. Kale an D. Hackmeister, $50,000.

Clifton Ave., 260 F. nördl. von Wellington Str., N. Fr., 25 bei 124; Chas. Ss. von Degen an Karl Repp, $3,850.

Diversey Court, 148 F. südl. von Diversey Ave., C. Fr., 30 bei 124; Elfriede Brunf und Gatte an Geo. N. Charman, $4000.

Lincoln Str., 150 F. nördl. von Cullom Ave., C. Fr., 39 bei 52½; Albert Lundstrom an Isaac Rubbaum, $8000.

Winchester Ave., 121 F. südl. von Winnemac Ave., C. Fr., 30 bei 150; Edward Hanlin an Margaret Janisch, $1,500.

Mozart Str., N. 171 F. nördl. von Montrose Ave., N. Fr., 45 bei 125; Ruffell Evton an Geo. Grafforf, $1,200.

Sawyer Ave., 141 F. nördl. von Irving Park Blvd., W. Fr., 45 bei 125; Isaac J. Evton an Theresa Feafe $1000.

Harding Ave., 252 F. nördl. von Roscoe Str., W. Fr., 33 bei 125; Inga Swenson an Otto Swenson, $7,500.

Elbourn Ave., 110 F. nordwestl. von Concord Place, C. Fr., 25 bei 100; Sophia Paulich an Frank Bey, $4,500.

Dayton Str., 75 F. nördl. von Garfield Ave., W. Fr., 25 bei 125; W. M. Duff an Gus Duff, $5000.

Wells Str., N. C. Ecke Elm Str., W. Fr., 50 bei 100; Benj. Koch an Gustab Hochstadter, $2,200.

Dearborn Str., S. T. C. Ede 25. Str., W. F., 201 bei 100, mehr oder wen., Frederick Ayers an Willis Wells, $30,000; Wells an Wm. M. Hoyt, $50,000.

Butler Str., 128 F. südl. von 31. Str., C. Fr., 45 bei 124; John Wenz an W. J. Martin, $2,800.

Canal Trustees Sub., Lot 20, Block 8, 33-39-14; B. F. Borges an Joseph Mozis, $2,700.

Emerald Ave., 225 F. südl. von 29. Str., S. Fr., 50 bei 126; Caroline C. Williams an Beatrice Jorz, $1000.

Markfield Ave., 240 F. nördl. von 37. Str., C. Fr., 24 bei 125; Jakob Wolfel an Jan Seliel, $2,275.

Chantcen Ave., 284 F. südl. von 79. Str., C. Fr., 50 bei 122; Matbilda Carlton an Andrew Lutzhaus, $2,225.

92. Str., 120 F. westl. von St. Lawrence Ave., N. Str., 25 bei 125; Frank Jalos an Joseph Boevas, $1,300.

60. Place, 150 F. südl. von Langley Ave., S. Fr., 48 bei 131; Rosalinda Erwin und Gatte an Samuel Bier, $6000.

Cottenwald Ave., 470 F. südöstl. von 43. Str., S. Fr., 20 Fuß zur Alley, E. Fr., Martin M. Schulz an Willie Crenshaw, $7000.

63. Str., 78 F. westl. von St. Louis Ave., S. Fr., 50 bei 124; Rod. Baumgarten an L. M. Lynn, $3000.

56. Str., S. T. C. Ede E. 40. Ave., N. Fr., 100 bei 124; P. H. O'Toole an Chas. und John Sorelhos, $4000.

2057 W. Erie Str., N. Fr., 24 bei 121½; Anton Klenke an Michael Sima, $3000.

Francisco Ave., 25 F. südl. von Kilgeld, C. Fr., 25 bei 125; Antonio D'Amico an Giuseppina D'Amico, $1,200.

Paulina Str., 141 F. nördl. von 61. Str., W. Fr., 30 92-100 bei 124; Jeremiah Swift an Philipp Maehs, $5,750.

Hohnard Court, N. 80, Ede 94. Str., C. Fr., 100 bei 237; Elizabeth Robert an Henry und Maria Freune, $1,275.

Blue Island, Sanders Add. unget. ½ Blk., E. 44, Lo 14 und 7; Block 1; Elizabeth Gansburg an Minnie Krueger, $3,500.

Avers Ave., 200 F. nördl. von 39. Str., S. Fr., 27 bei 125; N. Hohanova an Marie Rokolka, $5000.

Crystal Str., 135 F. westl. von Robey Str., N. Fr., 24 bei 120; Isadore Levy an Celia Weidman, $4,800.

Evergreen Ave., 124 F. östl. von St. Louis Ave., S. Fr., 25 bei 123; F. J. Schaefers an Louis Gaulk, $4,300.

54. Place, 185 F. östl. von Morgan Str., N. Fr., 37½ bei 120; Caroline E. Garran an Laura Gannon, $1,250.

Girard Str., 188 F. südl. von Wabansia Ave., C. Fr., 72 bei 121; Greenebaum

Samstag, 5. September

Für jeden vorsichtigen Einkäufer bietet dieser große Herbst-Verkauf die größten Vorteile.

Seidene Taffeta Bänder, Nummer 40, kommen in allen Farben, die Yard zu 10c
Leder-Taschen mit Patent-Rahmen. — Für diesen speziellen Verkauf zu 59c

Beste 6 Cord Spulen-Baumwolle, regulär 60c, das Dutzend, zu 45c
Schwarze Gummi-Haarkämme — regulāre 59c Werte — speziell zu 35c

Bargain-Tische, Hauptfl.
29c Männer-Hosenträger 17c
8c Taschentücher für Damen, speziell zu 3c
12c Männer-Socken, zu 7½c

Haarzöpfe — Werte bis zu $3.00 — für diesen Verkauf — zu $1.98
Haarzöpfe — regulāre $2.00 Werte — für diesen Verkauf, speziell zu 1.59

Mantle für herunterhängendes Gaslicht — speziell — jeder 7c
Herabhängendes Gaslicht, vollständig — mit halb Frosted Glocke, und Mantle 59c

Fancy Waaren
Weiße Center Pieces, die ausgearbeiten sind — 39c Werte — zu 23c
50c Cluny Doilies, spezieller Verkauf, zu 39c

Geschliffenes Glas Salz- und Pfeffer-Behälter — $1.50 Werte — zu 98c
Geschliffenes Glas Zahnstocher-Behälter — regulāre 75c Werte zu 50c

Geschliffenes Glas Wasser Set, $8.00 Werte — für diesen Verkauf, zu 5.48
Tango Haarkamme mit Rheinstein Fassung — 50c Werte — zu 39c

Nr. 0 Fleischmühle — schneidet fein, mittel und grob, — speziell zu 89c
2 Quart blau und weiß emaillirte Kessel mit Deckel, 39c ist der regulāre Preis, zu .. 23c

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Str.

Grocery Dept. Vierter Floor.

Century Mehl; ... 1.55
Tubeye auserwählte frühe Junierbien — die 15c Sorte zu 9½c
Dodge County Backstein-Käse; Pfd 18c
„White Bear" reine Preserven in allen Aromas — Stein-Jar zu 22½c
Golden Rio Kaffee, frisch geröstet; Pfd. 12½
Pearl- od. Peerless Milch; drei Büchsen für 25c
Campbells Pork u. Bohnen; 2 Pfd.-Größe 8½c
Jello oder Tryphola vorzügliches Dessert; — 3 für 25c
Fels Naptha Seife, 10 Stücke für 39c
Marthalis Famil.-Seife; 10 Stück für 39c
Salz; — 10 Pfd.-Sack für 7c
Fey Santos Fancy Santos Peaberry-Kaffee; Pfd. 23c
Lowneys od. Runkel Kakao; ½ Pfd. für 17c
Jewell Compound Yard; das Pfd. für 10½c

Pictorial Review Schnittmuster zu 10c un 15c

Drogen-Dept.—Hauptflur

75c Trinoxo Bitterwein — zu 49c
25c Gets-It für Hühneraugen, oder 11c, zu 15c
25c Sal Hepatica — zu 17c
50c Doans Nieren-Pillen, zu 34c
25c Golden Liquid für jedes Ungeziefer, zu 15c

Knaben-Ausstattungs-Dept. Floor

Reinwoll. Serge-Anzüge für Knaben, 85 Werte, zu 3.75
Knickhosen für Knaben, alle Größen, 59c u. 69c Werte, zu 45c
Reinwoll. Knabenkappen, modernste Facons, 39c Werte, zu 25c
Hosenträger für Knaben, die 15c Qualität, zu 9c

Schuh-Dept—2. Floor

Mädchen- und Kinder-Schuhe, Tonola Patent Leder-Spitzen, Größen 9 bis 2, speziell zu 98c
Patentleder Kinder-Knöpfschuhe schwarz. u. Tanoberteil, Gr. 3-8 ..... 69c
10c Schachtel Shinola Schuhputzzeug, zu 5c

Möbel-Dept.—3. Floor

Matratzen mit Oberschicht aus Watte, gut gefüllt und bezogen mit schwerem Ticking, 83 Werte. 1.49
Drahtmatratze mit Sprungfedern gehalten, für eiserne oder hölzerne Bettgestelle, reg. $3.00 1.89

Des Arbeitertags wegen bleibt unser Laden am Montag, den 7. Sept., den ganzen Tag geschlossen.

Likör-Department 4. Flur.

1.50 Old Undertoe Whiskey oder Old Age Kentucky Bourbon, Bottled in Bond, Ct. 89c
Green Brook Whiskey in Bond, 100 Proof, reg. 3.50, Gal. 2.19
Feiner dopp. Getreidekümmel oder Monogramm Whiskey, volle Qt. Fl. ... 51c
Sunny Brook, — Bottled in Bond, oder Kentucky Pure Rye 100 Proof, Fl., 68c
Kalifornisch. Cognac Brandy, mit Draht umzogen — die Flasche zu 54c
Anheuser Busch Export Bier, 2 Dtzd. Kiste zu 1.00

Fleischmarkt

Hintervierte Veal ... 19c
Roast Beef ohne Knoch. Frisch gewiegtes Beef 13½c
Prima Chuck Roast — zu 16½c
Frühstück-Speck 24c
Califor. Schinken, 15½c

Lokalbericht.

Der Arbeitertag.

Wie der Feiertag am kommenden Montag gefeiert wird.

Allenthalben rüstet man sich zur Feier des Arbeitertages am kommenden Montag. Das schöne Wetter lockt Viele, die es sich leisten können, schon heute aus der Stadt zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der Natur, und zahlreiche Fabriken und Geschäfte werden von heute Abend bis zum Dienstag Morgen geschlossen bleiben, damit die Angestellten sich einer dreitägigen Ruhe- und Erholungspause erfreuen können. Eine Anzahl deutscher Vereine plant Ausflüge oder Sommerfeste.

Postmeister Campbell macht folgende Mitteilungen über den Postdienst am Montag:

Vollen Tagesdienst tun die Eilbriefbestellung (bis elf Uhr Abends), der Auskunftsschalter und der Markenbleinverkauf im Bundesgebäude.

Austragungen finden statt um 7 und um 8:35 Uhr vom Hauptpostamt und von den Postämtern an Canal Str. und an Chicago Ave. aus. In den anderen Stadtteilen wird einmal ausgetragen.

Eingesammelt wird im Hauptpostamtsbezirk um 10 Uhr Morgens und um 6 und 11 Uhr Abends, in den anderen Bezirken um 11:30 Uhr Morgens und um 10:30 Abends. Absendung wie gewöhnlich.

Alle Postämter sind bis 10 Uhr Morgens geöffnet.

Aus Liebesgram.

Frl. Else Keinert suchte in einem Anfalle von Schwermut den Tod.

Nach einem Streite mit ihrem Bräutigam Stanley Koswosky, Nr. 1555 West Division Straße, versuchte gestern Abend Frl. Else Keinert, Nr. 807 N. La Salle Straße, mit einer Säure ihrem Dasein ein Ende zu machen. Man fand sie rechtzeitig und benachrichtigte die Polizei. Dem Ambulanzarzt Dr. Alyea gelang es unter Anwendung der Magenpumpe, die Lebensmüde außer Gefahr zu bringen. Else, deren beide Brüder mit dem deutschen Heere im Felde stehen, versprach ihm, keinen Selbstmordversuch mehr zu machen. Sie habe sich um das Schicksal der Angehörigen in der alten Heimat abgehärmt, und als dann der Bräutigam mit ihr zankte, habe sie geglaubt, das Leben nicht länger ertragen zu können.

Siehe „Kaiserbild"-Angebot auf der 5. Seite.

Deutschamerikan. Nationalbund.

Die bevorstehende Tagsatzung des Staatsverbands von Illinois in Freeport.

Die diesjährige Tagsatzung des Staatsverbandes von Illinois des Deutschamerikanischen Nationalbundes wird am morgigen Samstag, Sonntag und Montag in Freeport stattfinden, wo umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind, um eine deutschamerikanische Kundgebung zu veranstalten. Die hiesigen Teilnehmer fahren in einem Sonderzug der Aurora-Elgin elektrischen Bahn morgen um 8 Uhr Morgens vom Bahnhof Nr. 315 S. Fifth Ave. ab. Die Rundfahrt kostet $3.00.

Große Feier in Arcadia Terrace.

Morgen Abend von 7½ bis 10 Uhr werden W. F. Kaiser & Co. den Baustellenkäufern in Arcadia Terrace auf dem Gelände, und zwar an der Ecke der Western und Bryn Mawr Ave., anläßlich der Eröffnung der prachtvollen Beleuchtung der zwei Meilen langen Geschäftsstraßen, welche dieses große Gelände auf der Nordseite einsäumen, ein Fest geben, um sie als neue Nachbarn besser mit einander bekannt zu machen und als Vorläufer der Gründung einer Gesellschaft zur schnellen Entwicklung dieses großen Wohnbezirks. Ein Empfang, Konzert und Feuerwerk werden stattfinden. Jeder Beleuchtungspfahl hat fünf elektrische Glühlichter. An den Straßen sind Schattenbäume gepflanzt, auch an der Western Ave. Granitoidwege gelegt, der Rat für öffentliche Verbesserungen wird im nächsten Sommer Wasser- und Abzugskanalleitung anlegen, die Verlängerung der Straßenbahn an der Western Ave. ist in Angriff genommen und soll bis zum Herbst bis zur Bryn Mawr Ave. fertig werden. In der Nähe wird der Boulevard längs des Nordarmes des Abwasserkanals vorbeiführen.

Fahrlässig und feige.

Wm. Dugan, Nr. 6325 S. Seeley Ave., war gestern Abend an 63. und S. Peoria Straße im Begriff, eine Elektrische zu besteigen, als er von einem von zwei Männern und zwei Frauen besetzten unsinnig schnell fahrenden Kraftwagen überfahren wurde. Die Insassen des Kraftwagens fuhren, ohne sich um das Opfer zu kümmern, weiter und bewerkstelligten auch ihre Flucht. Dugan, der außer Quetschungen auch einen Schädelbruch erlitt, ringt im Englewoodhospital mit dem Tode.

Deutsches Altenheim.

Der Vollziehungsausschuß des Deutschen Altenheims wird sich am kommenden Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Bismarck, 173 Randolph Str., versammeln.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Brief aus Vera Cruz.

Die Kriegsmeldung. — Massenandrang Flüchtender. — Reservisten aller Nationen. — Rührende Szenen. — Das deutsche Herz. — Verschwinden der „U. S."-Truppen. — Beamte Stunden; schlechter Dienst. — Ein neuer Geldverkehr.

Veracruz, 22. August 1914.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel berührte uns hier die Nachricht über den eben ausgebrochenen Weltkrieg. Man traute seinen Augen und Ohren nicht, als die Einzelheiten über bereits stattgefundene Schlachten, Belagerung von Festungen, tausenden von Toten und Verwundeten einliefen.

Wie gelähmt standen die Angehörigen der verschiedenen Nationen an Straßenecken und in öffentlichen Lokalen, Gruppen bildend da, ohne sich ein bestimmtes Bild über die entsetzlichen Folgen eines solchen Krieges entwerfen zu können. — Deutsche, Franzosen, Engländer, Belgier usw., die hier seit Jahren friedlich ihren Geschäften nachgingen, in vielen Fällen durch Geschäfts- oder Familienverhältnisse aufs Engste verbunden, mußten sich plötzlich von ihren früheren Freunden, Bekannten und Familien trennen, und sich ihren eigenen nationalen Gruppen anschließen, deren jede sich dann mit lobenswertem Eifer bestrebte, als erste das größte Kontingent ihrer Stellungspflichtigen unterwegs zu bekommen, um so schnell wie möglich dem Vaterlande zu Hilfe zu kommen.

Da es aus Mexiko keinen anderen Ausweg gibt, weil die Eisenbahnen nach dem Norden zerstört sind, strömten die Reservisten aller Nationen durch Veracruz, wo so wie so schon ein Massenandrang ist von flüchtenden Familien, Politikern und sonstigen Leuten, denen die augenblickliche Atmosphäre in der Hauptstadt nicht paßt, und machten dadurch das Leben hier für einige Wochen fast unmöglich. In den bereits überfüllten Hotels und Gasthäusern mußten Massenquartiere hergerichtet werden, in denen manchmal zwanzig junge Leute auf ein einzelnes Zimmer kamen. Die Deutschen und Oesterreicher waren in der Mehrzahl, obwohl man auch zahlreiche Gruppen von Franzosen in den Straßen sah. Letztere hielten sich scharf getrennt von den Deutschen, und es gab deshalb auch keine Reibereien, obwohl die Stimmung manchmal ziemlich hoch ging.

Das deutsche Konsulat wurde vom frühen Morgen bis spät Abends förmlich bestürmt, und es schien fast unmöglich, die nötigen Transportgelegenheiten für diese Menschenmassen aufzutreiben. Da die Hamburg-Amerikalinie infolge der Gefahr, daß ihre Schiffe durch englische und französische Kreuzer, von denen es im Karibischen Meere wimmelt, gefangen genommen werden würden, die Schiffahrt seit Wochen einstellte, blieb weiter nichts übrig, als die Reservisten mittels kleiner, für solchen Zweck schlecht eingerichteter mexikanischer Dampfer nach New Orleans oder Galveston zu transportiren, von wo aus sie dann in Gottes Namen zusehen mögen, wie sie weiter kommen.

Es kam bei der Einschiffung zu rührenden Szenen. Zwei alte Freunde, ein Deutscher und ein Franzose, welche in der Hauptstadt zusammen im selben Geschäfte arbeiteten, und sogar zusammen wohnten, kamen per Zufall auf denselben Dampfer und mußten die Reise bis New Orleans wie Sardinen zusammengepackt mitmachen. Ein anderer Deutscher heiratete vor einigen Jahren eine sehr liebenswürdige Französin. Sie begleitete ihn bis an den Dampfer, der ihn unter seine Fahne bringen sollte. Er, der Gemahl, muß seine junge Gattin verlassen, um vielleicht gegen ihre eigenen Brüder zu kämpfen. Man kann sich die widersprechenden Gefühle besser denken als selbe beschreiben.

Der Wirt des „Hotel Aleman" (Deutsches Hotel) mußte Frau und Kind hier lassen und zog mit ungefähr 50 jungen Leuten, die bei ihm Unterkunft bekamen, während sie auf Reisegelegenheit warteten, nach New Orleans ab.

Es machte Freude, die Jungens unter Sang und Klang, in fröhlicher Stimmung ihrer Pflicht folgen zu sehen, und es tat manchem von uns Alten leid, daß wir nicht mehr mitmachen dürfen. Das deutsche Herz schlägt gleich, ob im fernen Norden oder in den Tropen. Manneszucht und Pflichtgefühl werden uns hoffentlich zum Ziele führen, wenn auch die ganze Welt sich gegen uns verschworen hat. —

Hier ist Alles beim Alten. Nur ist der Postverkehr seit Einzug der „Constitutionalistas" in der Hauptstadt noch schlechter geworden. Drahtverkehr gibt es überhaupt nicht mehr. Der einzige tägliche Zug zwischen hier und der Hauptstadt nimmt sich seine eigene Zeit, kommt oft statt 7.30 Abends um 4 Uhr Morgens des nächsten Tages an. Aber man fängt an, sich an diese Zustände zu gewöhnen.

Die Stadt wimmelt von Fremden, meistens Leute, die nicht wissen, wo sie hin sollen, um dem Trubel zu entgehen. Daß die Geschichte noch lange nicht zu Ende ist, daran zweifelt Niemand mit Ausnahme von Washington, wo man über die glückliche Wendung sehr zufrieden zu sein scheint.

Obwohl geheim gehalten, sieht es dennoch danach aus, daß die Ver. Staaten allmählich ihre Truppen aus Mexiko ziehen. Viele der Eisenbahnschuppen und sonstige Gebäude, welche mit Soldaten und Pferden gepfropft voll waren, sind plötzlich leer geworden und kein Mensch weiß, wohin sie gingen. Wollen sie uns den Abschied nicht zu schwer machen, daß sie sich in aller Stille wegschleichen?

Mit der Post ist es noch immer ziemlich „nies". Nicht nur braucht ein Brief aus der Hauptstadt, den man früher höchstens 16 Stunden nach Aufgabe in seinem Postfach fand, heute 3—4 Tage dazu, von ausländischer Post gar nicht zu reden, sondern es sind durch die amerikanische Verwaltung auch sonstige Mängel eingeführt worden, welche man früher nicht gewöhnt war. So z. B. nimmt die Postbehörde nur amerikanisches Geld für Briefmarken. Man kann sich die Schwierigkeiten und den Zeitverlust denken, wenn eine Privatperson einen Brief zu frankiren hat. Diese muß erst nach der Stadt fahren, dort bei irgend einem Geldwechsler sein mexikanisches Geld in Dollars und Cents umwechseln und dann nach der Post fahren, welche vom Mittelpunkte der Stadt bedeutend weit weg liegt. Endlich kommt man mit Onkel Sams Silber an und findet dann neun Mal aus zehn sämmtliche Schalter hermetisch verschlossen, da die Beamten sich ihre Amtsstunden derart einrichteten, daß sie sich zu dem „short hours" System und der Sonntagsruhe der Ver. Staaten auch noch ein paar Stunden, oder mehr, für die tropische „Siesta" hinzufügten. Früher konnte man zu irgend einer Stunde des Tages und bis 7 Uhr Abends wenigstens Briefe frankiren und Postwertzeichen kaufen, was jetzt beinahe unmöglich ist, denn entweder schreibt man seine Briefe des Morgens, um sie vor Mittagstisch aufzugeben, findet aber den Schalter um 11 Uhr geschlossen, oder man arbeitet des Nachmittags für die Abendpost, nur um zu finden, daß, nachdem man sich abgehetzt hat, um fertig zu werden, der Schalter um 5.30 Uhr wieder in tiefster Trauer liegt. Für eingeschriebene Briefe und sonstige Postsendungen, welche die Intervention des Beamten erheischen, steht es noch trauriger. Daß man in einem amerikanischen „Country Store", wo die Post besorgt wird, an Personal spart, ist selbstredend, aber hier in Veracruz, das heute der wichtigste Knotenpunkt des ganzen Postverkehrs der Republik ist, derart zu knausern, das ist keine Empfehlung für den sonst so berühmten amerikanischen Postverkehr.

Da mexikanische Briefmarken noch immer ihren Wert für den Inlandverkehr beibehalten, aber an den Postschaltern (wenn selbe offen sind) keine solchen verkauft werden, ist es drollig, anzusehen, wie sich allmählich ein Kleinhandel in Briefmarken an dem Eingangstore des Postgebäudes entwickelt. Es sind da einige arme Schlucker, die sich einen Posten Marken von größeren Geschäftshäusern erhandeln und selbe dann dem Publikum gegen eine kleine Extravergütung zum Kauf anbieten. Man sollte fast nicht glauben, daß es möglich ist, daß ein Mensch auf diese Weise sein Leben verdienen kann, aber es ist Tatsache. Patriotismus hat vielleicht auch etwas mit der Sache zu tun: Es gibt nämlich viele alte Mexikaner, die aus Patriotismus und Haß gegen die Amerikaner lieber mexikanische Postwertzeichen gebrauchen (obwohl amerikanische für den Inlanddienst ebenfalls gebraucht werden können) und für selbe in mexikanischer Münze bezahlen, wenn sie dem Manne an der Türe auch ein extra Trinkgeld geben müssen.

Nun haben wir wieder wenigstens eine regelmäßige Dampferlinie mit wöchentlichem Postverkehr, die Ward Linie, deren Dampfer seit dem Bombardement von Veracruz für den Regierungsdienst beschlagnahmt wurden. Es ist dieses für uns von großer Wichtigkeit, da infolge des Weltkrieges alle Schiffe anderer Nationalitäten aufgehört haben, und die Route über New York unsere einzige Verbindung mit der Außenwelt bleibt. „A. Z."

Unter schwerer Anklage.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des am 24. August erschossenen und um $361 beraubten Kollektors James B. Moore hat Lorenzo Scigola und Nicolo Pattuso, die Inhaber der Bäckerei Nr. 901 Milton Ave., als des Raubmordes verdächtig den Großgeschworenen überwiesen.

Moore hatte kurz vor seinem gewaltsamen Tode von den beiden Bäckern Geld eingezogen. Die Angeklagten weigerten sich auf den Rat ihres Anwalts hin, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Finanzielles.

Sicherheit

erfreuen sich diejenigen, welche ihre Ersparnisse in der ältesten Bank in Chicago deponiren.

1. Durch ihr Kapital und ihren Ueberschuß von zehn Millionen Dollars.
2. Durch die ausgezeichnete Zusammensetzung ihres Direktoriums.
3. Durch ihre wohlbekannte konservative Geschäftsführung.
4. Durch Methoden, die die Probe von mehr als einem halben Jahrhundert bestanden haben.

Alle Spareinlagen, die in dieser Bank an oder vor Samstag, dem 5. Sept., gemacht werden, ziehen 3% Zinsen vom 1. Sept.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

112 W. Adams Strasse

N.-W.-Ecke Clark Str.

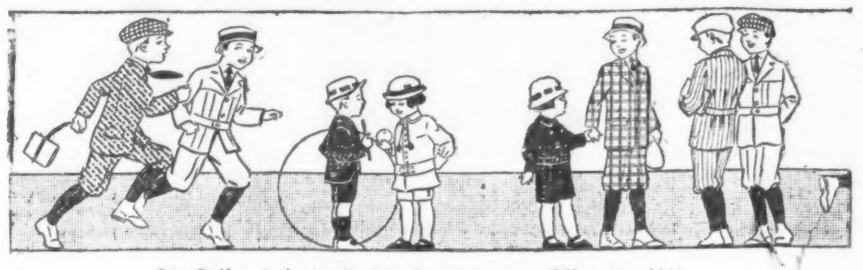
Etablirt 1857

Simits

Rothschild & Company

Stamps Free With Purchases — First Big Store on the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains



Die Saison beginnt mit einer bemerkenswerten Offerte von 1000

Norfolk-Anzüge mit zwei Paar Hosen
$3.85, $5.50

Das extra Paar Hosen stellt die Ersparniß dar, die Ihr an den Anzügen macht, da wir bereitwilligst die Anzüge mit irgendwelchen in der Stadt zu denselben Preisen verkauften vergleichen lassen, zu welchen nur ein Paar Hosen geliefert wird.

Jeder Anzug ist gut und sehr dauerhaft gemacht. Es sind starke Wollenstoffe, und die Arbeit ist vorzüglich. Alle Anzüge sind nach der Norfolk-Mode gemacht, Größen 7 bis 17 Jahre. Unfraglich großartige Anzüge zu $3.85 und $5.50.

Oliver Twist Anzüge für Knaben, $3.85. In verschiedenen Farben, sowie kleine Vestees mit geraden Hosen und „mannish" Effekt, 2½ bis 8 Jahre.

$1 Knickerbockers für Knaben, 65c. 50 Dutzend in der Partie, gemacht aus ganzwollenen Stoffen, von kurzen Stücken von Anzugstoffen, $1 Wert 65c; blaue Serges 95c.

$1 Hemden für Knaben, 65c.— 12 bis 14½, voller Schnitt, lange Aermel, feine Stoffe.

Hochfeine Anzüge für Knaben zu $8.75. Tartan Checks, Chalkline Streifen, graue Mischungen, „Soft Roll" einreihige Facon, mit Patch-Taschen, Größen 8 bis 18 Jahre.

Novelty Hüte und Kappen für Knaben, 65c. Die neuen Herbst-Styles.

Knaben-Blouses, 15c. Mit französischem Kragen, Patent Waistbands, feine Stoffe, Standard Fabrikate.

$2 Sweater Coats für Knaben, $1.35. In Grau, Blau und Maroon, Größen 22 bis 34.

Sein erster Anzug mit langen Hosen zu $10.50

Der 14- bis 18jährige junge Mann, der seine Erscheinung in langen Hosen machen will, wird diese Anzüge am geeignetsten finden. Korrekt zugeschnitten, alle neuesten Moden. Blaue Serges oder feine Herbst-Muster in Novelty-Stoffen. Schmale Hosen, englische Röcke, unvergleichlich zu $10.50.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Zahlreiche Boden- und Ladenpachtabschlüsse gemeldet.

John Nefakes hat auf 97½ Jahre an Abraham Rogal das Grundstück an der Nordostecke der Devon Ave. und N. Clark Str., welches er vor anderthalb Jahren von Silvert Hollefen auf 99 Jahre, zu je $6500 für zehn und $7000 für 89 Jahre, gepachtet hatte, mit $500 jährlichem Gewinn wiederverpachtet und den neuen Pächter verpflichtet, binnen vier Jahren auf dem unbebauten Teil, 65 bei 260 Fuß, des Geländes, welches 111 Fuß Front an der Devon Ave. hat, ein Gebäude zum Kostenpreise von $25,000 oder mehr zu errichten, sowie $120,000 Bürgschaft zu stellen, falls er das Gebäude an der Ecke abbrechen und ein anderes dort bauen will.

David Mayer hat an Koehn & Koehn den Laden 29 Ost Monroe Str. auf zehn Jahre zu insgesammt $75,000 verpachtet; die Firma will dort ein fünftes Geschäft mit Ansichtspostkarten gründen. Harry M. Baskin, Juwelier, hat den Laden 152 N. Clark Str., im Sherman House, zu insgesammt $40,000 auf ein Jahrzehnt, der Kleiderhändler Nathan Geisler den Laden 46 S. Clark Str. auf acht Jahre zu insgesammt $35,400, Peter Lambrakos einen Laden im Commercialgebäude an der Nordostecke der Lawrence und Kimball Ave. auf zehn Jahre zu je $1600, und Schleyer, Hoglund & Co. haben weitere Räumlichkeiten im Goddardgebäude auf zehn Jahre zu je $1800 gepachtet.

Marie Gart und Andere haben an George F. Nixon 10.75 Acres zwischen der Rockwell Str. im Osten, einer Gasse westlich von der Washtenaw Ave. im Westen, Argyle und Ainslie Str. zu $31,500 verkauft. Das Land ist bereits in achtzig dreißig Fuß breite Grundstücke, Eckgrundstücke 46 Fuß breit, aufgeteilt worden, und diese sollen für den Bau von Zweifamilienhäusern zum Kostenpreise von nicht unter $5000 verkauft werden. Die Straßenbahnlinien an der Lawrence, Lincoln und Western Ave. sind in der Nähe.

Milton S. Plotke hat an Josephine Hermann das siebzehn Wohnungen und einen Laden enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Ellis Avenue und 47. Straße, Grund 146 bei 80 Fuß, mit $43,500 belastet, zu $85,000 verkauft und als Teilzahlung das Sechsfamilienhaus 4420—22 Vincennes Ave. und das Neunfamilienhaus 4732—36 St. Lawrence Ave. erhalten.

Zu nicht genanntem Preise hat Karl J. Gramm an Lee M. Rausbottom von Ober, Ind., das mit $21,000 belastete Laden- und Wohngebäude auf der Ostseite der Ogden Ave., 158 Fuß südlich von der Leavitt Str., Grund 50 bei 100 Fuß, verkauft.

Im Gerichtsverkauf ist Charles W. Ramers Zinshaus, 417—23 Bowen Avenue, Grund 585 bei 122 Fuß, von Frederick H. Bartlett zu $14,153 erworben worden.

Michael P. Hamilton hat von Anna M. West zu nicht genanntem Preise die Liegenschaft auf der Westseite der Woodlawn Ave., 50 Fuß südlich von 54. Pl., 150 bei 164 Fuß, erworben.

Die Hammond Brewing Co. hat von der Central Trust Co. gegen Hypothek $100,000 auf zwanzig Jahre zu sieben Prozent Zinsen geliehen.

— Spaßvogel. — „Ich verdanke mein Vermögen nur dem Schweiße anderer." — „Und damit brüsten Sie sich noch?" — „Warum nicht? Ich bin — Dampfbadbesitzer."

Garantirt, jedem 35c bis 40c Kaffee in Chicago gleichzukommen

Bis unsere wohlfeilen Kaffeesorten ausverkauft sind, offeriren wir unseren feinen Bankes' Java und Mocha Blend, 1 Pfd. 22c, Feiner Santos, 1 Pfd. 19c, Fancy Santos, 1 Pfd. 23c, Feiner Rio, ganz schwach, 1 Pfd. 16c

Butter Bankes' beste Creamery ist besser als wie Ihr anderswo kaufen könnt. Der Preis ist immer niedriger als anderswo. Preis jetzt 32c

Bankes' beste Italia, ½ Pfd. 15c; bester Head Rice 7½c; bester Japan Reis 5½c.

Nordwestliche: 1944 W. Chicago Ave., 1473 Milwaukee Ave., 1043 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2710 W. North Ave.

Westliche: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1430 Blue Island Ave., 1217 S. Halsted Str., 1853 S. Halsted Str., 1814 S. 12. Str., 3102 W. 22. Str.

Südliche: 3002 Normandy Ave., 3427 S. Halsted Str., 4720 S. Ashland Ave.

Nördliche: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 5413 N. Clark Str.

Für den Hilfsfond.

Beiträge des Alten- und Frauenvereins und der Pfälzerinnen.

Für den Fonds der Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind in der Versammlung des Frauenvereins des deutschen Altenheims die nachstehenden Beiträge gesammelt worden:

Frau Ch. Lichtenberger	$ 5.00
Frau Zöllie Frankenbaus	5.00
Frau H. Straßburger	5.00
Frau M. Schneider	3.00
Frau Louis W. Torpe	1.00
Frau F. Hansen	1.00
Frau E. Bruns	.50
Frau A. Weimer	5.00
Frau E. Merkle	2.00
Frau Helene Horwis	1.00
Frau Adolph Bloch	1.00
Frau J. D. Sauerberg	1.00
Frau Anna Schuetzler	1.00
Frau Theresia Link	1.00
Frau Anna Andree	2.00
Frau B. Reinauer	.50
Herr Paul Brauer	5.00
Frau Clara Mueller	1.00
Herr John Weitreicher	5.00
Frl. Geralde Vocisich	2.00
Frl. Hulda Vocisich	2.00
Herr Albert Graff	10.00
Frau Sophie Heisler	5.00
Frau Wilhelmi Tewes	10.00
Frau Ellie Henning	5.00
Frau H. Charroop	5.00
Frau C. Hoefer	5.00
Frau A. C. Welch	5.00
Frau Henry Haas	5.00
Frau Mary Sied	1.00
Frau Marie Meinshausen	5.00
Frau P. C. Fiedler	5.00
Herr John Lobischer, Forest Park	5.00
Herr T. Eichhorn, Altenheim	2.00
Frau B. M. Mai	5.00
Herr G. Mueblenhaupt	2.00
Herr Chas. Krieger	1.00
Herr C. W. Jacob	2.00
Herr A. Weindal	2.00
Herr Ch. Dreseler, Forest Park	3.00
Herr C. H. Stinling	.50
Herr A. W. Spohnholz, Forest Park, Ill.	2.00
Herr A. Nuchel	2.00
Baar	.50
Herr Ralph Hermann, Forest Pl.	1.00
Frau Anna M. Bohnen	2.00
Frau Marie Matussat	1.00
Zusammen	$142.00

Der Pfälzer National-Frauenverein hat der Hilfsgesellschaft $25 überwiesen und beschlossen, so bald wie möglich wieder einen Beitrag zu liefern. Dieser Entschluß ist umsomehr anzuerkennen, als der Verein noch sehr jung ist; er besteht erst seit einem Jahre.

— Bei der republikanischen Vorwahl in Wiskonsin wurde der radikale La Follette'sche Flügel geschlagen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, die ihr immer gekauft habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In Stücke gerissen.

Tony Rogick findet bei der Arbeit einen furchtbaren Tod.

Der 35jährige Tony Rogick ist gestern in schrecklicher Weise ums Leben gekommen, während zwei seiner Mitarbeiter schwer verletzt wurden. Sie waren am Ufer des Abwasserkanals, etwa vier Meilen nördlich von Lemont, Ill., tätig, als plötzlich 50 Pfund Dynamit in die Luft flogen. Die Verunglückten waren bei den Bauunternehmern Robinson & Sons, Lemont, angestellt und mit mehreren hundert anderen Arbeitern dabei beschäftigt, einen Weg durch die Felsen zu bahnen. Am Nachmittag wurden Rogick und seine Arbeitsgenossen, John Prestoleit, 38 Jahre alt und Edward Rayenst, 39 Jahre alt, nach dem Pulvermagazin geschickt, um 50 Pfd. Dynamit und eine Kiste Sprengkapseln zu holen. Sie befanden sich auf dem Rückwege, nachdem sie den Sprengstoff in Empfang genommen hatten und Rogick ging mit dem Dynamit voran, als dieses aus unbekannter Ursache explodirte und er buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Die nachfolgenden Arbeiter wurden durch die furchtbare Gewalt der Explosion zu Boden geworfen und wurden nicht nur innerlich verletzt, sondern erlitten auch schwere Brandwunden. Eine Untersuchung des Unfalls ist seitens der Polizei und des Koroners eingeleitet worden.

Bitter Eifer.

Um seinen ihm vom Winde entführten Hut zurückzuerlangen, sprang gestern Abend Frank Harsher, Nr. 5435 Prairie Ave., Inhaber einer Färberei und Reinigungsanstalt, an Michigan Ave. und 53. Str. aus seinem Kraftwagen und wurde im selben Augenblick von einem von Benjamin Kaufmann, Nr. 5026 Grand Blvd., bedienten Schnauferl über den Haufen gefahren. Der Verunglückte hat verhältnißmäßig leichte Schädelwunden erlitten.

Neue Kurorte. — Bei Geheimrat Goldberger ist musikalische Soiree. Während der Gesangsvorträge fragt ein Herr seine Nachbarin: „Bevorzugen Sie Bel Canto oder Coloratur?" — „Wir gehen wieder nach Heringsdorf", antwortete die kunstverständige Dame.

Bell System

Wichtige Nachricht

Telephon Abonnenten die diesen Herbst umziehen, sollten **Official 100** aufrufen und Ihre Bestellung, das Telephon zu verlegen machen. Durch die Aufgabe der Bestellung per Telephon wird Zeit gespart und die Möglichkeit einer Unterbrechung wird verringert; für diesen Aufruf wird nichts berechnet.

Während der Herbst Umzugszeit wird eine 30 Tage Benachrichtigung geboten bei Umzugbestellungen zwischen 15. September und 15. Oktober.

Macht Eure Bestellung heute.

Chicago Telephone Company
Bell Telephone Building
Official 100

JOHN E. TRAEGER
Demokratischer
Kandidat für
Sheriff.

Ein treu pflichtreuer, ehrlicher, strebsamer und zielbewußter Beamter. Deutschen Blutes und deutscher Gesinnung. Als Staatsmeister der Stadt war er der erste, welcher die Juden an die Stadt, sowie die der Korporationen (Polizei- und Feuerwehr-Pensions- und Wittwenkassen) als deren Verwalter, ablieferte. Als „Comptroller" veranlaßte er, daß die Stadtbeamten sofort ihren Lohn erhielten und in derselben Eigenschaft war er der erste, der die Stadtanleihen direkt an die Bürger verkaufte. Im Umgang ist er einer der wenigen, die immer dasselbe freie, offene, freundlich entgegenkommende Wesen bewahren. Es ist daher die Pflicht eines jeden demokratischen Stimmgebers am Mittwoch dem 9. September, dem Tage der Vorwahl, seine Stimme für **John E. Traeger** abzugeben.

mitmo

Theodore Lein
Demokratischer Kandidat
— für —
Sheriff von Cook County

Theodore Lein wohnt seit fünfunddreißig Jahren in der Stadt Chicago und ist seit zweiundzwanzig Jahren als Zigarrenfabrikant tätig. Er dankt dem deutschen Publikum für seine Hilfe bei der Einsammlung von Unterschriften für seine Petition, und er wünscht, daß es ihn auch bei der Vorwahl unterstützt.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Vasili Malone gegen John Rolling, Verlassen; Inma gegen Mathias Linter, Verlassen; Edna gegen George Daniels, Verlassen; Anna gegen Stephen Coine., Verlassenn; Harriett gegen Lou H. On, Verweigerung des Unterhalts; Lila Hill gegen Frank H. Crawford, Verlassen; Bertha gegen Lee Well., Verlassen; Neva gegen Louis Rosin, Verlassen; Frederick W. gegen Vola Langley, Ehebruch; Agnes gegen Joseph W. Lother, Verlassen; Sophie gegen Carl Bühler, Verlassen; Wm. D. gegen Jessie MacDonald, Ehebruch; Sadie gegen William H. Wilkins, Verlassen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Verstorbenen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Goldbahm, Joseph, 4120 S. 12. Str.
Heath, Ella, 6024 Drake Ave.
Hegle, Elizabeth, 6722 Lafayette Ave.
Kohr, Robert, 17 J., 2753 S. Kedzie Ave.
Lawson, Richard, 48, 2146 N. Dearborn Str.
Ludwig, Margarete, 74, 1247 Belmont Str.
Steere, Frank, 4255 S. Mozart Str.

Bankerrotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchten im Distriktsgericht nach:

James J. Hodza, Chicago, Versicherungsagent — Verbindlichkeiten, $2414; Bestände, $50.
Baron W. Ottilienfeld, Kaufmann — Verbindlichkeiten, $19,955; Bestände, $1805.
Gesuch um Bankerotterklärung der Jackson Park Bank, 1402 Ost 63. Str.
Gesuch von M. J. Jacobs & Co. um Bankerotterklärung von Frank Chapiro, 1219 Blue Island Ave.
Jacob Lorman, Chicago — Verbindlichkeiten $1920, Bestände $421.
Charles Potter, Chicago — Verbindlichkeiten $1125, Bestände $761.
Gift Delias, 859 West Randolph Str. — Verbindlichkeiten $9626, Bestände $3000.
Hanno Ehrlis, 828 Ost 56. Str. — Verbindlichkeiten $9220, Bestände $1000.
Gesuch von Jacob Bert um Einsetzung eines Masseverwalters für die „Kaplan Savings Bank", 1301 N. Western Ave.
Gesuch von A. Neuberger um Einsetzung eines Masseverwalters für Halpern & Landsmann, Kaufleute, Chicago.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Zophie gegen Isaac Leicht, Verlassen; Lena gegen William Bland, Mißhandlung; Edith A. gegen William B. Va.., Verlassen; Mayer gegen Eva Schuhl, Ehebruch; Elisabeth gegen James Heron, Mißhandlung; Lucy gegen Ingram B. Lyle, Verlassen; Eleanor gegen Dillard W. Johnston, Verlassen; Pauline gegen Frederick Chatear, Verlassen; Monroe gegen Venia Evans, Ehebruch; Elizabeth gegen Timothy Driscoll, Mißhandlung; Lottie gegen John Peters, Mißhandlung.
Gladie E. gegen Juliette Baird, Mißhandlung; Auria gegen Rudolph Erwin Bieber, Mißhandlung; Harry E. gegen Jeanette H. Wood, Ehebruch; Fritz gegen Minnie Ruiga, Verlassen; Dorothy gegen John Meyers, Verlassen; Isidor F. gegen Ellen G. Mead, Verlassen; Lulu M. gegen Richard D. Lewis, Verweigerung des Unterhalts; Emilie gegen Victor Thumacher, Verlassen; Max gegen Chas. F. Rhodes, Mißhandlung; Nellie gegen Louis Katsorak, Mißhandlung; Florence gegen Gertrude Reed, Verlassen; Raymond H. gegen Della Berndt, Ehebruch.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

4025—29 Drake Ave., 2-Fam. Backstein-Apartmentgebäude; Frau R. Hilberg, $7500.
4745—47 Lincoln Ave., 1-Fam. Backstein-Ladengebäude; H. S. Dieden, $8000.
1651 North Ave., 2-Fam., Backstein-Wohnhaus; A. W. Carlson, $4500.
5150—52 N. Leavitt Str., zwei 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; J. Fribara, $10,000.
7300—02 Drexel Ave., 2-Fam. Backstein-Apartmentgebäude; E. W. McDonald, $4900.
2338—40 Pierce Ave., 2-Fam. Backstein-Apartmentgebäude; P. Stark, $15,000.
6716—22 Yates Ave., 2-Fam. Backstein-Wohnhaus; H. F. Fleming, $25,000.
633 W. 13. Str., 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; Albert Gordon, $2000.
10857 Prairie Ave., 1-Fam. Backstein-Residenz; H. L. Anderson, $3000.
10814 Prairie Ave., 1-Fam. Backstein-Residenz; H. L. Anderson, $3000.
11030—47 S. 47. Str., 2-Fam. Backstein-Lagerhaus; Central Mfg. District, $230,000.
6522 Bosworth Ave., 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; J. Kleber, $5000.
7817 Aberdeen Str., 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; A. P. Prosser, $5000.
10540 Muskegon Ave., 1-Fam. Frame-Cottage; P. Thomanofy, $2000.
5427 S. Talman Ave., 1-Fam. Frame-Residenz; Joseph Kabel, $1718.
2500 N. Laramdale Ave., 3-Fam. Backstein-Flatgebäude; James Ede, $10,000.
2825 W. 39. Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, A. Leybucker, $5000.
4240 Artesian Ave., 1-Fam. Frame Wohnhaus, Joseph Foot, $1500.
5704—10 South Park Ave., 1-Fam. Backstein Remise, D. L. Jackson, $5000.
4741 N. Drake Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, James R. Scott, $5000.
619 N. Monticello Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, Geo. W. Roberts, $1400.
2854 S. Avers Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, P. Fikela, $3500.
5021 Sheffield Ave., 1-Fam. Anbau, H. C. Steffy, $1000.
6125—40 S. Hamilton Ave., 1-Fam. Frame Wohnhaus, J. Henneffy, $1200.
2900 N. Leavitt Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, J. Wicklinsky, $8000.
6043 S. Peoria Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, F. E. Lothgren, $5000.
1019 N. Mason Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, John Peterson, $5000.
6555 S. 57. Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, F. C. Meisner, $5000.
3354 S. Halsted Str., 2-Fam. Backstein Laden- und Flatgebäude, Joseph Nikilas, $9000.
8031 Bennet Ave., 1-Fam. Backsteinwohnhaus, Carl Hoffman, $3000.
5118—20 N. Kedzie Ave., zwei 2-Fam. Frame Flatgebäude, A. Wisner, $3200.
3878 Park Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, E. M. Furlend, $3600.
4928 S. Seeley Ave., 2-Fam. Frame Flatgebäude, Andrew Milas, $2600.
5143 Kenmoth Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, N. T. Gudbins, $5000.
119—25 N. Peoria Str., 3-Fam. Backstein-Lagerhaus; Gole Estate, $35,000.
2019 W. Ohio Str., 3-Fam. Backstein - Flatgebäude; C. C. Olson, $4000.
6716—22 Yates Ave., 2-Fam. Backstein-Wohnhaus; H. F. Fleming, $25,000.
633 W. 13. Str., 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; Albert Gordon, $2000.
10857 Prairie Ave., 1-Fam. Backstein-Residenz; H. L. Anderson, $3000.
10814 Prairie Ave., 1-Fam. Backstein-Residenz; H. L. Anderson, $3000.
11030—47 S. 47. Str., 3-Fam. Backstein-Lagerhaus; Central Mfg. District, $230,000.
6522 Bosworth Ave., 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; J. Kleber, $5000.
7817 Aberdeen Str., 2-Fam. Backstein-Flatgebäude; A. P. Prosser, $5000.
10540 Muskegon Ave., 1-Fam. Frame-Cottage; P. Thomanofy, $2000.
5427 S. Talman Ave., 1-Fam. Frame-Residenz; Joseph Kabel, $1718.
2500 N. Laramdale Ave., 3-Fam. Backstein-Flatgebäude; James Ede, $10,000.
2825 W. 39. Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, A. Leybucker, $5000.
4240 Artesian Ave., 1-Fam. Frame Wohnhaus, Joseph Foot, $1500.
5704—10 South Park Ave., 1-Fam. Backstein Remise, D. L. Jackson, $5000.
4741 N. Drake Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, James R. Scott, $5000.
619 N. Monticello Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, Geo. W. Roberts, $1400.
2854 S. Avers Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, P. Fikela, $3500.
5021 Sheffield Ave., 1-Fam. Anbau, H. C. Steffy, $1000.
6125—40 S. Hamilton Ave., 1-Fam. Frame Wohnhaus, J. Henneffy, $1200.
2900 N. Leavitt Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, J. Wicklinsky, $8000.
6043 S. Peoria Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, F. E. Lothgren, $5000.
1019 N. Mason Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, John Peterson, $5000.
6555 S. 57. Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, F. C. Meisner, $5000.
3354 S. Halsted Str., 2-Fam. Backstein Laden- und Flatgebäude, Joseph Nikilas, $9000.
8031 Bennet Ave., 1-Fam. Backsteinwohnhaus, Carl Hoffman, $3000.
5118—20 N. Kedzie Ave., zwei 2-Fam. Frame Flatgebäude, A. Wisner, $3200.
3878 Park Ave., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, E. M. Furlend, $3600.
4928 S. Seeley Ave., 2-Fam. Frame Flatgebäude, Andrew Milas, $2600.
5143 Kenmoth Str., 2-Fam. Backstein Flatgebäude, N. T. Gudbins, $5000.
119—25 N. Peoria Str., 3-Fam. Backstein-Lagerhaus; Gole Estate, $35,000.
2019 W. Ohio Str., 3-Fam. Backstein - Flatgebäude; C. C. Olson, $4000.
11153 Church Str., 1½-Fam. Frame-Cottage; Frau Barnes, $1500.
10001—03 Grove Str., 1-Fam. Frame-Residenz; Ed. Frederickson, $2500.
3342 W. 37. Pl., 2-Fam. Frame-Flatgebäude; Vincenz Chapel, $2500.
3750 S. Central Park Ave., 2-Fam. Backstein-Laden- u. Flatgebäude; Frank Sitpel, $10,000

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belle Plaine Ave., 100 F. östl. v. Kimball Ave., 25 bei 124; Richard C. Moore an Aug. J. Fiedler, $2100.
Grace Str., 61 F. westl. v. Laramie Ave., 25 bei 125; Gertie Kramer an Clarence H. Giles, $4150.
Lawndale Ave., 23 F. nördl. v. Berteau Ave., 25 bei 125; H. J. Gutzeweig an Tel. Bohlen, $1000.
Newport Ave., 78 F. östl. v. 44. Ave., Südfr., 50 bei 112; Albert Haeny an Thomas J. Armanpier, $4250.
Butler Str., 191 F. südl. v. Kinzie Ave., Ostfront, 25 bei 177; Edward Holden an Chas. Arnold, $4750.
Central Park Ave., 168 F. nördl. v. Parry, Ostfr., 50 bei 120; Andrew Zgurina an Silas Bimamental, $4050.
Long Ave., 2452 Ostfr., 25 bei 126; John Kapulanski an Zella Hanna, $2700.
Monticello Ave., 175 F. südl. v. Waveland, Westfr., 50 bei 125; Hanes Culina an Anna M. McLaughlin, $2000.
Halsted Str., 125 F. südl. v. 31., Westfr., 25 bei 125; Anton Cisgowski an Radewslaw Zilitak, $2500.
Lyman Str., Südostecke Ave. Kedzie., 25 bei 100; Adolph Lesser an Martin Pinda, $1500.
38. Str., 173 F. westl. v. Wabash Ave., Südfr., 25 bei 125; William H. Bowman an Zolphis Todd, $1600.
Union Ave., 114 F. nördl. v. 24. Str., Ostfront, 24 bei 124; Petronela Petranelis an Stanislaus Zubenis, $2750.
Champlain Ave., 130 F. nördl. v. 46. Str., Ostfront, 51 bei 179; Rice & Chappell Daisy Co. an Hannah E. Reisinger, $6000.
Prairie Ave., 240 F. südl. v. 47. Str., Ostfr., 25 bei 101; Belle Bentinger an Theresa Ewen, $11,500.
Ingleside Ave., 53 F. nördl. v. 76. Str., Westfr., 47 bei 134; Edward C. Gunther an Geo. H. Gunther, $1700.
South Shore Ave., 50 F. südl. v. 71. Str., Südwestfr., 25 bei 81 bei 95; Thos. H. Saunders an Geo. G. Brandenburg, $1000.
40. Str., 135 F. östl. v. Aberdeen, Südfr., 24 bei 125; Matilda McDowell an Andro Tinagiel, $1700.
Hamilton Ave., 230 F. südl. v. 57. Str., Westfr., 24 bei 125; J. H. Bartlett an Stephen Bauer, $1100.
Justine Str., Südostecke 63. Str., Westfr., 24 bei 124; Robert C. Poole an Frank und Emil Kuehle, $8500.
Maplewood Ave., 250 F. südl. v. 43. Str., Ostfr., 25 bei 123; Otto Hempf an Martin Sinting, $3500.
Normal Ave., 150 F. südl. v. 71. Str., Westfr., 50 bei 125; Hans Moran an Gustav A. Lamsfuß, $2500.
Fisher Str., 48 F. nördl. v. 40. Westfr., 25 bei 124; Wm. Sinkler an Adam Rakowski, $2175.
Artesian Ave., 70 F. nördl. von Leland Ave., 25 Fr., 30 bei 125; Albert S. Olson an Hermann C. Krause, $6,500.
Cannon Ave., 405 F. westl. von Lincoln Ave., 2 Fr., 25 bei 108; Auguste Hoffmann an Michael Wiegert, $3,000.
Campbell Ave., 189 F. nördl. von Leland Ave., 2 Fr., 30 bei 125; C. T. & T. Co. an Hermann C. Griffin, $3,000.
Wilson Ave., 25, 90 F. westl. von F. Rockwell Str., 2 Fr., 50 bei 120; Frederick C. Kurz an Nettie Armstrong, $5,500.
Byron Str., 82 F. westl. von DeClaire Ave., 2 Fr., 30 bei 123; Thos. Schentzmann an Ludwig Andfleisch, $2,525.
W. 44. Ave., 208 F. südl. von Cornelia Ave., 99 Fr., 33 bei 120; Eli Inman an Frank Rezdil, $2000.
Parker Ave., 164 F. westl. von Kimball Ave., 2 Fr., 37½, bei 123; Katharina Kranik an Rosa Engelsmann, $1,500.
Butler Str., 148 F. südl. von 29., Ostfr., 25 bei 124; William Jurlong an Mary Proctor, $3250.
Carpenter Str., 325 F. südl. von 72., Ostfront, 25 bei 124½; Robt. Jones an John P. Carlsen, $900.
Fifth Ave., 471 F. nördl. von Garfield Blvd., Ostfr., 31.35 bei 133; Knut Hjerstedt an Wm. Johnson, $2500.
48. 71. Str., Nordostecke S. Springfield Ave., 10 Acres, unterer ½ Anteil; Hermann Erb Land Co. an Hermann Erb, $5000.
Home Ave., 192 F. nördl. von 50. Str., Westfront, 24 bei 124; Frank Kupec an Geo. Ausnak, $2550.
Robey Str., 275 F. südl. von 54., Westfr., 25 bei 120; Blasel Senka an John Drebet, $2200.
S. Troy Str., 150 F. südl. von W. 95., Südfr., 50 bei 125; Carl B. Capps an Frau M. E. Henrie, $1000.
N. Avers Ave., 140 F. südl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 124; Margaretha Schmidt an Lawrence J. Kenna, $1875.
Clifton Park Ave., 277 F. südl. von 16. Str., Westfr., 25 bei 125; Anna Breton an Jennie Cohen und Isaac J. Stein, $6500.
Elizabeth Str., 150 F. südl. von Washington Blvd., Ostfr., 21 bei 80; Max Ziegenhagen an Martin F. Corley, $2600.
Canal Str., 38 F. nördl. von Ewing, Ostfront, 24 bei 100; William R. Leonard u. A. an Sidney Ainsworth, $8500.
Kilbourn Ave., 53 F. südl. von Lexington Str., Westfr., 29 bei 140; Calantine Daudelin an Joseph Labrecque, $6000.
1501—03 S. Kedzie Ave., Westfr., 50 bei 125; Isaac Cohen an Beni. Dreil, $5000.
Oakley Ave., 110 F. südl. von Polk Str., Westfront, 25 bei 125; Harry H. Hunt an Andrew Sinet, $2500.
N. Parkside Ave., 225 F. südl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 124; Frank Moland an August Theek, $6000.
Tripp Ave., 275 F. nördl. von 27. Str., Ostfr., 25 bei 124; Emma Moloney an Emma Kenison, $5000.
Wood Str., 16[illegible] F. nördl. von Chicago Ave. Westfr., 25 bei 130; Frederick Martin an Andrzei Bianek, $2000.
Cicero—Mandell u. H. Sub., Lot 2, Sub. Lot 1 etc., 20, 39, 13; Caroline Peters an John H. Baker, $2675.
Morton Park, Baird u. B. Add., Lot 14, westl. by Bl. 11; Chas. J. Hruby an Jose Ambros, $1700.
Winnetka Village, Teil des Bl. 48; Edward S. Judd an Theodore Uhlmann, $2400.
Evanston, Germania Add., Lot 3; May E. Telser an Louis R. Cerf, $8250.
Berteau Ave., 229 F. westl. von N. Rosen Str., S. Fr., 37½ bei 133; Nachlaß von William Ayre an Jennie Ayre, $1,300.
Kenna Ave., 260 F. östl. von Sheridan Road, N. Fr., 50 bei 140; L. M. Richardson an William Armstrong, $6,500.
Fullerton Ave., 273 F. westl. von Seminary Ave., S. Fr., 25 bei 150; Charles W. Smith an Alonzo Fanes, $12,000

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis heute Mittag die nachstehenden Summen zugegangen:

Wilhelm und Alwina Ziesenier	$ 2.00
R. Otenswaer, Grand Haven, Mich.	1.00
Arthur Gravenhorst jr.	2.00
John M. Schmitz	1.00
Chris. Sturman, Mendota, Ill.	2.00
Augusta Loge Nr. 56, O. M. V.	10.00
Fred Teering	1.00
S. Hannebohm jr., Crown Point, J. D.	5.00
J. Windmueller	10.00
Damenverein Edelweiß	25.00
Frl. Meta Haller, Glencoe, Ill.	10.00
Paul B. Roll	3.00
Michael Krenzer	2.00
Simon Sartor	5.00
John Bloos	2.50
Albert Poltrock	5.00
Aloysius Rolbiecki	2.00
Gottlieb Kroll	5.00
Northwestern Loge Nr. 157, O. M. V.	15.00
Julius H. Beman	2.00
Theodor Schlaf	1.00
Bernhard Schmeiser	10.00
Humboldt Loge Nr. 134, O. M. V.	10.00
Lessing Frauenverein Nr. 1	10.00
Sammelbüchse „Abendpost"	2.14
Frau Tekla Blau	1.00
Albert Jeske	2.00
Christian Sen	10.00
Pfälzer National Frauenverein	25.00
	$ 186.64
Früher quittiert	6617.47
	$6804.11
Gesammelt von dem Chicago Bäckermeister-Verein, Chicago. Bäckermeister-Verein von Chicago	$50.00
Herman Vollmar	5.00
Fritz Volkmar	5.00
Wm. Stoll	5.00
M. Backan	1.00
	$ 66.00
Gesammelt von Herrn C. H. Ronacher, Sekr. des Deutschen Unt.-Bundes, Distr. Nr. 379, Deutscher Unterst.-Bund, Distr. Nr. 379	$50.00
G. A. Giudice	1.00
Frau Pauline Pankenen	.50
Frau Louise Hermann	.50
Frau Rosa Dippon	.50
Leo Rek	.50
Martin Herrmann	.50
Peter Schneider	1.00
Frank Simon	.50
Anton Simorich	.50
Friede. Dippon	.50
C. H. Ronacher	.50
Louis Wagner	1.00
Sammelliste von Distr. Nr. 379	11.00
	$ 68.50
Abgeliefert von Herrn C. Graf. Rev. Frank Harri, Pastor der Centennial Gemeinde (Kollekte)	$27.50
Rev. J. H. Tonjes	5.00
Richard Gronau	5.00
Clara Heinvelter	5.00
	$ 42.50
Zusammen	$7011.11

(Durch ein Versehen wurde der Name Carl Troske in der Mittwochliste als Carl Trite veröffentlicht.)

Aufforderung.

Deutsche und österreichisch-ungarische Hilfsgesellschaft.

Um eine genaue Kontrole und baldige Bekanntgabe der Beiträge zu ermöglichen, sind **Inhaber von Sammellisten** der „Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft" ersucht, **alle Listen, die länger als zehn Tage** in ihren Händen sind, **sofort** dem Schatzmeister **Herrn Oscar Mayer, Sedgwick Str. und Beethoven Place, oder dem unterzeichneten Sekretär der Gesellschaft zugehen zu lassen.**

Julius Goldzier.
133 W. Washington Str.

Texas und seine Präriehunde.

Die sogenannten Präriehunde mit dem gelehrten Namen „Cynomysludovicianus", die mit Hunden weiter nichts als das Bellen gemeinsam haben, bilden immer noch für einen guten Teil unseres Westens eine große Landplage; aber der Staat Texas ist sie so gut wie ganz losgeworden, und Texas war eine Reihe Jahre besonders schlimm von ihnen heimgesucht.

Es wird versichert, daß der Vertilgungskrieg gegen diese Nager im Staate des einsamen Sterns jetzt von vollkommenem Erfolge gekrönt ist; wenn da und dort noch einer derselben übrig geblieben ist, so hat das nichts zu bedeuten. Zu Nutz und Frommen anderer Gemeinwesen sei einiges Nähere über die Geschichte dieses texanischen Krieges gesagt, der in seiner wirtschaftlichen Bedeutung sicherlich ernst genug war.

Soweit sich die bekannten ältesten Leute erinnern können, waren die Prairiehunde oder Hundemäuse (deutscher Name für die obige wissenschaftliche Bezeichnung) zwar stets in diesem Staate sehr zahlreich gewesen; aber weitaus ihre größten Verheerungen begannen doch im Jahre 1874, als eine Armee von Millionen der Karnickel aus Oklahoma in den Panhandle-Distrikt zuwanderte und sich immer weiter über den ganzen Staat hin verbreitete, dabei sich noch rasch vermehrend! Jahr um Jahr nahm man diese Plage in den Kauf; aber schließlich kam man allgemein zu der Ueberzeugung, daß etwas Radikales dagegen geschehen müsse, und nur vereintes Handeln auf der ganzen Linie Erfolg bringen könne. Der Krieg war ein öffentliches Unternehmen, wurde aber privatim ausgekämpft, teils freiwillig, teils unter Zwang.

Ziehe „Kaiserbild"-Angebot auf der 5. Seite.

Die Staats-Legislatur erließ ein strenges Gesetz, welches einfach allen Besitzern von Land befahl, die Tiere auf ihrem Eigentum zu zerstören. Ueber das Wie wurde keine Vorschrift gemacht; aber die Arbeit mußte geleistet werden. Fünf Jahre wurden dafür als längste Zeit gegeben. Nach Ablauf dieser Frist hatten die Nachbarn eines jeden, dessen Eigentum noch immer von diesen Tieren verseucht war, das Recht, ihn auf Schadenersatz zu verklagen. Das wirkte.

Manche „Kriegs-Kontraktoren" wurden wohlhabend, indem sie Gesellschaften zur Ausrottung der Prairiehunde bildeten und sich bestimmte Gebühren für jeden Acre gesäuberten Landes bezahlen ließen. Gift und auch Kugeln wurden in dem Kriege angewendet.

Die Vernichter führten einen regelrechten Feldzug. In einem ausgesteckten Gelände schlugen sie jeweils ihr Lager auf, vergifteten dann alle Löcher der Prairiehunde, zogen darauf in einen anderen Bezirk, kehrten aber nach wenigen Tagen nach dem ersten Platz zurück, um ihr Werk zu vervollständigen. In der Regel waren drei Anwendungen von Gift erforderlich. Und zuletzt knallten noch Scharfschützen überlebende Tiere nieder, welche da und dort auftauchten.

Wohl kostete dieser Krieg auch ein schönes Geld; aber die Kosten der Befreiung von diesen Tieren waren doch weit geringer, als die Verluste, welche durch ihre verheerende Tätigkeit entstanden waren. Die Ersparniß an Land, welches nunmehr für Getreidebau oder für Viehzucht verwendet werden kann, geht in die Millionen von Dollars jährlich! Der Krieg braucht allem Anschein nach nicht wiederholt zu werden, obwohl man immerhin gut tun wird, etwas wachsam zu sein.

Texas hat auch noch gegen Cojoten oder Prairiewölfe zu kämpfen; aber die Prämien, welche für ihre Vertilgung bezahlt werden, scheinen die baldige Ausrottung zur Gewißheit zu machen.

— Sehr wahr. — Nach einem großen Sturm war ein Schiff an den Klippen zerschellt, und die ganze Bevölkerung des kleinen Fischerdorfes an den Strand geeilt. Ein ertrunkener Mann wurde an den Strand geschleudert. Der eben erst angestellte Pastor fragte die Gemeinde: „Was tut ihr bei solchen Fällen zuerst, lieben Leute?" — Ein alter Seebär antwortete „Zuerst durchsuchen wir seine Taschen!"

United Societies

Empfehlungen der Vereinigten Gesellschaften für lokale Selbstregierung für die Vorwahl am Mittwoch, den 9. September 1914.

Ein Appell an die liberale Bevölkerung, für diese Kandidaten zu stimmen. Nur in Einigkeit liegt Macht.

Die Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung haben nach genauer Prüfung die folgenden Kandidaten für die Vorwahl am 9. September 1914 indossiert und ersuchen alle liberal gesinnten Bürger dieser Stadt für sie zu stimmen.

Anton J. Cermak, Sekretar — **George Landau**, Präsident
A. D. Weiner, Vorsitzender des Comites für Political Action

Kongreß

1. Distrikt	Martin B. Madden, Rep.	8. Distrikt	Thomas Gallagher, Dem.
			Ed. J. Williams, Rep.
5. Distrikt	Adolph J. Sabath, Dem.	9. Distrikt	Oscar F. Nelson, Dem.
			Fred A. Britten, Rep.
6. Distrikt	James McAndrews, Dem.	10. Distrikt	James B. McGillen—D.
	Adelb. McPherson, Rep.		William S. Bullock—R.

Richter-Aemter

Countyrichter.		Nachlaßrichter.	
John E. Owens—D.	Henry C. Beitler—R.	Henry Horner—D.	O. M. Torrison—R.

Steuer-Einschätzungsbehörde

Revisionsbehörde.
Peter J. Ellert—D. J. R. Powell—R.

Mitglied der Assessorenbehörde.
Stimmt für einen (1).
O. W. Galand—D. Dennis J. Egan—D. M. McInerney—D. Adam Wolf—R.

County Town:
C. R. Walleck—D. William H. Weber—R.

Munizipal-Gericht

Voller Termin.

E. R. Jared—D.	John Stelk—D.	Chas. R. Wharton—R.	B. B. Morris—R.
S. E. Waltowski—D.	J. M. Laventhal—D.	Chas. R. Goodnow—R.	Samuel H. Trude—R.
Rocco De Stefano—D.	W. J. Bayra—D.	Joseph J. Uhlir—R.	Arnold Heap—R.
A. J. Borgmeier—D.	P. P. Bregstone—D.	Sheridan D. Fren—R.	John R. McCabe—R.
J. E. Ryan—D.	E. A. H. Langiry—D.	Hugh R. Stewart—R.	D. M. Brothers—R.
F. H. Graham—D.	John Prystalski—D.	Hosea W. Wells—R.	F. F. Tollkuehn—R.

Leopold Saltiel—S.
Stimmt für zehn (10).

Balanz zu füllen.
Vincent C. Mooney—D. Wm. R. Fetzer—R.
Stimmt für einen (1).

Staats-Legislatur

Staats-Senat

	Kandidaten		Kandidaten		Kandidaten
1. Distrikt	Francis T. Brady—R.	13. Distrikt	B. F. Kleeman—R.	25. Distrikt	Chas. S. Neumann—D.
3. "	Wm. J. Henneffen—D.	15. "	Ed. J. Forst—D.	"	C. H. Hutchinson—R.
"	Sam. A. Ettelson—R.	"	J. S. Rybicki—R.	27. "	John Broderick—D.
7. "	Craig A. Hood—D.	17. "	Ed. J. Glackin—D.	"	Joseph Bitterman—R.
"	Fred B. Roos—R.	19. "	John T. Denvir—D.	29. "	Pat. J. Sullivan—D
9. "	Patrick J. Carroll—D.	"	James Creighton—R.	"	Herbert G. Immenhausen—R.
11. "	James J. O'Toole—D.	23. "	P. F. Murran—D.	31. "	Daniel H. Flynn—D
"	Joseph J. Wehner—R.	"	Joseph Strauß—D.		

Repräsentantenhaus

1. Distrikt	John Griffen—D.	6. Distrikt	Joseph A. Weber—D.	19. Distrikt	W. T. Reid—D.
"	M. J. Clarke—R.	"	Robert E. Wilson—D.	"	Dan Mulloy—D.
"	J. H. Taylor—P.	"	J. G. Seebacher—R.	"	J. T. Prendergast—D
2. "	John F. McCarthy—D.	7. "	J. J. O'Rourke—D.	"	J. C. Marek—R.
"	T. J. Manley—D.	"	Harry O. Meyers—R.	"	S. P. Roderick—R.
"	C. Arkema—R.	9. "	J. Placek—D.	21. "	B. M. Mitchell—D.
"	R. J. Marcy—R.	"	Robert Mulcahy—D.	"	T. P. Devereux—R.
"	J. J. Gardner—R.	"	Ed. J. Murphy—D.	25. "	C. McFarland—D.
3. "	John P. Walsh—D.	"	D. E. Shanahan—R.	"	F. Wiltowski—D.
"	Patrick J. Wall—D.	11. "	H. F. Schuberth—D.	"	C. Fieldstack—R.
"	William Ostrom—R.	"	F. J. Ryan—D.	27. "	James M. Donlan—D.
"	F. E. J. Lloyd—R.	13. "	T. Dunne—D.	"	Joseph Pitlock—D.
"	R. R. Jackson—R.	15. "	W. J. Laskowski—D.	"	Alb. Rostenkowski—R.
4. "	G. C. Hilton—D.	"	Peter F. Smith—D.	29. "	James H. Farrell—D.
"	Hubert Kilens—D.	"	J. O. Hruby—D.	"	B. J. Conlon—D.
"	T. A. Boyer—R.	"	T. Curran—R.	31. "	H. J. Ganey—D.
5. "	Charles Naylor—D.	17. "	Tony Trimarco—D.	"	John J. Kelly—D.
"	Michael L. Igoe—D.	"	J. S. Burns—D.	"	Frank J. Seif Jr.—D.
		"	C. J. Smejkal—R.	"	H. V. Amberg—D.

Spezielle Empfehlungen

für Mitglieder der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung, welche Kandidaten in der kommenden Primary sind;

Die folgenden Kandidaten sind erprobte eifrige Mitglieder der Vereinigten Gesellschaften und sind von der Vollzugsbehörde der liberalen Bevölkerung im Allgemeinen und der Mitgliedschaft im besonderen empfohlen. Jeder liberale Stimmgeber sollte für sie stimmen und damit dem Liberalismus zum Siege verhelfen.

Clerk des Probate Court.
John A. Cervenka ..... Dem.

Sheriff:
John Haderlein ..... Dem.
Joseph A. Mendel ..... Dem.
John Traeger ..... Dem.
Geo. A. Schmidt ..... Rep.
Chas. Hoepfner ..... Prog.

Sanitär-Distrikt Trustees:
Chas. H. Kellerman ..... Dem.
Edward Polorny ..... Dem.
Vincent Zwiefka ..... Dem.
Patrick Carr ..... Dem.
Paul A. Hagard ..... Rep.

Präsident des Countyrats:
Peter Reinberg ..... Dem.

County-Kommissäre:
Jas. F. Lambas ..... Dem.
Albert A. Burgen ..... Dem.
Dr. John Kerner ..... Dem.
J. M. Kantor ..... Dem.
Stanley Kuflewski ..... Dem.
Louis C. Lemer ..... Dem.
J. C. Sebrica ..... Dem.
Victor H. Seville ..... Dem.
Frank C. Lackowski ..... Rep.
Irvin L. Rice ..... Rep.

Mitglieder des Board of Review:
Frank A. Rudzewski ..... Dem.

Congreßabgeordnete — 4. Distrikt.
Chas. J. Michal ..... Dem.
Jos. B. Gorecki ..... Rep.

Congreßabgeordnete — 5. Distrikt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Under Cover".
Garrick. — „Peg o My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Cort. — „A Pair of Sixes."
La Salle. — „The Clodpers."
Belle Isle. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeiten, der auch zugleich an einer Goodyear Maschine zu arbeiten versteht. Vorzustellen bei Geo. P. Ennis & Co., 74 East Madison Straße. frla

Verlangt: Deutscher Stenograph und Maschinenschreiber. Allen Filter Co., 344 N. State Str.

Verlangt: Junger für Dach- und Zementarbeit; muß englisch sprechen können; Lohnangabe, Adr.: L 653 Abendpost.

Verlangt: Blacksmith. 2042 Belmont Avenue.

Verlangt: Junge, der Bäckerei lernen will. — 4800 Lalin Str.

Verlangt: Schneider im Reparatur- und Polstergeschäft; auch junger Mann als Helfer. 3459 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger deutscher Kellner, 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann um Bäume auszuhauen und wegzuschaffen von leeren Lots. Nordseite. — Tel.: Emmerside 8057.

Verlangt: Junge in einer Lebensmittelgeschäft zu arbeiten; muß eine Zeitlang in der Nähe wohnen und willig sein. Nachzufragen vormittags, 176 W. Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsch-Ungar mit kleiner Familie um eine 40 Acker Farm zu besorgen. Adr.: K 134 Abendpost. dotr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stelle. 2344 Bloomingdale Ave., Joe Mook.

Gesucht: Gelernter Bäckergeselle und Conditor, gelber sucht Stelle, Rudolph Zawacka, 1145 S. Halsted Straße.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder Janitor; kann auch gut kochen. 1353 Mohawk Str., 1. Floor.

Gesucht: Guter, selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht billige Stelle. 3120 Justine Str.

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker an Brot sucht Stelle; versteht auch an Cakes zu arbeiten. 1310 Cody Str. Telephon: Lake View 1496. frlomo

Gesucht: Guter Bäcker wünscht billige Stellung als zweite Hand. Tel.: Lincoln 1155.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Cakes, sucht Stellung. Adr.: L 605, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, guter Carpenter, sucht Arbeit; mäßiger Lohn. Adr.: L 601, Abendpost. frla

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Theater; spricht deutsch und englisch. Offerten an L. Schmidt, 3015 South Markfield Ave.

Gesucht: Junger Bartender, kann noch in Stellung, mit Referenzen und Kenntnissen, auch guter Kellner, wünscht Stelle als Bar-Tender, L 656 Abendpost. frla

Gesucht: Guter dritte Hand Cakebäcker sucht billige Stellung. L 658 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Chauffeur; mache alle Reparaturen an allen Maschinen selbst. Adr.: L 661 Abendpost.

Gesucht: Junger, starker Mann sucht Stelle; spricht englisch, deutsch, böhmisch, polnisch. Gogler, 1435 West 17. Str. —ko

Gesucht: Wiener Kellner sucht Stelle im Restaurant; versteht Short Orders, 6 Jahre in Chicago. 6804. 15ep1mX

Gesucht: Junger Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stellung. Paul Stolberg, 3022 Seminary Ave. dofrla

Gesucht: Ein allgemeiner Carriage-, Auto- u. Wagen-Painter, Stripping und Lettering, sucht Stelle. Hovick, 3112 S. Lavondale Ave. —wo

Gesucht: Verheirateter Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Portier oder Janitor; übernimmt auch Porterarbeit. Adresse: H. Steffens, 2169 Burling Str. Telephon: Lincoln, 5067. dofrla

Gesucht: Junger deutscher Drogist wünscht sich in Drugstore oder chemischem Laboratorium einzuarbeiten. Bitte zu schreiben, Frank Isendorf, Carpenterville, Ill. —ko

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht Stelle, wo er sich einarbeiten kann. 2747 Superior Str.

Gesucht: Ein guter erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, auch an Cake, sucht Arbeit, ist nüchtern und zuverlässig. 3744 Ward Str. Zu erfragen Wellington 7943. bofrlalamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handschuhzeichnerin für Trockenreinigungs-Geschäft; Unerfahrene werden angelehrt. 4340 N. Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Operators und Typisten an Typewriters, Neuzeit Knitting Works, 2755 N. Dickson Str. —frla

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für Officearbeit in einer Zahnarzt-Office. Dienstag Morgen vorzusprechen. Dr. Stachle, 8 N. Clark Str., Zimmer 1405. frla

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Wäsche. 5252 Ashland Ave., Canalport. dotr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim, 4532 Calumet Ave., 1. Flat, Siegel. dotr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Jacobs, 901 N. Robey Straße, dotr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Flat; kleine Familie. Saunsler, 6037 Woodlawn Ave. dotr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Referenzen. 3 Lake Park Ave. 3ep1mX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4418 Grand Boulevard, 2. Apartment. dofrla

Verlangt: Mädchen um Geschirr zu waschen und Restaurant rein zu halten. 3906 N. Clark Straße. dotr

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit; muß Kinder gern habe. 2221 Potomac Ave., Store. dotr

Verlangt: Mädchen in mittleren Alter oder Frau für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; muß englisch verstehen. 4442 Berkeley Avenue. midotr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 9754 LaFayette Ave., ein Block westlich von State. midotr

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zusammen zu arbeiten; kochen u. zweite Arbeit mit Waschen; müssen Erfahrung und gute Empfehlungen haben; auf dem Land im Sommer, in Chicagoer Vorstadt im Winter; müssen englisch sprechen und verstehen und mit dem amerikanischen Kochen vertraut sein. In Englisch zu antworten, mit Angabe des Alters, Referenzen und Lohnansprüche. Adr.: F 639 Abendpost. midofrla

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, ein Baby, gutes Heim. Mrs. Hurwich, 2116 N. Clark Ave. dofrla

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zur Besorgung von Kindern; gutes Heim. 745 Cass Ave., Ecke Van Buren Str. Tel.: Oak Park 4484. Mrs. Brisch. Man fahre mit Metropolitan Hochbahn bis Gunderson Ave., gehe zwei Blocks westlich, einen Block nördlich. dofrla

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6301 Winthrop Ave. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen, um der Hausfrau behilflich zu sein. Gute Behandlung und Belohnung. Buch, 3046 N. Racine Ave. Telephon Lake View 2311. midotr

Verlangt: Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. Kann frisch eingewandert sein oder Frau in mittleren Jahren. Tel.: Drexel 668. 15ep1w

Verlangt: Nette, tüchtige Norddeutsche, für zwei Mädchen, 3 und 6 Jahre. Muß nähen können; Empfehlungen erforderlich. Adr.: M 114 Abendpost. 30ag1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. Wendell, 5121 Ellis Avenue. 31ag1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5044 S. State Str. Miller. dfr

Verlangt: Aeltere Frau, um auf zwei Kinder aufzupassen. 1864 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, Vorzusprechen Freitag oder Samstag, 1024 Center Straße, 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 955 Montana Str., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit. 5017 Lyd Justine Str. frla

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1. Flat, 525 Melrose Str. Telephon: Graceland 8071. frla

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Geht 2257 N. Oregle Ave.

Verlangt: Erfahrenes österreichisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Restaurant; muß eine gute österreichische Küche kennen; 2 in der Familie. Gneckler, 451 Barry Ave. frla

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, für Hausarbeit; muß englisch sprechen und Referenzen bringen. Gutes Heim. 3144 Lincoln Ave., hinter Store. frlomo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2109 Evergreen Ave., Mrs. Ehrenfry.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1757 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Guter, flotte erfahrenes Hausmädchen. 3200 South Park Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Kinder; muß gut kochen und englisch sprechen. 3559 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, nett und rein, nicht über 50 Jahre alt. 902 Wilson Str., 1. Flat. frlon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; gutes Heim. Mrs. Grossman, 3020 Sanilac Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 17 Jahren für Hausarbeit. 3440 Julien Str., nahe Homan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 5100 Kilbourne Ave. Waterman.

Verlangt: Erfahrene deutsche Hausarbeiterin. 1610 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; hier Gelegenheit in der Familie; 89 die Woche. 308 Linden Str., Winnetka.

Verlangt: Verständige Frau, um leichten Haushalt zu führen und alte Frau aufzuwarten; gutes Heim. 3619 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; zwei in der Familie. Adr.: Dr. R. Zindel, Niles Center, Ill. frla

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5041 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und kochen. Mrs. L. Friedman, 5415 Prairie Ave. Nach 6 Uhr Nachmittags vorzusprechen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1437 N. Ashland Ave. frlafon

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines muß kochen, beide bügeln. Vorzusprechen Zimmer 514, 332 South Michigan Avenue.

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehepaare, kool und Ole Makers; Dachmacher, Porters, Lunchmen; allerlei Hilfe. Central Empl., 184 Washington Straße.

Deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3mp

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit; Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24ep

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, für Hausarbeit; muß englisch sprechen und Referenzen bringen. Gutes Heim. 3144 Lincoln Ave., hinter Store. frlomo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2109 Evergreen Ave., Mrs. Ehrenfry.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1757 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Guter, flotte erfahrenes Hausmädchen. 3200 South Park Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Kinder; muß gut kochen und englisch sprechen. 3559 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, nett und rein, nicht über 50 Jahre alt. 902 Wilson Str., 1. Flat. frlon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; gutes Heim. Mrs. Grossman, 3020 Sanilac Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 17 Jahren für Hausarbeit. 3440 Julien Str., nahe Homan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 5100 Kilbourne Ave. Waterman.

Verlangt: Erfahrene deutsche Hausarbeiterin. 1610 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; hier Gelegenheit in der Familie; 89 die Woche. 308 Linden Str., Winnetka.

Verlangt: Verständige Frau, um leichten Haushalt zu führen und alte Frau aufzuwarten; gutes Heim. 3619 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; zwei in der Familie. Adr.: Dr. R. Zindel, Niles Center, Ill. frla

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5041 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und kochen. Mrs. L. Friedman, 5415 Prairie Ave. Nach 6 Uhr Nachmittags vorzusprechen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1437 N. Ashland Ave. frlafon

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines muß kochen, beide bügeln. Vorzusprechen Zimmer 514, 332 South Michigan Avenue.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze oder reinmachen für Montag und Donnerstag. Hohl, 814 Wilson Str. frla

Gesucht: Frau sucht waschen und bügeln für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 1726 Wabansia Straße, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, mittleren Alters, kann schön waschen und bügeln, sucht Stelle für Hausarbeit bei Geschäftsleuten, nimmt auch Stelle als Haushälterin. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen Abends nach 6 Uhr, 1235 N. Halsted Str., 2. Flat, front.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht zu waschen und reinzumachen irgend einen Tag der Woche. 1233 N. Halsted Straße.

Gesucht: Russischer Mann, ledig, spricht englisch und deutsch, sucht Stellung als Bartender oder Porter, N. Goliab, 1510 Sedgwick Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte selber vorzusprechen. 4015 Beethoven Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Frau Heisse, 1925 W. Fisk Str.

Gesucht: Orientalische Frau sucht Stelle für Hausarbeit, kann gut kochen. Sophie Miller, 1901 S. 18. Straße.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; scheut keine Arbeit; bitte selbst vorzusprechen, 709 North Ave., Pendotis Hotel.

Gesucht: Waschfrau, 2035 Hayden Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrene deutsche Köchin in Privatfamilie, 535 Buena Ave.

Verlangt: Frau zum schruppen, Samstags. — 2004 Lyden Avenue.

Verlangt: Deutsche Frau für Küchen und Reinmachen; bitte selbst vorzusprechen. 5134 Lawlin Str., hinten, unten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch kochen. 6003 S. Ashland Ave.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Ehler, 4013 S. Ashland Ave. frla

Verlangt: Frauen für leichte Hausarbeit in Restaurant. 807 North North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Heute oder morgen vorzusprechen. 4000 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1204 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 908 Concord Place. frla

Verlangt: Ein junges, frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ist bei Kindern und kann schön waschen und bügeln, sucht Stelle für Hausarbeit bei Geschäftsleuten, nimmt auch Stelle als Haushälterin. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen Abends nach 6 Uhr, 1235 N. Halsted Str., 2. Flat, front.

Gesucht: Deutsche

Geschlossen am Montag, Arbeiter-Feiertag.

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON und BRADBORN STS.

Muster-Anzüge für Männer zu $6.97

Eines berühmten New Yorker Fabrikanten ganze Muster-Partie in Herbst-Anzügen für Männer und junge Männer. Englischer Sack, reguläre und Norfolk-Modelle für junge Männer, viele mit Patch-Taschen — gearbeitet aus gestreiften und karrierten Cassimeres und Cheviots, in Blau, Grau, Grün, usw. Größen 31 bis 38 — und dreiknöpfige Sack-Modelle für Männer, gearbeitet aus blauen und grauen reinwollenen Serges, Pencil gestreiften Worsteds, schweren und mittelschweren Cheviots und Cassimeres, Größen 35 bis 44, Anzüge wert bis $10.00, für Samstag zu 6.97

Kleider für die Knaben

Balkan Norfolk Anzüge für Knaben mit extra Paar gefütterten Kniehosen, gearbeitet aus Cordurovs, reinwollenen schlichten und fancy Cassimeres, in grauen und braunen Pin Checks, Größen 6 bis 17 Jahre — feine Schlauzüge — gute $5.00 Werte — für den Samstag-Verkauf — speziell — zu $3.67

Knaben-Anzüge, russische Modelle mit Matrosen- oder Militär-Kragen, gesticktes Emblem am Schild, gearbeitet aus schlichten und fancy Stoffen — und Norfolk Balkan Modelle, aus blauen Twills, karierten und gestreiften grauen Cassimeres, schlichten grauen Cheviots, usw; russ. Größen 3 bis 8, Norfolk 6 bis 17 Jahre, andere verlangen 2.75, zu 1.97

Hüte Schul-Hüte für Knaben, Telescope und Trooper-Facons, in Blau, Grau und Braun ungefähr 800 Mützen, gut 1.25 wert, die Auswahl zu 69c

Mädchen-Schulkleider

Schul-Kleider für Mädchen, hübsche Herbst-Modelle, hübsche Facons, aus guten Gingham-Geweben in hübschen broken Plaid-Entwürfen und schlichtem Ramie Stoff, gestreifte Weste und Gürtel, hübsche Taschen, passen und waschen sich ausgezeichnet, Größen von 6 bis 14 Jahre — $2.00 ist der Preis den andere verlangen, für Samstag zu

$1.47

Herbst-Putzwaaren

Schwarze Velvetta Damen-Hüte mit Maline Kante, besetzt mit Blumen, fancy Stickups, Gold und Silber-Banding, regulär $2.43 — speziell für Samstag 1.73

Ungarnirte Damen-Hüte, in schwarzem Velvetta, 10 verschiedene Facons, mittlere und große Formen — speziell zu 93c

Hüte werden frei garnirt.

Männer-Halskrachlen

Für Samstag offerieren wir eine spezielle Partie von Männer-Halskrachlen zu Erstaunlich, die wirklich angesehen sind.

Sie sind aus Seide, in großen offenen Faden Facons, alle neu und rein —

in einer unbeschränkten Auswahl von hübschen Streifen und schlichten Mustern. Schöne, für die andere 25c dafür verlangen, Auswahl, 3 für 50c, jeder 17c

Schuhe zu weit herabgesetzten Preisen

Weitere Partien von unserem Einkauf des H. C. Redlich-Lagers, 2301 Belmont Ave., Chicago, zu 42c am Dolla.

Männer-Schuhe aus Patent Colt, Gunmetal Calf, Vici Kid und Elkskin in verschiedenen Farben, bekannte Fabrikmarken, Größen 6 bis 11 — Redlich's $2.50 bis $3.50 Sorten, zu $1.47

Schul-Schuhe für Knaben, Mädchen und Kinder, Knöpf- und Schnür-Facons, feste Sohlen, aus Gunmetal Calf, Box Calf u. Patent Colt, Mädchen- u. Kinder-Größen 6 bis 2, Knaben-Größen 9 bis 5½, Redlich verlangte bis $3, zu 97c

„Duplicator" Knaben-Schule, ganz solides Leder, aus Gunmetal und Velour Calf gearbeitet, Goodyear Welt Hand genähte Sohlen, runde Zehen — Größen 1 bis 5½ — spezieller Verkauf das Paar zu 1.65

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Verlangt Euren Lieferanten hierüber. 30okmfrmo

Kundgebung für Sullivan.

Versammlung in der 25. Ward gestaltet sich dazu.

Zehntausend nehmen Teil.

Kandidat befürwortet Ausbau des Landstraßensystems unter Aufsicht der Bundesregierung. — Dunne reibt sich an Sullivan.—Rosenthal antwortet Snow.

Zu einer riesigen Kundgebung für Roger C. Sullivan, Bewerber um die demokratische Nomination für den Bundessenat, gestaltete sich gestern Abend eine Kampagneversammlung, welche die regulären Demokraten nach der Arcadia Halle in der 25. Ward einberufen hatten. Die Riesenhalle, die 8000 Personen faßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt, und über 3000 Personen suchten vergeblich Einlaß zu finden. Es war neben der Versammlung im Koliseum am letzten Samstag, an der sich mehr als 15,000 Personen beteiligten, die größte Kundgebung, die im Laufe der Kampagne für einen Kandidaten oder eine Gruppe von Kandidaten veranstaltet worden ist.

Am Nachmittag wohnte Sullivan der landwirtschaftlichen Ausstellung von Lake County in Libertyville bei, die hunderte von Kandidaten aller Art angezogen hatte. In einer kurzen Ansprache befürwortete er die Erhaltung natürlicher Hilfsquellen und den Bau guter Landstraßen. Letzteres solle unter der Aufsicht der Bundesregierung geschehen. Die Zöglinge der Kadettenschule in West point sollten im Straßenbau unterwiesen werden, und jedem Kongreßdezirk im Land sollte ein West Pointer zugeteilt werden, unter dessen Aufsicht der Landstraßenbau ausgeführt werden sollte. Die von allen Seiten inkriminirten Bewilligungen für nutzlose Regierungsbauten in kleinen Nestern und andere überflüssige Arbeiten sollten für den Bau von Landstraßen verwandt werden.

Deneen greift Sullivan an.

Auf der Seite der Gegner und Mitbewerber Sullivans übernahm gestern Gouverneur Dunne die Führung in der Redeschlacht. Er nahm Sullivan in mehreren Versammlungen aufs Korn wegen seiner Haltung gegenüber W. J. Bryan im Jahre 1896 und wegen seiner angeblichen Beziehungen zu großen Korporationen. Der Gouverneur erklärte, er habe Sullivan seit zwanzig Jahren bekämpft.

Woods erläßt Erklärung.

Staatssekretär Harry Woods, der sich ebenfalls um die demokratische Nomination für den Bundessenat bewirbt, erließ gestern eine Erklärung, daß die Rathausorganisation, die sich für L. B. Stringer erklärt habe, in Stücke gegangen sei. Die Mehrzahl ihrer Anhänger habe sich auf Sullivans Seite geschlagen, um seine Nomination zu verhindern.

O'Hara will Untersuchung verlangen.

Vizegouverneur Barratt O'Hara, der ebenfalls Anstrengungen macht, die demokratische Nomination für den Bundessenat zu ergattern, leistete sich ebenfalls einen Angriff auf Sullivan und erklärte, dieser habe zu viel Geld für seine Kandidatur ausgegeben. O'Hara stellte in Aussicht, er werde eine Untersuchung der Kampagneausgaben Sullivans verlangen.

Rosenthal antwortet Snow.

Die Angriffe des früheren Alderman B. W. Snow auf die republikanische Organisation, die von Charles S. Deneen kontrolirt wird, und die Methoden, die sie bei der Zusammenstellung ihres Tickets angewandt hat, brachten gestern eine Antwort von Lessing Rosenthal, der dem Bürgerausschuß angehört hat, der das Ticket des Anhangs des früheren Gouverneurs zusammenstellte. Rosenthal bezeichnet die Angriffe des früheren Vorsitzenden des stadträtlichen Finanzausschusses als ungerecht. Er erklärt, die Mitglieder des Bürgerausschusses hätten sich bei der Auswahl der Kandidaten nicht durch politische Motive leiten lassen, sondern nur durch Rücksichten auf das Wohl des Gemeinwesens.

Lehnen Versprechen ab.

Zwei republikanische Bewerber um das Amt des Appellhofschreibers haben sich rundweg geweigert, ein Versprechen zu geben, daß sie sich mit einem Gehalt von $9000 das Jahr begnügen und die übrigen Einnahmen an die Staatskasse abführen würden. Ein dahingehendes Versprechen hat die „Citizens Association" allen Bewerbern um das Amt zur Unterzeichnung unterbreitet. Die beiden Kandidaten, die sich nicht dazu verstehen wollen, sind Franklin Catlin, der Kandidat der Faktion Deneen für das Amt, und Roy S. Gaskill, Kanzleivorstand der Appellhofschreiberei, der sich als Unabhängiger um die republikanische Nomination bewirbt. Beide erklären, daß ein derartiges Versprechen eine Uebertretung der Staatsgesetze bedeute. Gaskill, der seit 18 Jahren in der Appellhofschreiberei beschäftigt ist, erklärte in seinem Schreiben an die „Citizens Association", daß die Einnahmen der Appellhofschreiberei nie $20,000 das Jahr erreicht hätten.

Frl. Dowell erhebt Beschwerde.

Anklagen, daß feindliche Politiker ihren Namen und die von acht ihrer Mitarbeiterinnen aus den Stammlisten ferngehalten hätten, wurden gestern von Frl. Mary McDowell, dem Haupt der Universitätssiedelung im Schlachthofbezirk bei der Wahlbehörde erhoben. Sie sah sich genötigt, an die Behörde zu appelliren, daß ihr Name wieder in die Stammliste eingetragen werde, und eine eidesstattliche Erklärung für den Zweck abzugeben. Wahlkommissär Czarnecki begann eine Untersuchung und stellte fest, daß Wahlbeamte, als sie eine Umfrage von Haus zu Haus veranstalteten, einen Vorladungsbefehl in der Siedelung zurückgelassen hatten, da das Gebäude anscheinend geschlossen war. Die Behörde wird eine neue Umfrage veranstalten.

Wahlversammlungen.

Kampagneversammlungen werden heute Abend von den einzelnen Faktionen, wie folgt, abgehalten werden:

Reguläre Demokraten (Faktion Sullivan) — Böhmisch-Amerikanische Halle, 1440 West 18. Straße; West Side Auditorium, Taylor Straße und Center Ave.; Brentano Schule, Fairfield Ave. und Diversey Boulevard; Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave.

Faktionen Hearst-Harrison und Dunne — Pilsen Turnhalle, 18. Str. und Ashland Ave.; Universal Halle, 35. Straße und Archer Ave.; Teutonia Turnhalle, 53. Straße und Ashland Ave.; County Democracy, 167 West Randolph Str.; Emmet Schule, Madison Str. und Pine Ave.; Columbus Schule, Augusta Straße und Leavitt Straße; Grand Crossing Turnhalle, 75. Straße und Ellis Ave.; Roseland Pythiasritterhalle, 11057 Michigan Avenue.

Faktion Deneen (Reguläre Republikaner) — Soto! Chicago Turnhalle, 2337 Kedzie Ave.; Phönix Halle, Sedgwick und Division Straße; Lake View Halle, 3143 N. Clark Str.; Douglas Park Auditorium, Kedzie und Ogden Ave.

Republikanische Insurgenten — Woodlawn Freimaurertempel, 54. Straße und University Ave.; Lawn Clubhalle, 3511 W. 63. Straße.

Zu starke Dosis.

In seiner Wohnung Nr. 2148 West 21. Straße, wurde der Arbeiter Wm. Mau tot in seinem Bette liegend aufgefunden. Auf dem Nachttisch fand die Polizei die Umhüllungen von sechs Kopfwehpulvern und man nimmt deshalb an, daß die große Dosis seinen Tod herbeiführte.

Siehe „Kaiserbild"-Angebot auf der 5. Seite.

Kühner Banditenstreich.

Des Diamantenhändlers Julius Williams aufregendes Abenteuer.

Durch das Rasseln der Wohnungsklingel geweckt, sprang gestern Morgen um sieben Uhr der Diamantenhändler Julius Williams, Nr. 2113 S. Michigan Ave., aus dem Bett und wankte schlaftrunken in seinen Pajamas nach der Tür.

„Hello, Judy," ertönte von draußen her eine ungeduldige Stimme, „öffne doch endlich und lasse uns rein."

Williams nahm die Sicherheitsseite ab, öffnete und sah sich zwei Männern gegenüber, die ihn rücksichtslos ins Zimmer zurückdrängten, die Tür hinter sich zuschlugen, ihre Revolver auf ihn in Anschlag brachten und kurz und bündig erklärten: „Heraus mit dem Schmuck im Werte von $25,000, den Du im Hause hast. Sträubst Du Dich, dann schießen wir Dich und Deine Hausgenossen nieder!"

Frau Williams, die mit klopfendem Herzen im Schlafzimmer die Worte hörte, zog schnell $500 unter dem Kopfkissen hervor und verbarg den Mammon in ihren Schuhen. Dann harrte sie der Dinge, die da kommen würden.

Kamen zu spät.

Sie brauchte nicht lange zu warten. Die Raubgesellen hatten ihren Mann in das Speisezimmer hineingestoßen. Während dort einer der Gutedel ihn in Schach hielt, gewährte der andere Bandit drei Spießgesellen, die gleichfalls mit je zwei Revolvern bewaffnet waren, Einlaß. Vier Mann hoch erschien das Raubgelichter gleich darauf im Schlafzimmer und zwang Frau Williams, ihren Schwager Harry, dessen Frau und den besuchsweise im Hause weilenden Juwelier und Pfandleiher Jakob Marks aus Cleveland, gleichfalls in das Speisezimmer zu treten. Harry wurde gefnebelt und auf einen Stuhl gebunden. Frau Williams mußte den kleinen Geldschrank öffnen. Dieser enthielt nur $100 in Baar und Schmuck im Werte von $1000. Kleinodien im Werte von $25,000 hatte Williams erst zwei Tage zuvor in einem Sicherheitsgewölbe untergebracht. Nachdem die Raubgesellen auch Marks um eine Diamantnadel im Werte von $250, eine goldene Uhr und $100 baares Geld erleichtert und das Haus eine Stunde lang vergeblich nach weiterer Beute durchsucht hatten, machten sie sich aus dem Staube. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Die Polizei ist überzeugt davon, daß die Banditen mit den Gepflogenheiten der Familie Williams vertraut waren und ganz genau wußten, daß der Diamantenhändler erst kürzlich einen größeren Posten Schmucksachen im Hause hatte.

Ernte-Verkauf

Black Cat Strümpfe-Verkauf

Black Cat Schulstrümpfe für Knaben und Mädchen — liefert die besten soliden für Kinderstrümpfe gebräuchliche Sorte, die für strapaziösen Gebrauch sowie für Spiel- u. Schulgebrauch gemacht ist, rauhe Strümpfe, die gut aus sehen und dauerhaft sind.

Black Cat nahtlose Knabenstrümpfe, 1×1 gerippt, m. doppelten Fersen und Zehen, mittelschwer, Größ. 6–10, zu 25c

Black Cat Mädchenstrümpfe, nahtlos, fein gerippt u. Pole, Finish, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6–10, zu 25c

Schwarze, weiße oder lohfarbige feine Seidenflorstrümpfe, nahtlose Damenstrümpfe, hochgefärbte doppelte Sole Fers- und Zehen Garter Top, wert 50c, zu 35c

Schwarze baumwoll. Damen-Handschuhe, Elbow Length, wert 50c und 60c, zu 35c

Schwarze schwere gerippte baumwoll. Schulstrümpfe für Kinder, voll nahtlos, doppelte Ferse u. Zehe, Größ. 6–10, zu 15c

Schwarz und weiße seidene Damenhandschuhe, Gilbogerade, doppelte Fingerspitzen, Größe 6 u. Größ. reg. $1.00, in lange Borgt. Paar 59c

Ernte von Kimonos für Damen, usw.

Neue dahlsche Auswahl von Crepe Kimonos zu $1.98, $1.48, $1.25 und 98c

Lawnblusen für Damen, Herr facons, mit langen Aermeln und modernem Kragen, wert $1.48, zu 98c

Eine Partie hochfeine Corsets, einige der besten Fabrikate sind einbegriffen, gebrauchte Größen, für $3.00 verkauft, zu $1.39

Maschentaschen und Besatz für Kleider

Reine Ringmaschen Damentaschen, 8 Zoll, hand gearbeitet, trumpf vernickelt Gestell, Mattchenauflage, glatte oder gefaltet, steinartiger Griff, $7.00 wert, zu $5.50

Reine Pean de Soie Seidenstoffe, in farbig u. schwarz, wt. 50c yd. Stck. 50c

Antike und vergold. beaded Lange Ziee, mit Quasten daran, alle Farben, 25c wert, zu 16c

Satin- und sammet-überzogene Kleider-Belagknöpfe, assortirte Größen, Dtzd. auf Karte, 10c Wert, Karte 6c

Echtes geschliffenes Glas, $1.69

Blumenmuster, Fondbraten, den brillant geschliff. und Facettirten; für diesen Sonderverkauf offerirt, außerordentliche Werte.

Zucker- und Creamer Set.. 12-zöll. Butterie Tray..... 8-zöll. Fruchtschalen ..... } Auswahl. $1.69 Wert, $2.95

WIEBOLDTS

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Laden Montag (Arbeitertag) den ganzen Tag geschlossen.

Go-Cart u. Sulkies Bargain

$7.95

$8.19

Diese Sulkies sind sehr stark gebaut, haben Reifen, Räder, Achsen, Federn, Sitz und Fußbrett aus bestem Material gefertigt, sind elegant lackirt und mit Gummireifen versehen. Wert $12.00, zu $7.95

Kleidungs-Zubehör

30-Yds. Reißen, gutes Assortiment v. Farbstellungen, 83 Werte $2.00

Feine Braid Binding, große Schleife, wert 25c, per Stück, 2 für 35c

Feine gebrannte Bänder, 5 Zoll breit — schöne Auswahl von Mustern, per Yard, die Yard 15c

Fichus für Damen, in Organdied, mit gefärbten Rand, wenig Zoll mit Spitzenstreifen, wert 98c, zu 50c

Hand Taschentücher für Damen, mit Stickerei oder Hohlsaum, wert 20c 10c

18-Zoll. Flouncings und Korsetschoner-Stickerei, mit Beigabe, viele Muster, wert 25c, die Yard 19c

18-Zoll. Flouncing, gutes Assortim., wert 19c, die Yard 10c

Orientalische Tücher, in weiß und ecru, weiße Muster, Lattenfransen, wert $1.25, zu 98c

Reefer-ette für Männer und Damen, — marmorirte, mit einfachen und fancy Streifen, wert $1.25, zu 98c

Männerausstattungs-Ernte

Feinste Hemd-in-Hand für Männer, mit hohen Spitzen — in den neuesten Fancy Streifen und Mustern, wert 50c, zu 25c

Hemden, so gut wie die $1.00 und $1.25 Serien, auch in neuen Pongee gemacht, in weißen und farbigen Streifen, zu haben 85c

Mittelschwere Union Suits für — und Herbst-Wetter, Cameltair Anstalt — ein $1.50 Underwear, wert — zu $1.00

Mittelschwere gerippte Hemden und Hosen für Männer, in allen Größen — ein Dutzend 43c

Weiße mittelschwere Union Suits für Damen, in allen Größen — ein $1.50 Underwear, wert — zu $1.00

Mittelschwere zusammengestellte Hemden und Hosen für Damen, in ecru, gute Qualität, wert 50c, zu 39c

Ein Ernte-Tag für Damen

in unserer Kleidungsstücke-Abteilung

Kleider für Damen und Mädchen. Ganz gleich wie viele Kleider Ihr habt, Ihr werdet einen dieser lauten wenn Ihr sie seht. Sie sind aus feiner Seide gemacht, in allen Farben, wie Schwarz, Marineblau, Copenhagenblau und Taffo. Sie sind tadellos gearbeitet, Ueberschlagmäntel und Taffo,

The Emporium

L. M. STUMER, Pres.

28 S. State Str.

Samstag-Spezialität

Tunic Skirts

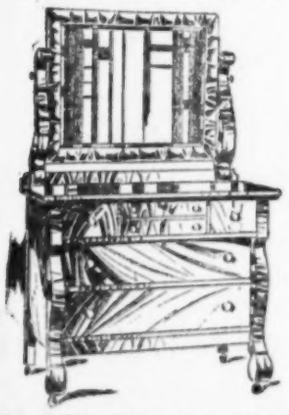
Wie Abbildungen und sechs andere Styles $3.67

$5 und 5.98 Werte

Novelty Pleated Tunic Mannish Serge Skirt, mit Taffeta Bands. Vorhanden in Schwarz oder Navy. Dieselben sind $5 wert. — Samstag nur $3.67.

Import. Roman gestreiftes Poplin Tunic mit Accordion Plaited Flounce aus reinseidenem Serge. Dies ist ein $5.98 Skirt. Am Samstag nur $3.67.

Speziell für morgen!



Eine hochfeine Komode, genau wie Abbildung, in dem so beliebten „Colonial"-Styl entworfen, aus ausgesuchtem Spiegeleichenholz gemacht. Geräumige Schubladen, großer geschliffener Spiegel. Ein äußerst vornehmes Möbelstück—speziell für morgen zum ungewöhnlichen Preis von..... 26.50

Das größte Möbelgeschäft der Nordseite.

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

William Ensweiler

Rep. Kandidat für County-Kommissär,

wurde in 1878 in Deutschland geboren und kam im Alter von 8 Jahren nach Amerika und zwar nach Indiana. Wohnt seit ungefähr 25 Jahren in Chicago. Wegen geschäftlicher Fehlschläge seines Vaters war er gezwungen, in seiner Jugend zur Arbeit zu gehen, trotzdem ist er heut ein Geschäftsmann von bedeutender Fähigkeit. Begann seine Laufbahn als Gehülfe bei seinem Bruder J. W. Ensweiler, einem wohlbekannten Blumengärtner der Südseite. Diese Art Arbeit sagte ihm jedoch nicht zu und war er dann als Verkäufer im Fleischer- und Grocery-Laden beschäftigt, später als Geschäftsführer, und zwar 9 Jahre auf einem Platz. Sein Arbeitgeber verzog dann nach Oak Park und da Herr Ensweiler Chicago nicht verlassen wollte, gründete er sein eigenes Geschäft in 1050 Jackson Blvd., was er noch gegenwärtig betreibt. Ein Mann von wenig Worten aber von unantastbarer Redlichkeit. Seine Liebe für die Armen ist stark, denn wegen mangelnder Krankheit ist er selber nicht übermäßig mit Glücksgütern gesegnet. Falls gewählt, wird sein Denken und Handeln in jeder Sache zum Wohle des Volkes sein. Ein X **vor dem Namen Wm. Ensweilers** auf dem Stimmzettel wird allen Bürgern zu Gute kommen. fp2,4,6,8

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

1fp,fr,sfrondi*

Wir kuriren Rheumatismus, Nervosität, Tumors, Fallsucht, Wassersucht, und alle anderen Krankheiten ohne Medizin, ohne Operation.

KNEIPP KUR

20 S. State Str.

3ffr*

Siehe

„Kaiserbild"-Angebot

auf der 5. Seite.

Lokalbericht.

Der Fall Wineburg-Locher.

Justizdepartement weigert sich, die Anklage niederzuschlagen.

James L. Bruff, Vorsteher des hiesigen Regierungsbüros für Untersuchungen, hat aus Washington die Weisung erhalten, gegen Dr. Louis P. Wineburg aus Ligonier, Ind., auf Grund des Manngesetzes strafrechtlich vorzugehen. Die Untersuchung schwebt schon seit Monaten, und vor sechs Wochen wurde Dr. Wineburg von der Bundesgrandjury angeklagt, Gracebell Locher aus Ligonier zu unsittlichen Zwecken von Kalamazoo, Mich., nach Chicago gebracht zu haben. Wineburg ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er stellte sich der Behörde freiwillig und wurde gegen $2500 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Sein Fall gleicht, wie seitens der Distriktsanwaltschaft gesagt wird, dem bekannten Diggs-Caminetti-Falle in Kalifornien insofern, als es sich auch hier um einen „persönlichen Seitensprung" handelt, nicht um Kuppelei zum Zweck des Gelderwerbs. Wineburgs Familie hat wiederholt um Niederschlagung der Anklage gebeten, und die Entscheidung darüber wurde dem Justizdepartement in Washington anheimgestellt. Dr. Wineburg, Hausarzt der Familie Locher, wird beschuldigt, das 19jährige Mädchen durch Behandlung mit Drogen nervenkrank gemacht und dann den Eltern den Rat erteilt zu haben, die Kranke zur Erholung zu einem Onkel in Kalamazoo zu schicken. Dies geschah, und von Kalamazoo soll der Arzt das von ihm willenlos gemachte Geschöpf hinter dem Rücken des Onkels nach Chicago gebracht haben. Das Paar hat angeblich am 6. Mai 1913 im hiesigen Great Northern Hotel unter dem Namen „A. K. Johnson und Frau, Madison, Wis.", ein Zimmer bewohnt.

Dr. Wineburg stellt Alles in Abrede und erklärt die Anklage für die Ausgeburt des Hirns eines an Wahnvorstellungen leidenden nervenkranken Mädchens.

Briefkasten.

A. P. — Theoretisch sind Sie strafbar, wenn Sie sich nicht zum Dienste melden, obwohl in der Bürgerlichkeit. Sie kein deutscher Untertan mehr sind. Man wird deshalb heimlich Sie nicht belästigen, wenn Sie später einmal nach Deutschland gehen. Am sichersten ist es aber jedenfalls. Sie melden sich auf dem Konsulate, wo man Sie wahrscheinlich zurückweisen wird.

E. N. K. — Zu jedem besseren Juwelierladen.

K. E. — Daß der Papst dem amerikanischen Bischof den Ehrentitel verliehen hat, ist Tatsache. Wann das geschah, ist aber schwer festzustellen.

H. Z. — Steuer für eine Hündin beträgt 3 Dollars.

Zwei Wettende. — Auf Aufforderung des Kaisers hin beruft der König von Bayern selbst sein Heer zu den Waffen.

Frau Z. — Der Postverkehr mit Oesterreich ist möglich, aber so unsicher in Zeit und Beförderung, daß eine bestimmte Antwort auf diese Frage nicht gegeben werden kann. Geldsendungen bis zu $100 befördert die Post nach Deutschland, nicht aber nach Oesterreich.

G. A. Z. — 1) Nein, da der Landsturm, soweit hier bekannt, auch nicht einberufen ist. 2) Nicht, wenn er hier geboren ist. 3) Beides ist gestattet. 4) Gebäude der Gasgesellschaft, Ecke Adams Straße und Michigan Ave., Zimmer Nr. 912.

A. H., der alte Soldat. — Die bei der „Abendpost" für die Hilfsgesellschaft eingezahlten Beiträge kommen nur den Deutschen und ihren Verbänden, den Oesterreichern und Ungarn, zu Gute.

28 Graf. — Es ist sicherer, wenn Sie sich melden. Sind Sie untauglich, dann werden Sie ja doch „zurückgewiesen."

F. W. — Ueber die Zahl der „Zeppeline" ist den großen Publikum nichts bekannt, da ihre Erbauung für Militärzwecke geheim gehalten worden ist. Selbst der deutsche Konsul weiß über den wirklichen Bestand nichts Näheres.

W. J. — Da jetzt die deutsche Post nicht mehr auf deutschen Schiffen befördert werden kann, müssen Sie das volle Auslandporto, also fünf Cents, bezahlen.

2244. — Tut uns sehr leid, aber wir können Ihnen darüber auch keine Auskunft geben, wenn das englische Konsulat nicht einmal etwas über diese britische Gesellschaft weiß.

Leser der Abendpost seit 1891. — Dragoner gehören zur leichten, Ulanen zur schweren Reiterei.

709. — Die Adresse der Firma in Mexiko können wir Ihnen nicht mitteilen. Vielleicht kann Ihnen das mexikanische Konsulat Auskunft geben.

B. M., Justine. — Da wir den jungen Mann nicht kennen, ist es unmöglich, einen Rat betreffs der Berufswahl zu geben. Wenn er Lust zu einem technischen Betriebe hat, dann schicken Sie ihn doch in eine der technischen Abendschulen, welche im Oktober — das genaue Datum wird später bekannt gegeben — eröffnet werden. Die damit verknüpften Kosten sind sehr gering.

F. A. H. — Habsburg, oder besser noch Habsburg-Lothringen, ist der Familiennamen des Kaiserkönigs Franz Joseph.

Anonym. — Die deutschen Freistädte sind Hamburg, Bremen und Lübeck; Frankreich ist nicht mehr dazu gehörig.

A. B. — Sicherlich schützt ihn das amerikanische Bürgerrecht davor, mit in den Krieg ziehen zu müssen.

C. S., Fremont Str. — Die Post nimmt keine Geldanweisungen an, befördert aber alle ihr zugehenden Briefe so schnell wie möglich.

A. Z. — Das Hauptquartier der Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute befindet sich Nr. 32 N. 5. Ave. Die Aufnahmebedingungen werden Ihnen dort mitgeteilt werden.

L. F. K. — Das Bauchreden ist keineswegs ein Reden aus dem Bauch, sondern beruht darauf, daß die Stimmbänder mit nur sehr geringem Luftdruck angeblasen werden, und der erzeugte Klang in Mund und Rachen in eigenartiger Weise gebammst und modifizirt wird.

C. T., Michigan Ave. — Die scheinen, nach Polizeiberichten, nicht der einzige zu sein, den der Mann begaunert hat. Ob Sie ihn auf die angegebene Weise auf den Leim locken können, hängt vom Versuch ab. Eine Meldung bei der Polizei kann nichts schaden, da der Hochstapler das „Geschäft" wahrscheinlich in einer anderen Stadt fortsetzen wird und es dann möglich sein mag, ihn zu fangen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Klotz, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Union Gebäude, gibt nachstehender Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. B. — Wenn ein Ehemann stirbt, und es sind keine Kinder vorhanden, auch kein Testament, so erhält die Wittwe die Fahrhabe und eine Hälfte seines Grundeigentums, die andere Hälfte fällt in gleichen Teilen seinen Eltern und Geschwistern zu; sind solche nicht vorhanden, so ist die Wittwe Alleinerbin.

O. A. — Das Staatsobergericht hat verschiedentlich entschieden, daß wenn jemand beim Eintritt in einen Versicherungsorden, also auch in einen krankenunterstützungsverein, absichtlich falsche Angaben macht und diese wichtig vom Gesichtspunkt des Versicherungsrisiko sind, so mag er seines Anspruchs an die Gesellschaft verlustig gehen, nicht aber, wenn jene falschen Angaben ohne Belang sind.

M. S. — Wenn eine Frau sich scheiden läßt und sie hat sich keines Unrechts schuldig gemacht, so ist sie zu Rädergeld für sich und etwanige Kinder berechtigt.

J. S. 804. — Wenn Sie im Februar 1913 auf Ihrem Arbeitsplatz verletzt wurden, so ist es sehr notwendig, daß Sie sich sofort mit einem zuverlässigen Anwalt behufs Erlangung von Schadenersatz in Verbindung setzen.

Ein alter Leser. — Es steht keine Strafe darauf wenn ein Deutscher, Bürger der Ver. Staaten, sich bereit erklärt, im deutschen Heere zu dienen.

C. W., Barry Ave. — Wenn Ihr Mieter die Miete nicht bezahlt hat, geben Sie ihm sofort fünf Tage Notiz, und wenn er nach fünf Tagen nicht auszieht, klagen Sie sofort im Stadtgericht. Da er $20 die Woche verdient, so können Sie seinen Lohn, über $15, mit Beschlag belegen lassen.

* * *

— Höhere Zerstreutheit. — Professor Hubermann (die Omelette unter den Hals steckend und die Serviette auf dem Teller zerschneidend, unwillig): „Ist das Zeug aber wieder zähe!"

Sonntag ist der Tag!

Der Tag des großen Verkaufs auf den vielleicht 10,000 Leute warten!!

Und entgegen den falschen Berichten, die zirkuliren, es wird ein guter Teil in $49 Lots, $499 Acre und $249 halbe Acre Stücken offerirt werden!!!

Ihr wißt selbst, daß es eine Tatsache ist—

Der erfolgreiche Mann und die Firma, die etwas durchsetzt, werden die Zielscheibe für unzählige Verleumder, Verkleinerer und Fälscher. Manche Leute haben immer ihre kleinen Hämmer bereit. Gewöhnlich wollen sie Wasser auf die eigene Mühle leiten.

Wir mögen solche Angriffe nicht würdigen, daß wir uns um sie bekümmern, noch viel weniger darauf antworten. Aber es scheint uns Pflicht dem Publikum gegenüber, es heute zu tun. Denn es gibt tausende von Chicagoern, die Wochen gewartet haben auf den großen Verkauf unseres riesigen 610 Acker Landstücks—mit der Hoffnung, eine Lot, ein Teilchen dieses großen Bargain-Eigentums zu erlangen und darauf bescheidene, kleine Wohnhäuser zu errichten, die sie ihr eigen nennen können.

Damit sie nicht durch falsche Gerüchte abgehalten werden und die Idee aufgeben, Vorteile zu ziehen, von unserem Versprechen, ein ideales Heim ihnen zu geben, zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis und zu den leichtesten Bedingungen unterbreiten wir folgende Tatsachen.

* * * * * *

Das Gerücht wird verbreitet, ohne Zweifel mit der ausgesprochenen Absicht, den Erfolg unseres Verkaufs am nächsten Sonntag und Montag in Frage zu stellen, daß wir 849 Lots, 8499 Acker und 8249 halbe Acker-Stücke einfach als Köder veröffentlicht haben, um das Publikum nach unserem großen Verkauf am Sonntag zu locken, und daß wenn die Leute kommen, sie keine Lots und Stücke zu diesen Preisen vorfinden.

Wir erklären dies hier nachdrücklich und feierlich als absolut unwahr.

Wir haben nie angezeigt oder behauptet, noch haben wir auch nur Andeutungen gemacht, die das Publikum zu dem Glauben verleiten könnten, daß dies ganze Stück von 610 Ackern in 849 Lots und 8499 Acker- und 8249 halben Ackerstücken verkauft werden würde. Kein vernünftiger Mensch wird von uns erwarten, das ganze Eigentum zu dem Preise zu verkaufen, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß Land wie dieses, elf Meilen vom Chicago-Geschäftsviertel belegen, und so gut wie dieses in jeder Hinsicht, nicht in großen Stücken und gegen Baargeld zu annähernd diesem Preise gekauft werden kann.

Was wir in unseren Anzeigen gesagt haben, ist, daß wir Hunderte von diesen 25x125 Lots zu $49, viele von den halben Acker-Stücken zu $249 und Dutzende über Dutzende von Acker-Stücken zu $499 verkaufen würden. Und das ist durchaus wahr. Wir haben in unseren Anzeigen auch vielfach erklärt,—und wir wiederholen es jetzt so nachdrücklich, wie wir nur können und im vollen Bewußtsein des Vertrauens, das die Bevölkerung von Chicago in uns setzt — daß begehrenswertes Grundeigentum, daß dem Herzen Chicagos gleich nahe liegt, vorher niemals so billig verkauft wurde, und wahrscheinlich nie wieder verkauft werden wird.

Die Zeit wird den Beweis führen für unsere Behauptung und unsere Prophezeiung, denn Chicago wächst schnell, und mit der großen zukünftigen Entwicklung, die in Aussicht steht, müssen die Grundeigentumspreise notgedrungen in die Höhe gehen.

* * * * * *

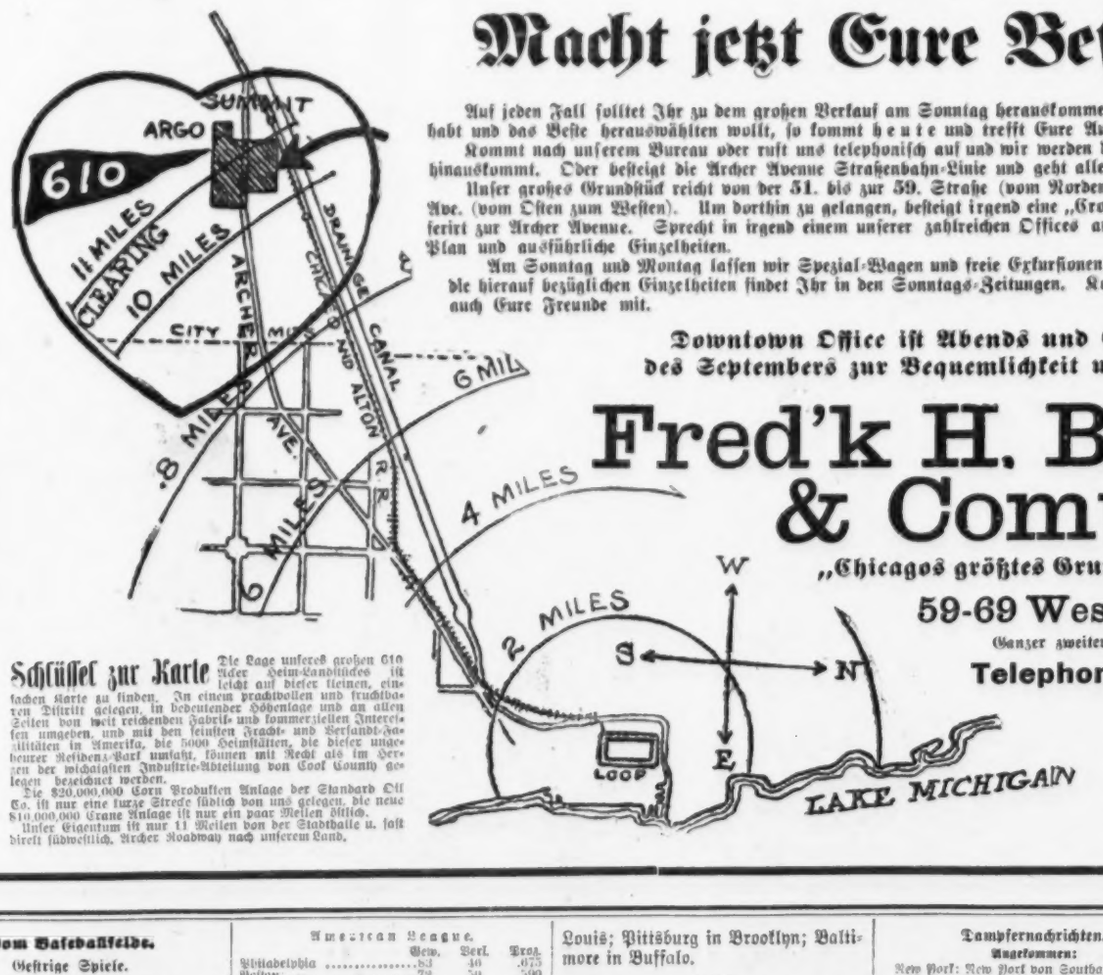
Gerade vor dreißig Tagen begannen die ersten Erkundigungen—als Folge unserer Eröffnungs-Anzeige einzuströmen. Innerhalb dieser dreißig Tage sind über 13,000 Erkundigungen eingelaufen.

Am 21. August machte Herr Bartlett in den Chicagoer Zeitungen über seiner Namensunterschrift die Voraussage, daß am Abend des 7. September auch nicht ein Fuß mehr von diesem Landtrakt zum Verkauf übrig sein würde.

Wenn Sonntag und Montag gutes Wetter sein wird, werdet Ihr Herrn Bartlett's Prophezeiung beinahe, wenn nicht ganz, in Erfüllung gehen sehen. Ihr werdet am nächsten Sonntag (wenn Ihr zu dem großen Verkauf herauskommt), Zeugen der größten Menschenmenge sein, die jemals in der Geschichte von Chicago oder irgend einer anderen Stadt in ähnlicher Absicht herangezogen wurde. Ihr werdet der wundervollsten Vorführung des regsten Landkaufsgeschäftes beiwohnen, die jemals beobachtet wurde. Wir haben Vorkehrungen für 5000—7000 Leute am Sonntag getroffen. Ihr könnt versichert sein, daß es ein sehenswerter Anblick sein wird.

Vollständige Preisliste!

25x125 Fuß Wohnlots, $49, $54, $59 und aufwärts bis zu $99
30x125 Fuß Ridge Wohnlots (Weniger als einen halben Block von Archer Avenue) $149 und aufwärts
60x125 Fuß Ridge Wohnlots (Gerade ab von Archer Avenue) . . $329 und aufwärts
Halbe Acker (120x133 Fuß) . . $249, $309, $349 und aufwärts
Acre Stücke (240x133 Fuß) . . $499, $549, $599 und aufwärts
25x125 Fuß Geschäftslots an Archer Ave., $299 und aufwärts
34x125 Fuß Archer Ave. Geschäftsecken, $649, $699 aufwärts
Vollständige doppelte Sectionlinecke, 100x125 Fuß, $7500
10 Prozent baar—Leichteste Bedingungen—Keine Zinsen für zwei Jahre



Schlüssel zur Karte Die Lage unseres großen 610 Acker Heim-Landstückes ist leicht auf dieser kleinen, einfachen Karte zu finden. In einem prachtvollen und fruchtbaren Distrikt gelegen, in bedeutender Höhenlage und an allen Seiten von weit reichenden Fabrik- und kommerziellen Interessen umgeben, und mit den feinsten Fracht- und Personal-Stationen in Amerika, die 5000 Heimstätten, die dieser ungeheuer Residenz-Park umfaßt, können mit Recht als im Herzen der wichtigsten Industrie-Abteilung von Cook County gelegen bezeichnet werden.

Die $20,000,000 Corn Produkten Anlage der Standard Oil Co. ist nur eine kurze Strecke südlich von uns gelegen, die neue $10,000,000 Crane Anlage ist nur ein paar Meilen östlich.

Unser Eigentum ist nur 11 Meilen von der Stadthalle u. fast direkt südwestlich, Archer Roadway nach unserem Land.

Macht jetzt Eure Bestellungen!

Auf jeden Fall solltet Ihr zu dem großen Verkauf am Sonntag herauskommen. Wenn Ihr jedoch ernstliche Absichten habt und das Beste herauswählten wollt, so kommt heute und trefft Eure Auswahl.

Kommt nach unserem Bureau oder ruft uns telephonisch auf und wir werden dafür sorgen, daß Ihr morgen Vormittag hinauskommt. Oder besteigt die Archer Avenue Straßenbahn-Linie und geht allein hinaus.

Unser großes Grundstück reicht von der 51. bis zur 59. Straße (vom Norden nach Süden), zwischen der 64. und 74 Ave. (vom Osten zum Westen). Um dorthin zu gelangen, besteigt irgend eine „Groß-Town" Straßenbahn-Linie und transferirt zur Archer Avenue. Sprecht in irgend einem unserer zahlreichen Offices auf dem Grundstück vor und verlangt den Plan und ausführliche Einzelheiten.

Am Sonntag und Montag lassen wir Spezial-Wagen und freie Exkursionen auf der Alton Eisenbahn-Linie laufen—die hierauf bezüglichen Einzelheiten findet Ihr in den Sonntags-Zeitungen. Kommt heraus, bringt Eure Familie und auch Eure Freunde mit.

Downtown Office ist Abends und Sonntags während des Septembers zur Bequemlichkeit unserer Kunden offen.

Fred'k H. Bartlett & Company,

„Chicagos größtes Grundeigentums-Geschäft"

59-69 West Washington Str.

Ganzer zweiter Floor Title and Trust Annex.

Telephon Randolph 3751

An außerhalb Wohnende

Reservirungen werden bis und einschließlich Samstag-Mitternacht von uns persönlich für unsere auswärtigen Kunden gemacht. Telegraphirt Eure Bestellung auf unsere Kosten.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Cincinnati 0, Chicago 7; St. Louis 6—3, Pittsburg 11—10; Philadelphia 7, Boston 4; Brooklyn 3—2, New York 6—7.

„American League" — Boston 3—6, Philadelphia 1—3; New York 10, Washington 4. Keine andere Spiele.

„Federal League" — Chicago 4, Indianapolis 5; St. Louis 9, Kansas City 12 (12 Gänge); Pittsburg 2—4, Baltimore 5—1; Buffalo 2—5, Brooklyn 10—1.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	65	51	.560
Boston	65	52	.556
Chicago	66	55	.545
St. Louis	64	60	.516
Pittsburg	55	63	.466
Philadelphia	54	63	.462
Brooklyn	54	64	.458
Cincinnati	55	65	.458

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	83	46	.675
Boston	72	59	.590
Washington	61	58	.513
Detroit	63	61	.508
Chicago	60	63	.488
New York	57	67	.460
St. Louis	56	67	.455
Cleveland	39	85	.315

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Indianapolis	69	52	.570
Chicago	66	55	.545
Chicago	did	not	play
Baltimore	62	55	.530
Brooklyn	59	58	.504
Buffalo	59	58	.500
Kansas City	57	64	.471
St. Louis	54	68	.443
Pittsburg	50	66	.431

Heutige Spiele.

„National League" — Chicago in Cincinnati; Pittsburg in St. Louis; Boston in Philadelphia; New York in Brooklyn.

„American League" — Chicago in Cleveland; St. Louis in Detroit; Philadelphia in Boston; Washington in New York.

„Federal League" — Indianapolis in Chicago; Kansas City in St. Louis; Pittsburg in Brooklyn; Baltimore in Buffalo.

* * *

— Deutlich. — Herr Blümchen sitzt in sehr vorgerückter Stunde noch in Kreise der Familie seiner Angebeteten, macht auch keine Miene fortzugehen, obwohl schon verschiedene Anspielungen gefallen sind, daß es Zeit wäre, endlich schlafen zu gehen. — „Möchten Sie nicht noch etwas singen," fragt der hartnäckige Verehrer. — „Nein, Herr Blümchen," entgegnet das Fräulein, ein Gähnen unterdrückend, „das Singen vor dem Frühstück bekommt mir nicht."

— Boshafte Bestätigung. — Student (in der Kneipe zum Onkel): „Dies ist das einzige Lokal, wo ich mit meinen Kollegen verkehre, und hier kommen wir gewöhnlich alle zwei Tage nur einmal her!" — Wirtin: „Das stimmt; die Herren bleiben gewöhnlich immer bis zum nächsten Abend schikan!"

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: New York von Southampton; Mauretania von Liverpool; San Guglielmo und Zoannino von Neapel; Sao Paulo von südamerikanischen Häfen.

Funkentelegraphisch gemeldet: Cedric, von Liverpool nach New York (heute am Dock erwartet.)

Boston: Arabic von Liverpool (brachte etwa 1400 Europatouristen.)

Habre: France von New York.

Liverpool: Campania von New York.

Abgegangen.

New York: Adriatic nach Liverpool; Columbia nach Glasgow; Principe di Udine, San Giovanni und Santa Clara nach Neapel.

Boston: Franconia nach Liverpool.

Habre: Flandre nach New York.

Von 4 Mill. Reisenden in Deutschland verunglückt nur einer!

Unsere deutschen Bahnen sind trefflich im Stande. Das zeigte sich am besten in der letzten Reisezeit, wo an die Eisenbahnverwaltung die gewaltigsten Anforderungen gestellt wurden. Auch unsere Sicherheitseinrichtungen sind vorbildlich. So kommt es denn, daß Betriebsunfälle in Deutschland verhältnißmäßig sehr selten sind. Im Jahre 1912, dessen Betriebsergebnisse jetzt statistisch vorliegen, kamen auf eine Million Zugkilometer 4,6 Unfälle, im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 5,1. Der preußische Eisenbahnminister von Breitenbach, teilte schon im Abgeordnetenhause mit, daß auf eine Million Reisende berechnet, im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 0,24 Reisende getötet oder verletzt würden, im Jahre 1912 waren es 0,20. In England und in Frankreich sind die Ziffern ungünstiger. Da in den letzten Jahren einige Tunnelunfälle vorkamen, sind für die bauliche Unterhaltung der Tunnels besondere Sicherheitsvorschriften erlassen worden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die ihr immer bekannt habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher